

CAMPINO

1/2017

NEUES GESTALTEN

WANDELBARE HOCHSCHULE

Trier University
of Applied Sciences

H O C H
S C H U L E
T R I E R



Sekundenschnell. Überall. Für alle.

Informationstechnologie: Ein perfektes Element unserer Erfolgsfaktoren.

Komplexe Arbeitsabläufe und perfektes Management erfordern heute in klinischen Einrichtungen eine speziell entwickelte und detailliert abgestimmte Informationstechnologie.

Sie kommt von Agfa HealthCare.

Weil speziell sie alle entstehenden administrativen und klinischen Daten präzise integriert – und dadurch auf sämtliche spezifischen Bedürfnisse des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals eingeht.

Weil speziell sie über vielfältige, perfekt integrierbare Module, Einheiten und Untersysteme verfügt – und dadurch, je nach den Bedürfnissen, der Ausbau und die Anpassung an jedwede individuelle Gegebenheit ermöglicht wird.

Agfa HealthCare Informationstechnologie ist als Element bedeutender Teil der zukunftsweisenden Entwicklungen des unangefochtenen Marktführers, der mit seinem breit aufgestellten Leistungsspektrum die Spitzenstellung des Unternehmens deutlich manifestiert. Und sichert durch den in über 100 Jahren gewachsenen Vorsprung an Erfahrung, Wissen und Können.

Von Menschen. Für den Menschen.

Auf Gesundheit fokussiert agieren

AGFA 
HealthCare

Vorwort

„Es gehört mehr Mut dazu,
seine Meinung zu ändern,
als ihr treu zu bleiben.“

Johann Wolfgang von Goethe



Liebe Leserinnen und Leser,

grenzenlos. pulsierend. visionär.

Mit diesem neuen Slogan wird die Hochschule Trier zukünftig nach außen treten. Der neue Slogan ist aber nicht die einzige Veränderung, die Sie aktuell wahrnehmen können. Die Hochschule Trier präsentiert sich zudem in einem neuen Erscheinungsbild, wozu auch ein neues Logo gehört. Der damit verbundene, weit umfassende Kommunikationsprozess wurde von verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern von Fachbereichen, dem Senat und dem Hochschulrat, sowie einer externen Designerin (einer ehemaligen Absolventin

des Studiengangs Kommunikationsdesign) begleitet. Das neue Logo steht für Aktivität, Vielfalt und Individualität. Es visualisiert den Freiraum für Entwicklung, Handeln und Denken, den wir an unserer Hochschule nutzen wollen.

Somit ist das neue Corporate Design ein wichtiger Aspekt und sichtbarer Ausdruck des Titelthemas „Neues gestalten – wandelbare Hochschule“.

Die Hochschule Trier setzt mit ihrem neuen Design einen zeitgemäßen, innovativen Akzent in der Bildungslandschaft und

möchte so selbstbewusst ihre anerkannte Position als starke Marke bekräftigen. In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Prof. Dr. Norbert Kuhn
Präsident der Hochschule Trier

CAMPINO – Inhalt 1/2017

Neues gestalten – wandelbare Hochschule

■ Neues gestalten	4
■ Die Systemakkreditierung schreitet voran	8
■ Standortvorteil Nachhaltigkeit	10
■ GREATER GREEN – Erstes grenzüberschreitendes Umwelttechnik-Netz in Europa	12
■ Leistungsfähige IT-Infrastruktur für Wissenschaft und Lehre im Wandel	14



Hochschule

■ Neue Professorinnen und Professoren	16
■ Familienfreundliche Hochschule	19
■ Die Kinder-Uni der Hochschule Trier findet erneut großen Zuspruch	20
■ Studieninfotag und Ausbildungsmesse „Schule trifft Wirtschaft“ am Umwelt-Campus Birkenfeld	22
■ Tagung „Gute Lehre in der Praxis. Konzepte studierendenzentrierten Lehren und Lernens“	24
■ Segler der Hochschule Trier setzen ein Zeichen bei der „adh-Trophy Segeln 2016“ in Berlin	26
■ Mit Virtual Reality- und Mobile-Projekten auf der CeBIT	28
■ Exponat „IoT-Werkstatt“ auf der CeBIT	29



Studium

■ Praxiserfahrung als Jobticket	30
■ Auslandsaufenthalt in Dublin	32
■ "Erfolgreicher Abschluss der ersten Sicherheitsingenieure an der Hochschule Trier"	33
■ Betriebliches Gesundheitsmanagement – Eine Erweiterung der sicherheitstechnischen Ausbildung im Fachbereich Technik	35
■ Erfahrungen mit Werkstoffen einfach gemacht	36
■ Stähle im Qualitätstest	37
■ Pioniere am Umwelt-Campus	39
■ Gemeinsam lernen – Studierwerkstatt Mathe/Physik startet im SoSe 17	40
■ Fulbright-Stipendiat am Umwelt-Campus Birkenfeld	41



Forschung und Entwicklung

■ Neues aus dem Kabellabor	42
■ Simulation der Aerosolverteilung in emersen Bioreaktoren	44
■ Team proTRon seit 10 Jahren auf der Erfolgsspur	46
■ RENN.west: Umwelt-Campus entwickelt Nachhaltigkeitsstrategien	48



Kooperationen

■ Frauen in Führung: Dritte Runde der K ³ -Seminare abgeschlossen	50
■ „DenkWerk: Energie“	51
■ Informatikseminar für Flüchtlinge – Veranstalter FB Informatik	53
■ Das DeutschlandSTIPENDIUM an der Hochschule Trier – Private Förderer für kluge Köpfe	54
■ Theorie praxisnah erleben – Exkursion zum Globus Baumarkt	56
■ „Zero Emission Nature Protection Areas“ (LIFE-IP ZENAPA)	57
■ Der Umwelt-Campus Birkenfeld als Aussteller am PharmaForum 2017	60

50

Veranstaltungen

■ Veranstaltungskalender	61
■ Veranstaltungsvorschau	63

61






www.tuer.de

Einsteigen, Durchstarten, Aufsteigen

Wir bieten Ausbildungs- und Duale Studienplätze in verschiedensten Bereichen.

Interessiert? Weitere Informationen zum Thema Ausbildung bei PRÜM-Türenwerk findet Ihr auf www.tuer.de.

Neues gestalten

Corporate Design – ein integrativer, lebendiger Prozess

Silvia Gessinger

In den vergangenen Jahren hat sich die Bildungslandschaft stark verändert. Verschiedene Parameter, u.a. demografischer Wandel, Digitalisierung, Internationalisierung und veränderte Wettbewerbsbedingungen, prägen auch unsere Hochschule. Das neue Erscheinungsbild trägt diesem Wandel Rechnung und soll die Hochschule Trier nach innen und außen positiv repräsentieren. Das Drei-Campus-Prinzip wurde konsequent visuell umgesetzt. Ein campusbezogenes Farbleitsystem und eine Logofamilie wurden hierzu entwickelt.

Ganz bewusst wurde eine individuelle, rein typografische Wortmarke geschaffen, die nicht dem Mainstream entspricht und die die Marke Hochschule Trier unverwechselbar auf dem Markt positioniert.

Die Kommunikationsdesignerin Silke Wohner (Absolventin der Hochschule Trier) und die eigens für den Prozess eingerichtete „Arbeitsgruppe Corporate Design“, bestehend aus insgesamt elf Mitgliedern, unter anderem dem Präsidenten Prof. Dr. Norbert Kuhn sowie den zwei



Designern Prof. Henriette Sauvant und Till Neuer, haben sich bewusst für eine polarisierende Gestaltung entschieden. Dies war ein mutiger Entschluss, da das Logo nach der Implementierung zunächst massiver Kritik ausgesetzt war. Konstruktive Gespräche mit den Beteiligten haben Verständnis für die strategische Entscheidung der Arbeitsgruppe geschaffen.

Der Relaunch eines Corporate Designs stellt eine tiefgreifende Veränderung dar. Um die neue Gestaltung zu unterstützen, muss die Sinnhaftigkeit verstanden und verinnerlicht werden. Eine offene und lebendige Kommunikation mit den Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Studierenden soll dazu beitragen, dass das Corporate Design ständig weiterentwi-



ckelt wird. Ein Erscheinungsbild ist nicht statisch. Es ist erst erfolgreich, wenn es als fortlaufender, integrativer Prozess verstanden wird. Um den Prozess transparent zu gestalten, wurde nach der Implementierung eine neue Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit und den Fachbereichen zum regelmäßigen Austausch gegründet.



TEAMS WORK.

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. Die STRABAG AG ist mit einer Leistung von rund 4 Mrd. € jährlich Marktführerin im deutschen Verkehrswegebau und bietet erstklassige Baudienstleistungen, die weit über den klassischen Straßen- und Tiefbau hinausgehen. Ein Erfolg, der nur aufgrund guter Teamarbeit möglich ist. Ergreifen Sie die Initiative und steigen Sie bei uns ein: über unser Traineeprogramm, eine Ausbildung, ein Duales Studium, ein Praktikum oder direkt im gewünschten Job. Werden Sie Teil unseres Teams. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, dann sind die Möglichkeiten grenzenlos – auch hinsichtlich Ihres persönlichen Karrierewegs.



www.strabag.de



STRABAG
TEAMS WORK.



STRABAG AG, Direktion Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Herr Mario Grünberg
Noswendeler Str. 8, 66687 Wadern/Deutschland, Tel. +49 6871 92097-11
Koblenzer Str. 30, 56112 Lahnstein/Deutschland, Tel. +49 2621 9608-22

Im Intranet werden im Bereich „Corporate Design“ Vorlagen und allgemeine Gestaltungshinweise zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde ein Design-Helpdesk eingerichtet.

Das Cover der aktuellen Ausgabe des Campino zeigt einen Bleistift, der wie ein stolzer Berg in den Himmel Richtung Sonne, wächst. Jede Idee beginnt mit einer Niederschrift oder schnellen Skizze. Der Bleistift steht für neue Ideen und auch für Veränderungen. Um die Marke Hochschule Trier weiter zu fördern sind Kritik, Ideen und Inspirationen aus allen Bereichen ein Katalysator, denn nur gemeinsam kann Neues gestaltet werden.





WIE KANN VIRTUELLE REALITÄT ECHTE LEBEN SCHÜTZEN?

Entwickle mit uns die
Bundeswehr der Zukunft:
in unseren Forschungszentren

Mach, was wirklich zählt: [bundeswehrkarriere.de](https://www.bundeswehrkarriere.de)

PROJEKT
DIGITALE
KRÄFTE



Bundeswehr

Die Systemakkreditierung schreitet voran

Gutachter lobten Qualitätsdiskurs in der Hochschule

Christina Stein

Am 10. und 11. November 2016 fand die erste Vor-Ort-Begehung der Hochschule Trier im Rahmen der Systemakkreditierung statt.



Eine fünfköpfige externe Gutachtergruppe informierte sich an diesen zwei Tagen auf Basis der eingereichten Antragsunterlagen über unsere Hochschule und unser Steuerungs- und Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre. Bei ihrem Besuch hatte die Gutachtergruppe Gelegenheit, Gespräche mit der Hochschulleitung, der Stabsstelle Qualitätsmanagement, mit Studierenden, Dekanen und Studiengangleitern aller sieben Fachbereiche sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den zentralen Einrichtungen zu führen. Zu Beginn führte der Präsident über den Hauptcampus Schneidershof, sodass die Gutachtergruppe einen Eindruck vom Lehr- und Lernumfeld an der Hochschule Trier gewinnen konnte.

Nach zwei Tagen intensiver Gespräche hat die Gutachtergruppe ihre ersten vorläufigen Eindrücke zum Stand des Qualitätsmanagementsystems mündlich präsentiert. Im Anschluss wurde durch die Agentur evalag ein ausführlicher Zwischenbericht erstellt, in dem auch die in der zweiten Begehung zu betrachtenden

Stichproben festgelegt wurden. Insgesamt konnte die Gutachtergruppe durchweg sehr hohe Erwartungen und positive Erfahrungen der Hochschulmitglieder mit der Systemakkreditierung feststellen. Sie lobten, dass ein Diskurs zu Qualitäts- und Qualifikationszielen in der Hochschule geführt wird und eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema in Gang gekommen sei. Das hochschulweite Qualitätssicherungssystem sei detailliert in der Systematik der PDCA-Regelkreise beschrieben, allerdings bedürfe es an einigen Stellen noch der Klärung und ggfs. Anpassung.

Die nun anschließende zweite Begehung bildet den Schwerpunkt des Verfahrens der Systemakkreditierung und dient der vertieften Analyse des Qualitätssicherungssystems, der Klärung von noch offenen Fragen und insbesondere der Überprüfung seiner Umsetzung und Wirksamkeit in der Praxis. Die Stabsstelle Qualitätsmanagement wird im Vorfeld der zweiten Begehung in Zusammenarbeit

mit den Fachbereichen weitere Informationen sowie die Stichproben zusammenstellen.

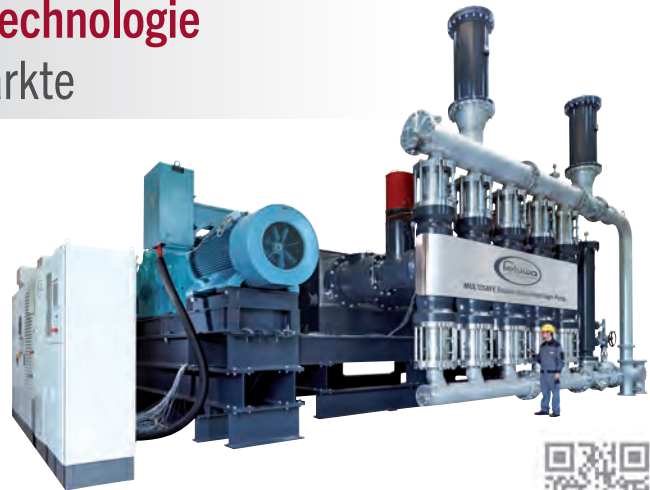
Die zweite Begehung durch dieselbe Gutachtergruppe findet vom 12. bis 14. Juni 2017 am Hauptcampus Schneidershof sowie am Umwelt-Campus Birkenfeld statt. Dabei werden insbesondere die sogenannten Merkmalsstichproben auf Basis der von der Hochschule eingereichten Dokumente vertiefend überprüft. Es finden erneut Gesprächsrunden mit relevanten Akteursgruppen wie der Hochschulleitung, dem Verwaltungspersonal, den Verantwortlichen für Qualitätssicherung, Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche und Gremien sowie mit Studierenden statt. Zum Abschluss des Verfahrens erstellt die Gutachtergruppe einen Bewertungsbericht mit einer Akkreditierungsempfehlung für die Akkreditierungskommission der Agentur evalag. Die abschließende Entscheidung über die Systemakkreditierung der Hochschule Trier wird im Herbst 2017 erwartet.






Exzellente Pumpentechnologie für internationale Märkte

- | Bergbau
- | Energiesektor
- | Öl & Gas
- | Chemische Industrie
- | Lebensmittel & Pharmazie



 Engineered and Made in Germany



FELUWA Pumpen GmbH | Mürtenbach | Tel +49 (0) 6594.10-0 | info@feluwa.de | www.feluwa.com

STUDIERN SIE UNS UNTER WWW.VMK-DRUCKEREI.DE

... präsentieren Sie zielgerecht Ihre Produkte und Dienstleistungen!

» preiswerter
All-in-one-Service!

» Druckerzeugnisse von A-Z

» Lernen Sie uns kennen –
wir visualisieren Ihr Know-how



VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de



Standortvorteil Nachhaltigkeit

Professoren des Umwelt-Campus unterstützen den Nachhaltigkeitskongress der Zukunftsinitiative

Prof. Dr. Klaus Rick

Bereits zum dritten Mal lud die Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V. eine Reihe von Vertretern aus Wirtschaft, Bildung, Politik und Verbänden zum Thema Nachhaltigkeit am 9. März nach Mainz. Im großen Saal der Max-Planck-Gesellschaft, Institut für Polymerforschung, diskutierten engagierte Akteure aus allen Teilen des Landes über Innovationsschübe, Globalisierungs- und Demografieeffekte im technologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Kontext.

Der Bitte aus Mainz, die Veranstaltung durch Moderation und Diskussionsbeiträge vonseiten des Umwelt-Campus Birkenfeld zu unterstützen, kamen die drei Professoren Klaus Helling, Dirk Löhr und Klaus Rick gerne nach. Alle lehren u.a. in den Gebieten Umweltmanagement, Umweltökonomie sowie nachhaltiger Un-

ternehmensführung und leiteten Paneldiskussionen mit je unterschiedlichem Fokus unter dem Leitsatz der Veranstaltung „Investition und Return - Mehrwert durch Nachhaltigkeit“

„Jede Verwaltung, jedes Unternehmen hat Verantwortung für nachhaltiges Handeln.“ nahm Ministerpräsidentin Malu Dreyer, stellvertretende Vorsitzende der ZIRP, die 150 Anwesenden bei der Eröffnung des Nachhaltigkeitskongresses 2017 in die Pflicht.

Zunächst trug Dirk Voeste, BASF, Vizepräsident Sustainability Strategy, zu Nachhaltigkeit als entscheidendem Faktor unternehmerischen Erfolgs vor. „Als Chemieunternehmen mit dem weltweit größten Verbundstandort in Rheinland-Pfalz ist Nachhaltigkeit Teil unserer Unternehmensstrategie und klare Voraussetzung für unseren langfristigen wirtschaftlichen

Erfolg.“ so Voeste. Den großen Pipeline-Störfall der BASF aus 2016 klammerte er dabei nicht aus, sondern schilderte die Aktivitäten aus dieser „jüngsten Lernkurve“, um den Anlagenbetrieb in Zukunft noch sicherer zu gestalten.

Die darauffolgenden Diskussionen in drei Panels zu nachhaltiger Personalpolitik (Prof. Rick), nachhaltigen Investitionen (Prof. Löhr) und zeitgemäßem Nachhaltigkeitsreporting (Prof. Helling) boten Raum, die eigenen Ansätze vorzustellen und Impulse aus der Erfahrung aller Teilnehmenden zu erhalten:

Im von Klaus Rick moderierten Panel „Investitionen in Mitarbeiter - Investitionen in das Unternehmen“ wurde der Beitrag des Personalmanagements zu einem gesunden Unternehmen bewertet: Namhafte Wirtschaftsvertreter berichteten aus ihrem Erfahrungsradius. Frau Stephanie Gabler, Leiterin Human Resource bei Werner & Mertz, bekannt durch die Traditionsmarken Frosch und Erdal, betonte die erfolgreiche Werteorientierung und Mitarbeiterbindung, die sich durch ein hohes Maß an Transparenz auf allen Ebenen auszeichnet. Marcel Wolsing, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement beim über 100 Jahre alten Energieversorger Entega setzt auf authentische Personalentwicklung und eine hohe Arbeitszeitflexibilität. Harald Düster, Kaufmännischer Leiter bei Sebapharma (SebaMed) stellte Berufsorientierungs-Camps vor, die gesponsert werden und bei der Berufswahl junger Menschen helfen. Bei mehrtägigen „rustikalen Outdoor-Camps“ mit Festival-Flair werden zielgruppengerecht über 40 Berufsbilder und Ausbildungswege prägnant präsentiert, so dass angehende Azubis sich ein besseres Bild vom angestrebten Beruf machen können. Prof. Rick verwies



Das Auftaktpodium mit Malu Dreyer und Dirk Voeste, BASF (rechts).

Quelle: ZIRP/Sandra Hauer 2017

zudem auf die Notwendigkeit vorausschauenden Personalmanagements mit Blick auf die absehbar disruptiven Veränderungen im Zuge von Industrie 4.0, insbesondere in der Automotive-Branche des Landes. Es zeigte sich im Ergebnis: Proaktives und nachhaltiges Human Resource Management steigert überproportional den Wert des Unternehmens.

Dem von Professor Dirk Lühr geleiteten Panel „Finanzierung nachhaltiger Investitionen - Nachhaltigkeit als Investitionsfaktor“ gehörten mit Philipp Rühle, Direktor Research Services, oekom research AG, Sibylle Schwalie, Leitung Bereich Bürgschaften, Investitionszuschüsse, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) und Josef Schnitzbauer, Regionalleiter der GLS Bank weitere erfahrene Diskutanten an. Im Kern wurde hier herausgearbeitet, dass der Nachhaltigkeit im Rahmen von Kreditvergaben ein höherer Stellenwert beigemessen wird. Dies zeigte sich z.B. darin, dass die GLS-Bank, eine Bank, die nur sozialökologische Geldanlageformen anbietet, mit ihrem Geschäftsmodell mittlerweile sogar in Konkurrenz mit handelsüblichen, „normalen“ Banken steht. Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass nachhaltige Unternehmen sich keineswegs schlechter entwickeln als im Durchschnitt, da der Fokus auf Nachhaltigkeit als Strategieelement des Risikomanagements im Sinne der Value-Orientierung begriffen wird - vor allem um folgenreiche Verfehlungen zu vermeiden. Allerdings, so der Tenor, sollten Nachhaltigkeitskriterien nicht ausdrücklich und feingliedrig in Regelwerken für die Kreditvergabe berücksichtigt werden - eine sensitive Anwendung der bestehenden Regeln reiche aus.

Im dritten von Professor Klaus Helling moderierten Panel „Nachhaltigkeitsreporting - Chancen & Trends“ setzten Stefan Kauß, Abteilungsleiter Nachhaltigkeit/Sicherheit, Bitburger GmbH, Simone Fischer, Sustainability Services Deutschland, Au-



Das Plenum des dritten Nachhaltigkeitskongresses 2017 im Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz. Quelle: ZIRP/Sandra Hauer 2017

dit, KPMG AG, Professor René Schmidpeter, Cologne Business School und der Leitungskreis Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik die Akzente. Nach je einem kurzen Statement zur Lage in der eigenen Institution sorgte die neue Pflicht zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung für börsennotierte Unternehmen sowie Banken und Versicherungen ab 500 Mitarbeitern seit 2017 für einige überraschte Mienen im Auditorium. Dieser erste Schritt zum erweiterten Berichtswesen werde absehbar auch auf die kleinen und mittleren Unternehmen ausstrahlen. Klaus Helling erinnerte daran, dass es zwar keinen rechtsverbindlichen Standard zu dieser Form der Berichterstattung gebe, aber die Regularien der Global Reporting Initiative (GRI) seien am Markt als international anerkannter Standard etabliert. Weiterhin biete der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), der von einigen anwesenden Unternehmen bereits unterzeichnet wurde, eine gute Möglichkeit zum Einstieg in die Berichterstattung. Konsens herrschte darüber, dass sich nur durch die Integration von verifizierbaren Nachhaltigkeitszielen in die Unternehmensstrategie und eine ehrliche Kommunikation in der Berichterstattung ‚greenwashing‘ oder durchschau-

bare Marketing-Effekte vermeiden lassen.

In allen Beiträgen wurde klar und deutlich: Nachhaltigkeit rechnet sich, schafft konkreten wirtschaftlichen Mehrwert für Unternehmen und sichert die Zukunftsfähigkeit des Standortes Rheinland-Pfalz. Die Ministerpräsidentin fasste zusammen, dass Rheinland-Pfalz auf dem weiteren Weg zu einem nachhaltigen Region seine Stärken selbstbewusst nutze und auch in Zukunft eine Vorreiterrolle einnehmen wolle. Die Landesregierung leiste dazu ihren Beitrag: Rheinland-Pfalz ist seit 2001 als eines der ersten Bundesländer der Nachhaltigkeit verpflichtet.

So waren die Teilnehmer sich einig, dass die Politik einen sicheren Rahmen vorgeben müsse, um ein gutes Umfeld und robuste Anreize für Investitionen in Nachhaltigkeit schaffen. Die Unternehmen könnten so ihrer Verantwortung gerecht werden und einen starken Beitrag leisten – für ein prosperierendes Rheinland-Pfalz. Nachhaltiges Denken und Handeln im Sinne einer proaktiven ‚leadership responsibility‘ bleibt das Gebot der Stunde. Man möge ihm folgen: „virtuos, flexibel und moralisch akzeptiert“, wie es ein Panel-Referent formulierte.

GREATER GREEN – Erstes grenzüberschreitendes Umwelttechnik-Netz in Europa

Geschäftsstelle auf dem Umwelt-Campus

Tamara Breitbach

Bereits im Oktober 2016 hat die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken in Trier zum Projektstart von GREATER GREEN das europaweit erste grenzüberschreitende Netzwerk auf dem Gebiet der Umwelttechnik vorgestellt. Hochschulpräsident Prof. Dr. Norbert Kuhn erklärte auf der Pressekonferenz: „Mit innovativen technischen Lösungen arbeiten Unternehmen gemeinsam mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen wie dem Umwelt-Campus in den Bereichen Energie, Wasser oder Kreislaufwirtschaft an Antworten auf unsere dringendsten Herausforderungen wie Rohstoffknappheit, Klimawandel oder Umweltverschmutzung. Gleichzeitig sind diese Technologien Treiber für Wachstum und Beschäftigung in der ganzen Region.“ Durch GREATER GREEN soll die Umwelttechnikbranche ausgebaut und die Kooperation in der Großregion gestärkt werden.



V.l.n.r.: Thierry Kieken, Mitglied im Stab des wallonischen Wirtschaftsministeriums, Camille Gira, Staatssekretär im luxemburgischen Umweltministerium, Ulrike Höfken, rheinland-pfälzische Umweltministerin, Norbert Kuhn, Präsident der Hochschule Trier und Jürgen Griebisch, Vize-Präsident der Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar freuen sich über den Projektstart von GREATER GREEN.



Das Greater Green Kernteam (v.l.n.r.): Maxime Ossena, Achim Mayer, Véronique Hupertz, Marcel Klesen, Tamara Breitbach, Franziskus Sauer und Monika Bommas.

„Eine solche grenzüberschreitende Clusterkooperation auf dem Gebiet der Umwelttechnologien ist bislang einmalig in Europa. Dass die Geschäftsstelle des Meta-Netzwerks auf dem Umwelt-Campus eingerichtet wurde, freut uns besonders und öffnet neue Wege im Wissens- und Technologietransfer“, so Kuhn.

GREATER GREEN ist ein Meta-Cluster der Umwelttechnik in der Großregion. „Damit werden zwölf bestehende Cluster der Branche mit insgesamt 18 Projektpartnern grenzüberschreitend miteinander vernetzt. 1.500 Unternehmen kommen so zusammen und profitieren durch Wissens- und Best-Practice-Transfer, den Zugang zu grenznahen Märkten und der Erschließung neuer internationaler Absatzmärkte“,

betont Tamara Breitbach, Geschäftsführerin von GREATER GREEN. Das Metacluster verfügt über vier Satellitenstellen in den beteiligten Partnerregionen Luxemburg, der Wallonie, Lothringen und dem Saarland. Das Umwelttechnik-Netz dient zugleich der gemeinsamen Gestaltung der Green Economy in der Großregion, also eines Wirtschaftssystems, in dem Wachstum vom Ressourcenverbrauch zunehmend entkoppelt werden. GREATER GREEN ist eines der ersten vom Programm INTERREG VA Großregion geförderten Projekte in Rheinland-Pfalz. INTERREG ist ein grenzübergreifendes Kooperationsprogramm der Europäischen Union.



In Rheinland-Pfalz startete 2015 das Umwelttechnik-Netzwerk Ecoliance, in dem die Hochschule Trier Gründungsmitglied ist. „Ecoliance bündelt innovative Umwelttechnologien „made in Rheinland-Pfalz“ und hilft, gemeinsam schlagkräftiger, wettbewerbsfähiger und innovativer aufzutreten. Umwelttechnologische Lösungen wie virtuelle Kraftwerke, energieautarke Kläranlagen, Hightech-Recycling oder intelligente Gebäude sind Beispiele dieser Wachstumsbranche“, so Breitbach. In GREATER GREEN kommt es darauf an, tragfähige Kooperationen zwischen Umwelttechnikunternehmen und Hochschulen mit anwendungsorientierter Forschung zu etablieren, um gemeinsam Innovationen zu entwickeln, die wettbewerbsfähig sind und grenzüberschreitend wirksam werden.



Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann.

Die Ed. Züblin AG gehört zum Konzern der STRABAG SE. Zusammen sind wir ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen und erstellen jährlich tausende Bauwerke weltweit, indem wir die richtigen Menschen, Baumaterialien und Maschinen zur richtigen Zeit am richtigen Ort versammeln. Ohne Teamarbeit – über geografische Grenzen und Bereiche hinweg – wäre dies nicht möglich. Werden Sie Teil unseres Teams!

Als Nr. 1 im deutschen Hoch- und Ingenieurbau bietet Züblin ein umfassendes Leistungsspektrum und entwickelt im In- und Ausland maßgeschneiderte Lösungen für Bauvorhaben jeder Art und Größe. Studentinnen und Studenten bieten wir die Möglichkeit, ein Praktikum bei uns zu absolvieren oder sie bei der Erstellung ihrer Abschlussarbeit zu betreuen. Absolventinnen und Absolventen können an unserem Traineeprogramm teilnehmen oder den Direkteinstieg wählen. Für unsere Direktion Bayern suchen wir kontinuierlich qualifizierte Unterstützung an unseren Standorten Stuttgart, München, Regensburg, Nürnberg, Straubing, Bayreuth, Würzburg sowie deutschlandweit und im europäischen Ausland.

Technische Praktikanten/Technische Praktikantinnen

Kaufmännische Praktikanten/ Kaufmännische Praktikantinnen

Technische Trainees (m/w)

Nachwuchs-Ingenieure/Nachwuchs-Ingenieurinnen

Duale Studenten/Duale Studentinnen

Bei Interesse senden Sie uns bitte Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins über das Onlineformular.

Weitere Details finden Sie unter der Rubrik Jobs & Karriere auf www.bayern.zueblin.de



Ed. Züblin AG, Direktion Bayern, Frau Jacqueline Klos
Albstadtweg 3, 70567 Stuttgart, Tel. +49 711 7883-373, www.bayern.zueblin.de

Leistungsfähige IT-Infrastruktur für Wissenschaft und Lehre im Wandel

Rheinland-pfälzische Hochschulen und Universitäten gründen die Rechenzentrumsallianz Rheinland-Pfalz

Christina Biehl

Am 30. Januar 2017 haben Vertreter der Universitäts- und Hochschulleitungen des Landes Rheinland-Pfalz im Rahmen der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK) die Gründung einer Rechenzentrumsallianz Rheinland-Pfalz (RARP) beschlossen.

An der Kooperation beteiligt sind neben der Hochschule Trier, die Hochschulen Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Worms, die Technische Hochschule Bingen, die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Technische Universität Kaiserslautern und die Universitäten Koblenz-Landau und Trier.

Ziel ist es sich gemeinsam den Anforderungen der Digitalisierung zu stellen. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der IT gilt es zu stärken. Dies soll durch gegenseitige Bereitstellung und Bündelung der Ressourcen gestärkt werden. Die Entwicklung einer strategischen Leitlinie steht im Fokus, nach der eine effiziente IT-Struktur für alle Kooperationspartner bereitgestellt werden soll. Zukünftig sollen ausgewählten IT-Dienstleistungen der

Hochschulen im Land koordiniert, konzipiert und in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK) für alle Hochschulen des Landes angeboten werden.

„Diese Kooperation startet nicht bei null, denn unsere Universitäten und Hochschulen blicken auf eine lange Tradition der Zusammenarbeit zurück. Als moderne Ko-

operationsplattform wird die RARP zuständig sein für Aufbau, Betrieb und Support zentraler Dienste und Programme für die beteiligten Hochschulen. Von den aus den Stärken der einzelnen Mitglieder gewonnenen Synergien versprechen wir uns, eine zukunftsweisende und wettbewerbsfähige Infrastruktur aufbauen und anbieten zu können“, so Prof. Dr. Konrad Wolf, Wissenschaftsminister von Rheinland-Pfalz.



Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Prof. Dr. Konrad Wolf (2 v.l.) und Vertreter der Universitäts- und Hochschulleitungen des Landes Rheinland-Pfalz anlässlich der Gründung der Rechenzentrumsallianz Rheinland-Pfalz. Foto/MWWK



Finden Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/opusmundi.de



FERCHAU Saarbrücken und Zweibrücken – kompetente Partner für Engineering- und IT-Lösungen im Südwesten Deutschlands

Die Region Saarland zeichnet sich durch einen starken Dienstleistungssektor aus und gilt als moderner Industriestandort. Zahlreiche namhafte Unternehmen aus den Innovationsbranchen Automotive, Health-care, Informationstechnologie und Produktionstechnik sind hier ansässig. Diesen leistet die Niederlassung Saarbrücken der FERCHAU Engineering GmbH seit 35 Jahren kompetente Unterstützung mit passgenauen Engineering- und IT-Lösungen. 1982 gegründet, konnte der Standort ein stetiges Wachstum verzeichnen und ist auch weiterhin auf Expansionskurs. Als erfahrener Dienstleister mit umfassendem Know-how in den Zielbranchen arbeitet FERCHAU Saarbrücken stets bedarfsorientiert und bietet seinen Kunden sowohl Unterstützung durch einzelne Spezialisten direkt vor Ort als auch die Übernahme kompletter Projektpakete durch individuell zusammengestellte Fachkräfteteams an.

Zusätzlich optimiert wird die kompetente Betreuung durch eine Aufteilung der Niederlassung in Business Units, die eine noch stärkere Spezialisierung auf verschiedene Bereiche und Aufgabenfelder ermöglicht. So reicht das Leistungsspektrum der Abteilung Fahrzeugtechnik über die Begleitung aller Stadien von der Entwicklung über die Projektierung und die Detailentwicklung bis hin zur Serienreife. Test und Erprobung zählen ebenfalls zum Tätigkeitsfeld dieser Business Unit. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf den Sparten Mechanik, E/E, Fertigungstechnik sowie IT. Abgerundet wird das Dienstleistungsangebot durch Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Umsetzung von OEM-Qualitätsstandards sowie der Effektivität von Projektabläufen und -prozessen. Die Business Unit Industrial Engineering widmet sich dem Maschinen- und dem Sondermaschinenbau, dem Anlagen- und dem Betriebsmittelbau sowie der Schweißtechnik. Einen weiteren Aufgabenschwerpunkt bildet neben der Entwicklung und der Konstruktion das Elektro-/MSR-Engineering mit der SPS-Programmierung. Im Bereich Technische Gebäudeausrüstung gilt ein besonderes

Augenmerk der Infrastruktur und der Steuerungstechnik. Immer stärker an Bedeutung gewinnt in Zeiten des digitalen Wandels die Business Unit Informationstechnik. Im Zentrum des Aufgabenspektrums stehen hier Enterprise-Solutions, System-Integration, Embedded Solutions sowie Application- Development. Dabei beinhaltet das Portfolio die Beratung und die Projektleitung ebenso wie das professionelle Requirements-Engineering und die klassische Entwicklung von Soft- und Hardware. Besonders gefragt ist zudem das Know-how im Bereich der Zukunftsthemen Industrie 4.0, Internet der Dinge und intelligente Anlagensteuerung.

Mit der Gründung der Niederlassung Zweibrücken im Jahr 2016 hat FERCHAU seine Präsenz in der Saar-Pfalz-Region sowie in den angrenzenden Ländern Frankreich und Luxemburg weiter ausgebaut. Das Tätigkeitsfeld der Engineering- und IT-Spezialisten ist vor allem auf den Nutzfahrzeugbau ausgerichtet. International operierende Hersteller der Branche sind am Standort ebenso vertreten wie namhafte Zulieferer. Mit ihrer Expertise im Bereich Simulation und Berechnung sichert die Niederlassung die Produkte und Projekte der Kundenunternehmen ab. So werden u. a. bei Strukturelementen Festigkeitsuntersuchungen durchgeführt und Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet. Im Bereich Fahrzeugsteuergereäte und der damit verbundenen Softwareentwicklung ist FERCHAU Zweibrücken ebenfalls der richtige Ansprechpartner. Auch an diesem Standort leisten die Fachkräfte entweder Unterstützung nach Bedarf oder übernehmen komplette Aufgabenpakete für den Kunden. Ein eigenes Technisches Büro bei einem weltweit agierenden Nutzfahrzeughersteller unterstreicht die Kompetenz der Niederlassung bei langfristigen und komplexen Projekten.

Berufseinsteigern (m/w) bieten die FERCHAU-Niederlassungen Saarbrücken und Zweibrücken neben einer individuellen Einarbeitung spannende Aufgaben und abwechslungsreiche Projekte sowie vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten bei einem wertschätzenden Betriebsklima. Um den Kontakt zu Nachwuchskräften frühzeitig herzustellen, präsentieren sich die Standorte regelmäßig auf Fach- und Hochschulmessen und arbeiten eng mit den Hoch- und den Technikerschulen der Region zusammen. Des Weiteren treten die Niederlassungen auch als Sponsoren auf und unterstützen damit diverse Projekte und Veranstaltungen, wie z. B. einen Konstruktionswettbewerb der Hochschule Trier, bei dem Studenten innovative Lösungen im Bereich der Fahrzeugindustrie erarbeiten.

Derzeit sind bei der FERCHAU Engineering GmbH mehr als 7.400 Mitarbeiter in über 100 Niederlassungen und an über 100 Standorten sowie in über 100 Technischen Büros und Projektgruppen tätig. 2016 feierte das Unternehmen sein 50-jähriges Jubiläum.

Neue Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Christoph Schmitz | Fachbereich: Informatik |
Fachrichtung: Datenbanken und Data Science



Prof. Dr. Christoph Schmitz

Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?

Lehre und Forschung im Bereich Datenbanken, Data Science und Big Data. Darüber hinaus übernehme ich auch Vorlesungen im Bereich Softwareentwicklung.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke an der Hochschule Trier?

Besonders angenehm finde ich den freundlichen und kollegialen Umgang miteinander, auch zwischen Lehrenden und Studierenden.

... und noch ein paar persönliche Fragen:

Wie lautet Ihr Lieblingsschriftsteller?

P. G. Wodehouse

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung in Ihrer Freizeit?

Ich gehe für mein Leben gern ins Kino (wenn auch im Moment nur Fortsetzungen und Remakes von Superheldenfilmen laufen).

Was ist Ihr Lieblingstier?

Schwer zu sagen. Jedenfalls eher Katzen als Hunde, weil sie viel gelassener und unabhängiger sind.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Grundlegende Dinge wie z. B. genormte metrische Gewinde. Wer schon einmal versucht hat, eine passende Schraube für ein amerikanisches Gerät zu finden, weiß, was ich meine.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Vielleicht ist das auch schon ein Motto.

HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR
VISUALISIEREN IHR KNOWHOW |
DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z



VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

Prof. Dr. Stefan Stoll | Fachbereich: Umweltplanung / Umwelttechnik | Fachrichtung: Interdisziplinärer Umweltschutz



Prof. Dr. Stefan Stoll

Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?

Meine Professur trägt den Titel „Interdisziplinärer Umweltschutz“, ist also sehr breit aufgestellt. Ich habe mich bisher vor allem mit Gewässern beschäftigt. Hier möchte ich mit angewandter ökologischer Forschung empirische Grundlagen für ein nachhaltiges Umweltmanagement schaffen. Ein konkretes Thema ist dabei, wie wir es schaffen können, auf eine möglichst kosten-effektive Art unsere Gewässer wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Zu diesem Ziel verpflichtet uns die Europäische Wasserrahmenrichtlinie. Wir sind derzeit aber leider noch weit von diesem Ziel entfernt, auch weil viele der Renaturierungsprojekte, die strukturelle und biologische Defizite von Gewässern beseitigen sollen, noch nicht zu den gewünschten Ergebnissen führen.

Ein weiteres großes Thema ist die Intensivierung der Kooperation mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Ich beschäftige mich intensiv mit Langzeit-Umweltmonitoring und bin im Netzwerk „Long-Term Ecological Research Deutschland e.V.“ (LTER-D) aktiv. Über dieses Netzwerk haben der Nationalpark und die Hochschule die Möglichkeit, gemeinsam an spannenden deutschlandweiten und europäischen Forschungsprojekten teilzunehmen. Gerade im Gewässerbereich passiert im Nationalpark zurzeit viel. Offene Fragen dabei sind zum Beispiel, welche Auswirkungen die Renaturierung von Hangmooren auf Menge und Qualität des abfließenden Wassers hat, oder wie sich Lebensgemeinschaften in Gewässern an den Klimawandel anpassen.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke an der Hochschule Trier?

Sehr positiv. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und ich finde es sehr einfach, fachliche und persönliche Kontakte zu knüpfen. Dazu trägt auch bei, dass die Wege am Umwelt-Campus sehr kurz sind, alle in einem großen Gebäudekomplex untergebracht sind. Nun läuft mein erstes Semester am Umwelt-Campus, und ich bin selbst gespannt, was ich auf diese Frage am Semesterende antworten werde.

... und noch ein paar persönliche Fragen:

Wie lautet Ihr Lieblingschriftsteller?

Ich lese sehr gerne Bücher von Ilija Trojanov. Besonders „Der Weltensammler“ hat mich fasziniert. Bei „EisTau“ sind die Charaktere der handelnden Personen sehr präzise beobachtet und beschrieben. Es geht um eine

Kreuzfahrt in die Antarktis. Einige davon kenne ich persönlich, denn ich habe als Lektor auf dem Schiff gearbeitet, das als Vorlage für diesen Roman diente.

Zuletzt habe ich Reisetagebücher von Rudyard Kipling und Mark Twain gelesen. Die geben spannende Einblicke in das tägliche Leben im 19. Jahrhundert in verschiedenen Teilen der Erde.

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung in Ihrer Freizeit?

Am liebsten verbringe ich meine freie Zeit mit meiner Familie und mit Freunden. Ich bin gern unterwegs in der Natur, mit Fernglas zur Hand oder die Nase nah am Boden. Es gibt überall spannende Tiere und Pflanzen zu entdecken.

Was ist Ihr Lieblingstier?

Knifflige Frage für einen Biologen... Mich interessieren vor allen Tiere mit speziellen evolutiven Anpassungen an extreme Lebensräume und Situationen, z.B. Pinguine. Außerdem Fische – Liebe geht durch den Magen.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Die Erfindung der Schrift. Sie ist zur langfristigen Dokumentation und weiträumigen Übermittlung von Information absolut essentiell.

Auch die Erfindung der Fotografie bewundere ich. Ich fotografiere selber gerne und genieße die Erinnerungen, die die Bilder zurückbringen.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Ein festes Lebensmotto habe ich nicht.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Thewes | Fachbereich: BLV |
Fachrichtung: Bauingenieurwesen



Prof. Dr.-Ing. Andreas Thewes

Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?

Im vergangenen Oktober habe ich die beiden Fachgebiete Bauphysik und Baukonstruktion übernommen. Neben diesen Grundlagenfächern sehe ich eine weitere Hauptaufgabe darin, das neue Fachgebiet „Energieeffizientes Bauen“ in die Lehre einzubinden und an der Hochschule Trier zu etablieren. Dazu zählt auch der Aufbau eines bauphysikalischen Messlabors, um den Studierenden nicht nur die pure Theorie zu vermitteln, sondern das Fach Bauphysik auch praxisorientiert zu unterrichten.

In diesem Kontext möchten auch die beiden Fachrichtungen GVE und BI zukünftig verstärkt miteinander kooperieren, um den Studierenden eine Zusatzausbildung zum Energieberater bzw. Energieeffizienz Experten zu ermöglichen. Erstmals biete ich daher in diesem Sommersemester den Studierenden der Fachrichtung GVE ein Zusatzmodul „Bauphysik und Grundlagen der EnEV“ an.

Zukünftig soll auch die Forschung auf dem Gebiet des Energieeffizienten Bauens nicht zu kurz kommen. Ein Ziel ist es, den Gebäudebestand von Trier und Umgebung gezielt zu analysieren und daraus ausreichend Kenntnisse hinsichtlich Energieeffizienz im Gebäudesektor zu gewinnen, damit wir regional einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele 2050 der Bundesregierung leisten können.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke an der Hochschule Trier?

Ich wurde bislang von allen Kollegen, Kolleginnen und Studierenden sehr freundlich aufgenommen. Die Hochschule beziehungsweise unsere Fachrichtung ist von der

Größe überschaubar und dadurch familiär, was das Arbeiten an der Hochschule angenehm macht.

... und noch ein paar persönliche Fragen:

Wie lautet Ihr Lieblingsschriftsteller?

Wenn ich momentan Zeit habe zu lesen, dann am liebsten Biografien, daher viele unterschiedliche Autoren.

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung in Ihrer Freizeit?

Zeit mit der Familie verbringen, mit unserem Hund spazieren gehen und Tennis spielen

Was ist Ihr Lieblingstier?

Schildkröten und unser kleiner Hund

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Das Internet erleichtert uns das Leben sehr und ist eine tolle Errungenschaft. Ich bewundere aber alle medizinischen Erfindungen, welche zur Heilung schwerer Krankheiten beitragen können und Leben retten.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Wenn jemand sagt es geht nicht, denk dran, es sind seine Grenzen, nicht Deine!

Familienfreundliche Hochschule

Die Hochschule Trier wurde zum dritten Mal in Folge im „audit familiengerechte hochschule“ bestätigt

Sarah Ulbert

Familienfreundlichkeit ist ein wesentliches Merkmal einer guten Arbeitsumgebung. Für Hochschulen im immer enger werdenden Wettbewerb um Studierende wird dieses Schlagwort zudem allmählich vom Alleinstellungsmerkmal zum erwarteten Standardangebot. Die Hochschule Trier ist seit 2010 als familiengerechte Hochschule zertifiziert und durchläuft seitdem regelmäßig Re-Zertifizierungsprozesse, um ihre Angebote und Maßnahmen immer am aktuellen Bedarf der Hochschulangehörigen zu orientieren und eine ständige Verbesserung des Service zu gewährleisten.

Das „audit familiengerechte hochschule“ wird von der berufundfamilie Service GmbH verliehen, die Unternehmen und Hochschulen bei der Umsetzung familienfreundlicher Personalpolitik begleitet und als externe Qualitätskontrolle fungiert. Mit der Verleihung des Zertifikates verpflichten sich jede teilnehmende Hochschule und jedes teilnehmende Unternehmen zu einem Katalog mit fest vereinbarten Zielen, die

innerhalb des Zertifizierungszeitraums zu verwirklichen sind. Nach jeweils drei Jahren werden die umgesetzten Maßnahmen begutachtet und neue Zielvereinbarungen erarbeitet, die dann in einer Bestätigung des Zertifikats den Re-Zertifizierungsprozess abschließen. Familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik sollen so in die Hochschulkultur einfließen und auch in Zukunft verankert bleiben.

Der jetzt abgeschlossene Re-Zertifizierungsprozess gliederte sich in mehrere Schritte. Zu Anfang sollte eine Bestandsaufnahme zeigen, wie weit sich familienfreundliche Strukturen schon an der Hochschule etabliert hatten. Dazu wurden beim Rahmentag verschiedene Funktionstragende und Gremien von der Auditorin befragt. An den Kulturtagen schilderten Beschäftigte und Studierende ihren Eindruck von der familienfreundlichen Hochschule. Beim Leitungsgespräch wurden anschließend die Ergebnisse der Bestandsaufnahme der Hochschulleitung mitgeteilt. Das Vertiefungsmodul ermöglichte schließlich die gemeinsame Erarbeitung der Zielvereinbarungen für die kommenden Audit-

phase. Dabei wurden viele neue Ideen angestoßen, die in den nächsten drei Jahren geprüft und umgesetzt werden sollen. Dazu gehören zum Beispiel Maßnahmen zur Flexibilisierung von Studien- und Arbeitsbedingungen, wie der Einsatz von E- oder Blended Learning, die Einführung einer neuen Dienstvereinbarung „Telearbeit“ oder die Eruiierung von Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Studiums.

Andere Maßnahmen waren so erfolgreich, dass sie auch in den kommenden Jahren weiter fortgesetzt werden sollen. Dazu zählen etwa die an der Hochschule sehr beliebten Kinderbetreuungsangebote, die beschäftigten bzw. studierenden Eltern z.B. in den Ferien eine große Hilfe sind, ebenso wie die Familienberatungsangebote. Es wurde vereinbart, dass die Hochschulangehörigen weiterhin über Maßnahmen zum Thema familienfreundliche Hochschule bestmöglich informiert werden. Auch hierzu werden die bisher genutzten Kanäle auf Verbesserungspotentiale untersucht und neue Wege in Betracht gezogen.

Die Hochschule Trier wird sich durch die fortgesetzte Zertifizierung auch weiterhin um eine nachhaltige und serviceorientierte Familienpolitik an ihren Standorten bemühen, wie der Präsident der Hochschule, Norbert Kuhn, bestätigt: Familienorientierte Studien- und Arbeitsbedingungen sind eine wesentliche Voraussetzung für zufriedene und erfolgreiche Studierende und Beschäftigte. Als solches ist es unser Bestreben uns auch in Zukunft in diesem Feld weiterzuentwickeln und allen Hochschulangehörigen weiterhin als verlässliche Partner in allen diesen Belangen zur Seite zu stehen.



Die Kinder-Uni der Hochschule Trier findet erneut großen Zuspruch

Jutta Straubinger

In den Herbstferien 2016 haben mehr als 100 Kinder an der Kinder-Uni am Hauptcampus Schneidershof teilgenommen. In insgesamt sieben ganztägigen von den Fachbereichen der Hochschule organisierten Veranstaltungen, konnten die Kinder das Hochschulleben hautnah erfahren und Spannendes lernen. So gingen die Schülerinnen und Schüler der Frage auf den Grund, wie das Gehirn funktioniert

und das Lernen leichter fällt. Sie führten spannende Experimente im lebensmitteltechnischen Labor durch oder designten ihre eigenen Patchwork-T-Shirts. Dies ist nur ein kleiner Themenauszug des großen und spannenden Programmes, welches Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren kostenlos in der Kinder-Uni an der Hochschule Trier erleben konnten.

Wie „richtige“ Studierende besuchten die Kinder kurze, knackige Vorlesungen

und setzten die gesammelten Erfahrungen in Workshops direkt um. Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern in der Mensa, zwischen den Studierenden, konnten die Schülerinnen und Schüler das bisher Erlebte besprechen. Am Ende des Tages gingen die Nachwuchsforscherinnen und -forscher stolz mit ihren eigenen Studierendenausweisen nach Hause.



B E R A T U N G
G E S T A L T U N G
D R U C K U N D C O
L O G I S T I K

orbium

HIER DRUCKEN

**DEVELOP THE
MOST ADVANCED
TECHNOLOGY IN
THE WORLD** *yow.*

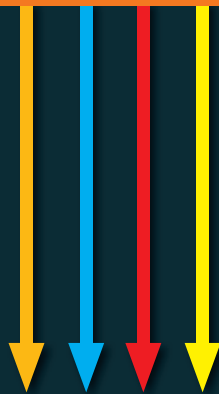


LERNEN SIE UNS
KENNEN | WIR
VISUALISIEREN
IHR KNOW HOW |
DRUCKERZEUG-
NISSE VON A - Z



VMK  Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de



Orbium is not just a great workplace; it's the perfect launchpad for a forward-thinking career. Join our growing international team and you'll help transform one of the world's top financial organisations through our unique mix of intelligent consultancy and smart technology implementation. It's a chance to invent your own career at the cutting edge – where training goes further, progress happens faster, and there's no limit to how far you can go.

We are now recruiting, check out our open positions on our careers blog. Send CV to: careers@orbium.com

<http://careers.orbium.com>

Studieninfotag und Ausbildungsmesse „Schule trifft Wirtschaft“ am Umwelt-Campus Birkenfeld

Kerstin Görtz

Am 17. Februar 2017 von 09:00-16:00 Uhr fand am Umwelt-Campus Birkenfeld ein Tag der Berufs- und Studienorientierung inkl. Ausbildungsmesse „Schule trifft Wirtschaft“ statt. Die Veranstaltung lockte rund 800 interessierte Besucher an den Umwelt-Campus Birkenfeld.

„Was mache ich nach der Schule?“
„Was erwartet mich bei einer Ausbildung oder bei einem Studium?“
„Wie kann ich die Praxis kennenlernen?“
„Wie erreiche ich meine Ziele?“

Der Übergang nach der 10. Klassenstufe gewinnt immer größere Bedeutung und das wachsende Spektrum von momentan ca. 350 Ausbildungsberufen und über 18.000 Studiengängen kann die Orientierung deutlich erschweren. Um Schülerinnen und Schüler entsprechend zu unterstützen, veranstalten die Landkreise Birkenfeld und St. Wendel, zusammen mit der Hochschule Trier, Standort Umwelt-Campus Birkenfeld, regelmäßig einen Tag der Berufs- und Studienorientierung.

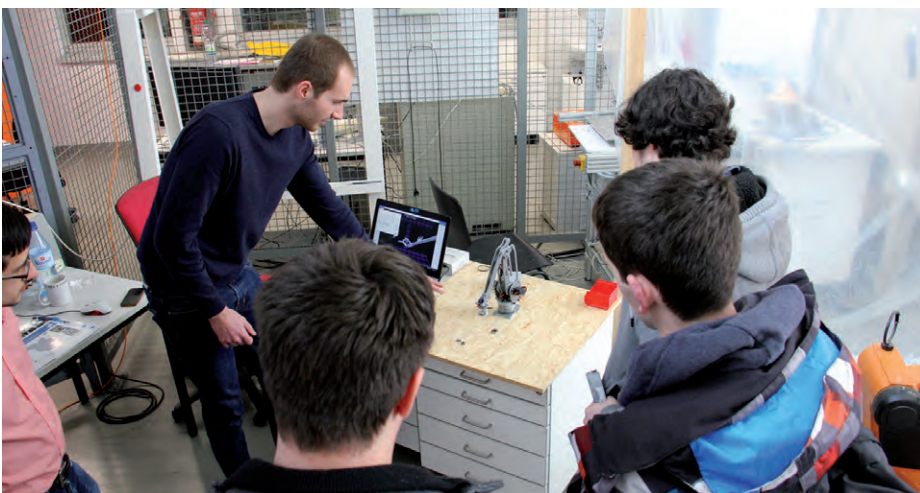


Schülerinnen und Schüler führen Beratungsgespräche mit Unternehmen.

Fragen zu Studieninhalten, Bewerbungsverfahren, Voraussetzungen und Berufsmöglichkeiten konnten in persönlichen Gesprächen mit Professor/-innen und Mitarbeiter/-innen im Rahmen des „Info-Tags“ beantwortet werden. Neben den Vorstellungen der verschiedenen Studiengänge, wurden Führungen angeboten, Labore und Maschinenhallen (Technikum)

gezeigt und verschiedene Projekte vorgestellt. Die Workshops zu den Themen „Das Internet der Dinge (IoT)“ sowie „Fotografie“ waren gut besucht und auch die Schnuppervorlesung zur Funktionsweise und Einsatzmöglichkeiten von 3D-Scans war ein Erfolg.

Viele Besucher informierten sich zudem bei dem Vortrag des Akademischen Auslandsamtes über die internationalen Kooperationen des Umwelt-Campus und der damit verbundenen Chancen innerhalb des Studiums.



Studieninteressierte erhalten Einblick ins Labor.

Alle, die eher an einer Ausbildung oder einem weiteren Schulweg interessiert waren, richteten ihre Fragen direkt an die 30 teilnehmenden Unternehmen bei der Ausbildungsmesse „Schule trifft Wirtschaft“ und an acht weiterführende Schulen aus der Region Birkenfeld und St. Wendel. Zusätzlich wurde im Rahmen der Messe ein interessantes Programm geboten. Nach dem Leitspruch „Alles ist möglich“ berich-



Studieninteressierte erhalten detaillierte Informationen vor Ort.

teten Schülerinnen und Schüler in einer Podiumsrunde über ihre unterschiedlichen Werdegänge und Erfahrungen. Ein Azubi-Knigge der Industrie- und Handelskammer vermittelte wertvolle Tipps und die Wayand AG stellte ihr Ausbildungskonzept mit den vielfältigen Möglichkeiten vor.



Erste Versuche mit der 3D-Brille HTC Vive.

Ein vielversprechendes Format, welches noch in diesem Jahr ein weiteres Mal durchgeführt wird. Auch am 17. November 2017 öffnet der Campus wieder seine Türen für Interessierte und bietet die Möglichkeit das Studienangebot sowie Unternehmen und Schulen aus der Region kennenzulernen.



Schülerinnen und Schüler auf dem „Messegelände“

Beratung auf dem Campus.

Wir sind persönlich für Sie und Ihre Anliegen da:

Donnerstag 10:30 - 14:30 Uhr
 Campus Hochschule Trier
 gegenüber der Mensa
 Schneidershof
 54293 Trier

Nur während der Vorlesungszeit!
 Oder Sie vereinbaren einfach einen Termin mit uns.

Christina Fleck
 Tel. 01 51 - 44 68 23 58
 christina.fleck@tk.de



Tagung „Gute Lehre in der Praxis. Konzepte studierendenzentrierten Lehren und Lernens“

Anneke Wolf

Die Hochschule Trier legt großen Wert auf die Sicherstellung guter Studienbedingungen und auf eine hohe Qualität der Lehre. Zu diesem Zweck wurde die Hochschule Trier im Rahmen des Projektes STUNNING (STUDENT ceNtered learNING) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung von 2011 bis 2016 mit 6,3 Mio. Euro gefördert. Am 22. Februar fand die Abschlussstagung des Projektes im Kommunikationsgebäude am Umwelt-Campus Birkenfeld statt, die noch einmal eine Abschlusspräsentation ermöglichen und einen Diskussionsraum zur Bilanz des Projektes und zu zukünftigen Maßnahmen im Bereich Studium und Lehre geben sollte.

Nach der Begrüßung und Vorstellung des Projektes durch den Präsidenten, Prof. Dr. Norbert Kuhn, eröffnete Gastredner Dr. Malte Persike von der JGU Mainz die Tagung mit einem Beitrag zum Thema „Blended Learning in der Hochschullehre“. Dr. Persike beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Wirksamkeit von Blended-Learning-

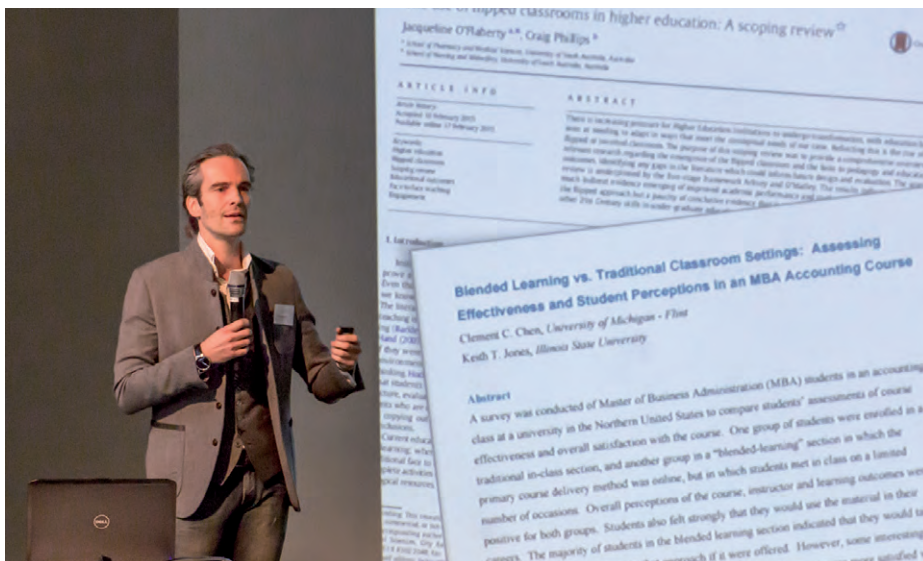
Angeboten und verwies darauf, dass der aktuelle Forschungsstand keine einheitliche Ergebnislage bezüglich einzelner Formate und Tools herbeigebe. Was sich allerdings nachweisen lasse, sei der Zusammenhang von Angeboten und deren Einbettung in die Präsenzphase. Somit erscheint die Ausgestaltung der Präsenzphase und deren Verknüpfung mit den E-Learning-Elementen entscheidender für den Lernerfolg zu sein als die verwendeten Online-Tools.

Im Anschluss eröffnete Kerstin Schaub den Block „Studienorientierungs- und Eingangsphase“ mit einem Beitrag über die Kontaktstelle Berufswahl und Studium, die Eintrittsbarrieren, wie z.B. Unklarheiten über eigene Fähigkeiten und Interessen, Undurchsichtigkeit bezüglich der benötigten Qualifikation sowie Schwierigkeiten bei der Informationsbeschaffung abbauen möchte. Dies geschieht mit einem Maßnahmenbündel, das von einem Angebot, bei dem ein/e Professor/in durch Lehrerinnen und Lehrer „gemietet“ werden kann, über Projektstage an Schulen bis hin zur Kinder-Uni reicht.

Die Studierendenorientierung über die Ausgestaltung von Selbstlernprozessen zu fördern ist Anliegen des Schulungskonzeptes für Tutorinnen und Tutoren der Hochschule Trier, über das Anneke Wolf berichtete. Die Studierenden eignen sich in den Schulungen Hilfsmittel zur Gestaltung eigener Lernprozesse an, die sie als Multiplikatoren an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihrer Veranstaltung weitergeben. Thematisch umfasst dies Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Lern- und Arbeitstechniken sowie Methoden zum Konflikt- und Zeitmanagement.

Den Vormittag schloss Gabriele Zimmermann mit einem Beitrag zum Study-Buddy-Programm des Fachbereichs Wirtschaft, in dem etwa 20 Studierende aus höheren Semestern Erstsemesterstudierende in Kleingruppen während des Einführungstages und des gesamten ersten Semesters betreuen. Neben der Weitergabe von Informationen ist das Bilden von ersten Netzwerken unter den Studierenden ein zentrales Anliegen dieses Programmes.

Nach der Mittagspause eröffnete Frau Prof. Anna Bulanda-Pantalacci den Block „Projektbasiertes Lehren und Lernen“ mit einem Beitrag über das Hochschul-Netzwerk „Cross-Border-Network of History and Arts“ und betonte hierbei die Wichtigkeit ganzheitlicher Lehre. Im September 2016 steuerte ein sogenannter „FreedomBus“ mit 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 27 Nationen insgesamt 18 Veranstaltungsorte in Europa an. Auf der rund 3 300 km langen Strecke bearbeiteten Studierende aus den Bereichen Design, Kunst, Soziologie und Wissenschaft aktuelle politische und soziale Fragestellungen. Während des 10-tägigen Projektes wurden durch pädagogische Methoden Interdisziplinarität gefördert und Internationalität gelebt.



Dr. Malte Persike

Michael Hoffmann stellte im Anschluss vor, wie projektbasierte Lehre im Fachgebiet Digitale Produktentwicklung realisiert wird. Dies erfolgt durch selbstständiges Arbeiten an authentischen Problemstellungen, wobei eigenständiges Projektmanagement erforderlich ist, das durch wöchentliche Projektsprechstunden und monatliche Projektmeetings mit Zwischenpräsentation begleitet wird. Den Abschluss bilden jeweils Präsentationen als Vortragsreihe vor Studierenden aus unteren Semestern.

Ein weiteres Beispiel gab Johann Wacht anhand des Projektes proTRon, bei dem ein interdisziplinäres Team aus 70 Studierenden der Fachrichtungen Fahrzeugtechnik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik und Design ein energieeffizientes Fahrzeug entwickelt. Ab dem Jahr 2007 nahm proTRon an dem jährlichen Shell-Ecoll Marathon teil und wurde 2011 sogar Weltmeister.

Im Rahmen eines architektonischen Studentenwettbewerbs im Fachbereich Gestaltung waren die Studierenden aufgefordert, sich mit dem Ort Hochschule als räumliches Gebilde auseinanderzusetzen. Die geschah in Form von Wettbewerben unter den Aspekten „Wohnen“, „Arbeiten“ und „Entspannen“. Prof. Dr. Matthias Sieveke präsentierte die einzelnen Wettbewerbe und betonte die Aspekte der Vernetztheit und Mobilität beim modernen Lernen und deren Wichtigkeit bei der Entwicklung entsprechender Lernräume.

Prof. Dr. Ernst Georg Haffner eröffnete den Block „E-Learning“ mit seinem Vortrag „Lernaktivierung durch das innovative Audience Response System (iARS)“. Dieses bietet die Möglichkeit, das an der Hochschule Trier vorhandene Online-Tool eTrainer zum Lösen von Mathematikaufgaben mit Hilfe eines eigens entwickelten Classroom-Response-Systems in Echtzeit in eine Vorlesung einzubinden. Die klassische Trennung von Vorlesung



Prof. Dr. Ernst Georg Haffner

und Übung wird so aufgehoben und die Vorlesung durch aktivierende Elemente angereichert. Gleichzeitig erhalten sowohl Lernende als auch die/der Lehrende ein Feedback über den aktuellen Lernstand.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete der Vortrag von Dr. Tobias Roth über das BMBF-Verbundprojekt OpenMINTLabs. In dem er darlegte, wie die virtuellen Labore didaktisch als geschlossenes Konzept über ein modulares Bausteinkonzept realisiert wurden. Jedes Labor enthält hierbei 5 Bausteine: „Orientierung“, „Grund-

lagen“, „Experiment“, „Anwendung“ und „Reflexion“. In dieser Reihenfolge wird der Studierende bei seinem Lernprozess – beginnend mit dem Aneignen von fachlichem Wissen über das Verstehen bis zum Anwenden des Gelernten – begleitet.

Die abwechslungsreichen Beiträge der Referentinnen und Referenten und die anregenden Diskussionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer prägten eine lehrreiche Veranstaltung, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde.



Segler der Hochschule Trier setzen ein Zeichen bei der „adh-Trophy Segeln 2016“ in Berlin

Peter Marchlewitz
Prof. Dr. Hofmann-von Kap-herr

Der „Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband adh“ fordert jedes Jahr Studierende und Beschäftigte aller deutschen Universitäten und Hochschulen zu einer Segelregatta heraus, der „adh-Trophy Segeln“. Nach der erfolgreichen Teilnahme der Hochschule Trier an der adh-Trophy 2015 am Starnberger See, ging es im Herbst 2016 mit zwei Teams nach Berlin.

Im Vorjahr hatte sich das Team der Hochschule Trier bereit erklärt, für die deutschlandweite Veranstaltung einen Wanderpokal zu entwerfen und zu fertigen. So entstand im Laufe des Jahres an der Hochschule Trier in einem studentischen Projekt ein Pokal aus Messing, Eichen- und Birnenholz, der von nun an von Jahr zu Jahr an die Mannschaft der Siegerhochschule weitergereicht wird. Mit dem



Der adh-Wanderpokal, gefertigt in der Hochschule Trier.



Das Segelteam der Hochschule Trier (v.l.n.r.): Melchior, Marchlewitz, Kraus, Hofmann-von Kap-herr.

Wanderpokal im Gepäck reisten die vier Segler der Hochschule zum Wettkampf an den Zeuthener See.

Die 4. adh-Trophy fand am 17. und 18. September 2016, gemeinsam organisiert durch die Technische Universität Berlin, die Humboldt-Universität Berlin und die Freie Universität Berlin am Wassersportzentrum Schmöckwitz statt. Gesegelt wurde in der Einheitsklasse „Uni-Jolle“, einem Bootstyp, der speziell für studentische Regatten konstruiert wurde, sodass an verschiedenen Hochschulstandorten mit gleichen Booten gesegelt und trainiert werden kann.

Insgesamt fanden sich 20 Teams aus ganz Deutschland in Berlin ein und stellten sich der sportlichen Herausforderung einer Regatta. Die Akademische Segelgruppe Trier schickte das Team „Trier 1“ bestehend aus Prof. Dr. Karl Hofmann-von Kap-herr und Peter Marchlewitz (Fachbereich Technik) und das Team „Trier 2“, bestehend aus Peter Krauß (Fachbereich BLV) und Matthias Melchior (Fachbereich Technik). Das Team Hofmann und Marchlewitz trat bereits

zum zweiten Mal bei einer Trophy an und setzte sich zum Ziel, sich von den hinteren Rängen zu verabschieden. Das Team Krauß und Melchior fand sich erst kurz vor der Regatta zusammen und hatte in Berlin sein Regattadebüt.

Die Anreise erfolgte bereits am Mittwoch, um neben dem Segeln und dem studentischen Austausch auch die kulturellen Seiten von Berlin kennen zu lernen. In einem Ein-Tages-Schnellprogramm konnten unter anderem das Brandenburger Tor, das Regierungsviertel mit Reichstag und der Checkpoint Charly besichtigt werden. Fehlen durften auch nicht der Alexanderplatz, das Sony Center und natürlich ein Besuch in der Humboldt-Universität zu Berlin.

Am Freitag erfolgte dann die offizielle Anreise aller Teilnehmer am Wassersportzentrum. Den einzelnen Teams wurden die Boote zugelost, und es gab eine Einweisung ins Boot und das Revier. Die Berliner konnten mit einer hervorragenden Organisation und dem sehr guten Pflegezustand der Regattajollen und ihres Wassersport-

zentriert mit typischem Berliner Charme punkten. Wie auch die Münchner im Vorjahr haben die Berliner extra für die Trophy neue Segel für alle Boote beschafft, um den Wettbewerb so fair wie nur möglich gestalten zu können.

Der Zeuthener See stellte sich als etwas „zickiges“ Gewässer mit böigen Windverhältnissen heraus, was sehr interessante Wettfahrten versprechen sollte. Viele schwer vorhersehbare Winddreher und Querströmungen machten das Planen einer Regattataktik sehr schwierig. Am Nachmittag hatten die Teams die Chance, noch gemeinsam einige letzte Trainingseinheiten vor dem Wettkampf zu segeln, und dann ging es gemeinsam ins Berliner Nachtleben, um sich auch persönlich näher kennen zu lernen.



Team 2 – Krauß / Melchior

Samstagfrüh freuten sich alle auf die bevorstehenden Rennen, jedoch machte Petrus dem Starterfeld mit Starkregen erst einmal einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Erst als gegen Mittag der Regen nachließ und Wind aufkam, konnten die Wettkämpfe beginnen, und es wurde in zwei ausgelosten Gruppen um die Qualifizierung für die Goldfleet und für die Silberfleet gesegelt. Es folgten spannende Rennen, bei welchen auch der kleinste seglerische Fehler, der kleinste Wackler im Boot und jede taktische Fehlentscheidung sofort bestraft werden sollten. Nach fünf Wettfahrten konnten sich beide Trierer Teams am Ende des Tages in der Silberfleet einreihen. Das Team Hofmann/Marchlewitz erkämpfte sich hart den ersten Platz und das Team Krauß/Melchior erreichte



Finales Rennen der Silberfleet, die Trierer Boote mit den Nummern 100 und 78.

den neunten Platz. Mit musikalischer Untermalung einer Berliner Hochschulband und einem tollen „Berliner Buffet“ fand der Tag bei allen Teilnehmern ein versöhnliches Ende und man freute sich darauf, am Sonntag erneut angreifen zu können.

Bei Böen bis zu Windstärke fünf bot das Wetter am Sonntag den Teams aus Gold- und Silberfleet noch anspruchsvollere Bedingungen als am Vortag. Team Hofmann/Marchlewitz ging als Favorit der Silberfleet ins Rennen und konnte am Sonntag jeden Start für sich entscheiden. In überaus interessanten Rennen mit teils harten Manövern und fairen Zweikämpfen lief der zweite Wettkampftag auch für Krauß und Melchior viel besser. Team 1 sicherte sich schließlich den Sieg in der Silberfleet und Team 2 konnte sich auf den 6. Platz hochkämpfen.



Team 1 - Hofmann-von Kap-herr / Marchlewitz

Für die Trierer Teams sind die erreichten Platzierungen eine erhebliche Verbesserung zum Vorjahr in München. Jetzt gilt es, das Training weiter zu intensivieren, um im nächsten Jahr einen weiteren Sprung nach vorne zu wagen. Der gestiftete Wanderpokal wird in diesem Jahr aber keine weitere Reise mehr antreten: Mit einem Heimsieg sicherten sich das Team Hackenbeck/Helm von der HU Berlin seinen Anspruch auf die Trophäe. Wir gratulieren den Siegern an dieser Stelle herzlich und bedanken uns bei den Berlinern Ausrichtern für diese erlebnisreichen Tage und gut organisierten Wettkämpfe.

Die 5. adh-Trophy-Segeln wird im September 2017 von den Kieler Hochschulen ausgerichtet und am Olympiazentrum Schilksee auf der Kieler Förde ausgetragen. Wir sind schon sehr gespannt, denn das Segeln auf der Ostsee wird für uns Trierer Binnensegler sicherlich eine neue sportliche Herausforderung.

Und hier in Trier? Auch auf der Mosel kann gesegelt werden! Die Segelabteilung des PST Trier betreibt den Yachthafen Trier-Monaise. Er dient uns als Basis für unser Segeltraining. Wenn auch Sie seglerische Vorbildung und Interesse an der Akademischen Segelgruppe an der Hochschule Trier haben, melden Sie sich doch bei den Autoren des Artikels!

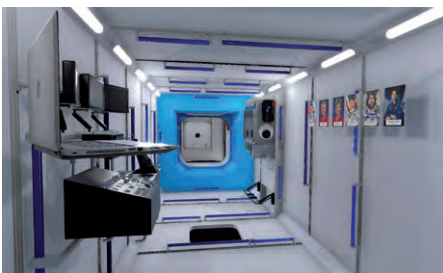
Mit Virtual Reality- und Mobile-Projekten auf der CeBIT

Linda Breitlauch
 Marcus Haberkorn

Auf der diesjährigen CeBIT, der weltweit größten Messe für IT in Hannover, war die Hochschule Trier gleich mit zwei herausragenden Exponaten vertreten, die beide aus der Fachrichtung Intermedia Design im Fachbereich Gestaltung stammen: Auf dem Science Square der Speakers' Corner der angewandten Forschung galt das besondere Interesse von teilweise sehr prominenten Besuchern dem Virtual Reality-Projekt „Station – An ISS Exploration“ und der Mobile App „Folklore“.

„Station“ ist ein Virtual-Reality-Erlebnis für das Headset HTC Vive. Wer die VR-Brille aufsetzt, kann die Raumstation ISS nach eigenem Ermessen von Innen und Außen erkunden. Mit Hilfe der Motion-Controller der Vive bewegt sich der Spieler selbstständig durch die Station und erlebt ein Gefühl der Schwerelosigkeit im All. Vorbild hierfür waren die Bewegungen realer Astronauten, wie sie sich durch den schwerelosen Raum hangeln. Bei der ISS handelt es sich um einen maßstabgetreuen Nachbau, der auch realistische Funktionalitäten hat, wie z. B. das Bedienen der Luftschleuse beim Verlassen der Raumstation.

Ein weiteres Projekt ist die App „Folklore“, ein mobiles Game mit Location-Based-



Ein Screenshot der virtuellen International Space Station.



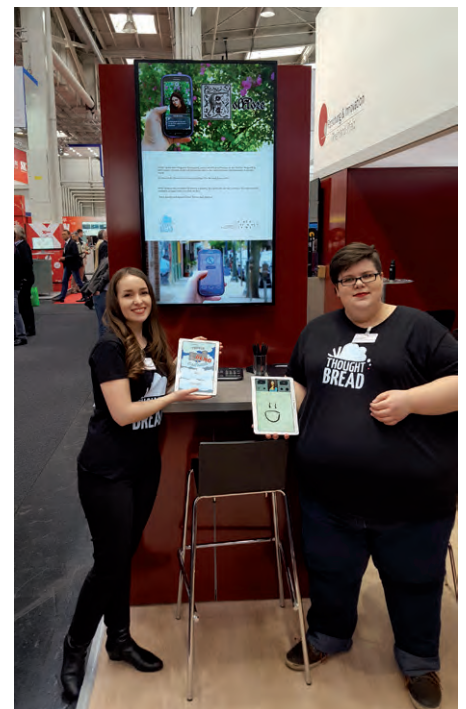
Ministerpräsidentin Malu Dreyer testet die Virtual Reality Experience „Station“ gemeinsam mit Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig unter Anleitung des Studenten Maximilian Furrer.

Storytelling. Es lässt den Nutzer echte lokale Sagen und Legenden an Originalschauplätzen erleben. Die Routen führen mit GPS über festgesetzte Wegpunkte. Der Spieler muss Rätsel lösen, trifft auf Akteure der Sage und spielt Minispiele, die einen direkten Bezug auf die Umgebung nehmen.

Folklore wurde 2014 das erste Mal als eine Sammlung von drei Routen für die Barockstraße SaarPfalz umgesetzt. Im Folgejahr wurde eine Demoversion veröffentlicht, die die Sage vom Trierer Stadtgeist erzählt. Aktuell wird auf der Basis von Folklore ein grenzüberschreitendes, digitales Lernspiel für SchülerInnen in Luxemburg und Rheinland-Pfalz entwickelt. Unter dem Titel „Sprache lernen, Integration fördern“ liegt dabei der Schwerpunkt auf Medienkompetenzerwerb und Auseinandersetzung mit der eigenen und angrenzenden Regionen.

Insgesamt belegen diese publikumswirksamen Exponate, dass die Hochschule

Trier und ihre zukunftsorientierten Studiengänge, wie Intermedia Design mit seinen Themen, den modernen Zeitgeist treffen.



Die Studentinnen Julia Wolf und Yasmine Schraven präsentieren ihre „Folklore“-App.

Exponat „IoT-Werkstatt“ auf der CeBIT

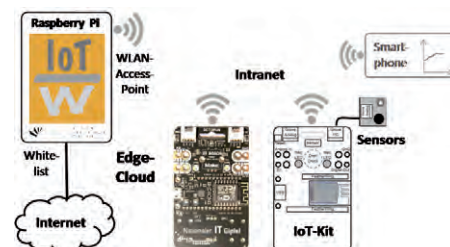
Prof. Dr. Klaus-Uwe Gollmer

Zu diesem Thema präsentierte sich der Umwelt-Campus am Gemeinschaftsstand der Hochschule Trier auf der diesjährigen CeBIT in Hannover.

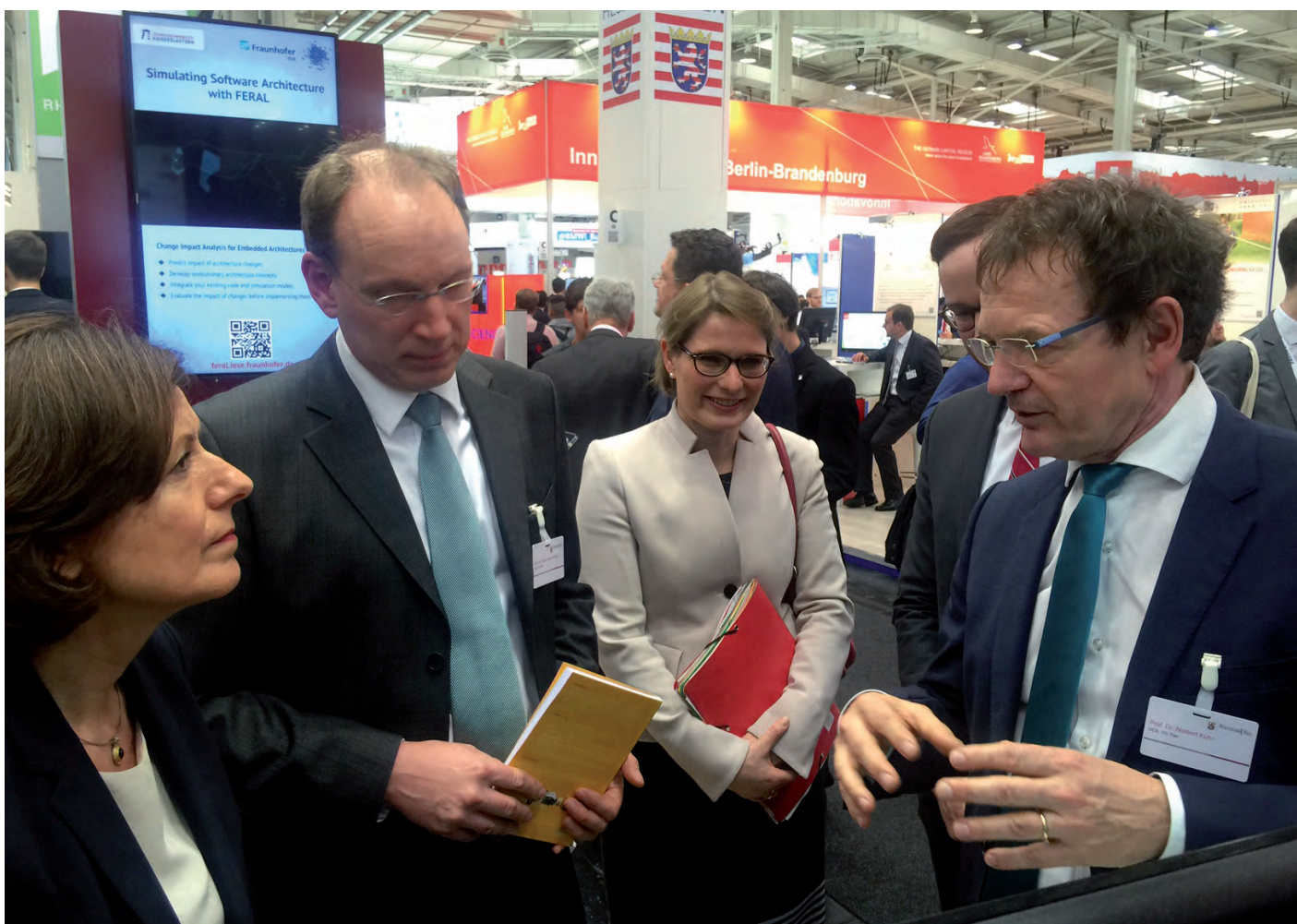
Die Arbeitsgruppe der Professoren Dr. Klaus-Uwe Gollmer und Dr. Guido Dartmann vom Umwelt-Campus Birkenfeld hat gemeinsam mit der Expertengruppe IoT/M2M des Nationalen IT-Gipfels ein Konzept zur Vermittlung entsprechender Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler erarbeitet und die Umsetzung mit 38 Schulteams aus 23 Schulen bei zwei Hackathon-Veranstaltungen erfolgreich demonstriert. Bei

diesen Veranstaltungen wurden viele kreative Schülerideen erarbeitet und vor Ort umgesetzt. Beispiele wie die Intelligente Wäscheklammer, die sich am Smartphone meldet, wenn die Wäsche trocken (Albert-Schweitzer-Gymnasium Dillingen) oder der Umweltsensor, der die Schadstoffbelastung der Luft in Ballungszentren im Internet visualisiert (Gymnasium Schifferstatt) zeigen das Potential der IoT-Werkstatt.

Kern des Konzeptes ist ein kleiner Rechner (Mikrocontroller) mit Internetfähigkeit und eine grafische Programmieroberfläche. „So wird das algorithmische Denken zum Kinderspiel, wer kochen und puzzeln kann, der lernt damit auch spielerisch



das Programmieren“ so Professor Dr. Gollmer. Für zukünftige Schülergenerationen sollten diese Kompetenzen genauso selbstverständlich sein, wie heute das Lesen, Schreiben und Rechnen. Das Herz der Zukunft schlägt im Algorithmus, d.h. nur wer die Sprache digitaler Systeme versteht, kann die Zukunft gestalten und sich vor Manipulationen schützen.



V.l.n.r.: Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Prof. Dr.-Ing. Klaus-Uwe Gollmer, Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig, Prof. Dr. Norbert Kuhn.

Praxiserfahrung als Jobticket

Student der Trierer Hochschule nutzt Praktikum als Karriereturbo

Patrick Hausen

Career-Service, Firmenkontaktmesse, Gründungsberatung – die Hochschule Trier tut viel, um ihren Absolventen den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Dabei ist der nahtlose Übergang vom Studium in die Arbeitswelt manchmal gar nicht so schwierig. Das beweist die Geschichte des Wirtschaftsinformatikers Thorsten Kiesch.

Zurück zu den Wurzeln

Am Morgen des 8. November 2016 herrscht reges Treiben auf dem Campus Schneidershof. Kein Wunder, startet doch

um 10 Uhr die Firmenkontaktmesse. In den Fluren zwischen O-, N-, L-, K-, J- und H-Gebäude bauen 53 Aussteller ihre Stände auf und bereiten sich auf die Fragen der Studenten vor. Unter den Firmenvertretern ist auch Thorsten Kiesch, der heute an den Ort seines Studiums zurückkehrt. Gemeinsam mit einem Kollegen ist er am Stand des Medien- und IT-Netzwerks Trier-Luxemburg zu finden, dessen Mitglied ihr Arbeitgeber, die EURESA GmbH, ist. Den vielen Studenten, mit denen er an diesem Tag spricht, gibt Kiesch mit auf den Weg: „Macht Praktika – mit etwas Glück geht die Jobsuche dann ganz schnell.“ Als Beweis dient sein eigener Werdegang.

Wirtschaftsinformatikstudium in Trier

Im Oktober 2012 beginnt Kiesch sein Studium der Wirtschaftsinformatik an der Hochschule Trier. Die praktisch veranlagte Lehre mit vielen Übungen sagt ihm von Anfang an zu. Doch je mehr Semester verstreichen, desto stärker wird sein Wunsch, noch einmal „Unternehmensluft“ zu schnuppern. Schließlich hat er vor dem Beginn seiner Hochschullaufbahn eine Ausbildung zum technischen Zeichner (Elektrotechnik) gemacht und weiß, dass sich Berufspraxis und akademische Lehre unterscheiden. Folgerichtig beginnt er mit der Suche nach einem Praktikumsplatz.

Praktikum, Abschlussarbeit, Festanstellung

Im Frühjahr 2015 ist Kiesch in den letzten Zügen seines Bachelorstudiums. Der 26-Jährige schaut sich nach dem Essen noch in der Servicezeile der Mensa um. An einer der Stellwände vor dem Büro des Career-Service entdeckt er einen Aushang, der sein Interesse weckt. Demnach sucht ein junges Saarburger Unternehmen Praktikanten für die Bereiche Webdesign, IT und E-Commerce. Das sind gleich mehrere Themenfelder, für die sich Kiesch begeistert. Er bewirbt sich noch am selben Tag.

Einige Wochen später hat er ein Bewerbungsgespräch bei der EURESA GmbH. Im Konferenzraum des Start-ups sitzen ihm die beiden Gründer Johannes Nicknig und Gregor Demmer gegenüber, die vom Alter her seine Kommilitonen sein könnten. Schnell einigen sich beide Parteien auf ein dreimonatiges Praktikum, in dessen Rahmen Kiesch seine Programmierkenntnisse vertiefen und in verschiedene Projekte einbringen kann.



Thorsten Kiesch (rechts) und ein Kollege bei der Firmenkontaktmesse.
Quelle: Thorsten Kiesch, EURESA GmbH

Bei der Optimierung eines Onlineshops für mobile Endgeräte stellt sich der gebürtige Moselaner nicht nur gut an, die Arbeit im jungen Team bereitet ihm zudem große Freude. So verbringt er auch sein letztes Studiensemester mit Praxisprojekt und Bachelorarbeit bei EURESА. Noch bevor das (sehr gute) Ergebnis seiner Abschlussarbeit mit dem Titel „Skalierbare Full-Service E-Commerce-Lösung auf der Basis von Shopware“ feststeht, bietet EURESА Kiesch einen unbefristeten Arbeitsvertrag an, den dieser annimmt.

Praxiserfahrung als Chance begreifen

Seine Geschichte erzählt Kiesch im Laufe der Firmenkontaktmesse mehrfach, wobei er ergänzt: „Das Praxisprojekt, das man als angehender Wirtschaftsinformatiker absolvieren muss, ist eine super Möglichkeit, den Arbeitsmarkt kennenzulernen.“ Dazu müsse man nicht in die Ferne schweifen und sich für drei Monate ein Zimmer in Berlin oder Köln suchen. Auch im wenige Kilometer von Trier entfernten Saarburg gebe es interessante Stellen, wie Kiesch glaubhaft berichten kann – ein Punkt, der bei vielen Studenten auf großes Interesse stößt.

Weitere Studenten der Trierer Hochschule können bestätigen, dass man für Praktika nicht in die Ferne pendeln muss: EURESА beschäftigt momentan einen Wirtschaftsinformatikstudenten als Aushilfe, der als Hospitant zu der Firma kam. Zudem absolviert gerade eine Intermedia Design-Studentin ein Praktikum in Saarburg.

Junges Team, dynamisches Unternehmen

Gemeinsam mit den 15 fest angestellten Mitarbeitern arbeiten die Studenten an verschiedenen Projekten. Das Kerngeschäft ist die Reisesparte EURESАreisen. Unter dem Motto „Urlaub suchen – Freude finden“ entwickelt und betreibt das Team Onlinereiseportale und organisiert AIDA Kreuzfahrten für junge Leute. Zum EURESА-Kosmos gehört darüber hinaus das Tochterunternehmen EURESА Celebration, welches sogenannte „Fotocamper“ vermietet – zu mobilen Fotostudios umgebaute Wohnwagen, die für großen Spaß bei Hochzeiten, Firmenfeiern und Events aller Art sorgen.

Wer Kieschs Rat befolgen und ein Praktikum absolvieren möchte, findet aktuelle Stellenangebote unter: www.euresa-reisen.de/jobs.



Thorsten Kiesch (3. von rechts) und EURESА-Kollegen bei einem Teamausflug. Quelle: Gregor Demmer, EURESА GmbH

Studienabbrecher Maschinenbau / Elektrotechnik aufgepasst!



Sie haben sich nach Ihrer Schulzeit für ein Studium entschieden und stellen jetzt fest, dass dieser Weg nicht der Richtige für Sie ist? Dann wird es Zeit für **neue Wege!** Starten Sie Ihre Zukunft jetzt mit einer

Ausbildung zum/r Mechatroniker/in

Wir schätzen Ihre Kenntnisse, Erfahrungen und bisherigen Leistungen.

Das sollten Sie auch!

Machen Sie aus Ihrem Studienabbruch einen Karrieresprung!

Wir unterstützen Sie gerne! Los geht's! **Jetzt bewerben!**

Tschüss Hörsaal!
Hallo Zukunft!



Pütz Group Holding GmbH
Zentrales Personalrecruiting
Am Saarufer 8
54439 Saarburg

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Vera Kletke
Phone: +49 65 81 92 99 16

jobs@pueztgroup.de

www.pueztgroup.de



Auslandsaufenthalt in Dublin

Dana Becker
David Geulen

Am Ende eines jeden Studiums steht die Bachelorarbeit. Um den richtigen Arbeitsplatz für diese Herausforderung zu finden, bedarf es an Vorbereitung. Da für uns die Priorität im Ausbau unserer Englischkenntnisse lag, ergab sich schnell der Wunsch, nach einer Stelle in Irland zu suchen. Dank der freundlichen Unterstützung von Herr Professor Careglio und dem ERASMUS-Team, nahmen wir Kontakt mit dem DIT – dem Dublin Institute of Technology – auf. Nach der Zusage packten wir also unsere Sachen und gingen auf die große Reise. Das Leben im Ausland kann die ein oder andere Hürde mit sich bringen. Jedoch hatten wir großes Glück und konnten in unserem Job schnell Fuß fassen und die Zusammenarbeit mit unserem Team beginnen. Unser Chef am DIT machte uns mit den wichtigsten Orten in Dublin bekannt, so etwa dem wunderschönen Park „St. Stephen’s Green“, dem Trinity College, den bekanntesten Brücken über den Fluss „Liffey“ oder dem Touristenviertel „Temple Bar“ mit vielen landestypischen Pubs und irischer Musik. Unser Projekt am DIT befasst sich mit der Untersuchung von Lebensmitteln mittels „Laser-induced breakdown spectroscopy“ kurz LIBS. Lebensmittel wie zum Beispiel Milchpulver oder Fleisch werden mittels LIBS auf In-



Powerscourt Wasserfall, County Wicklow

haltsstoffe wie Magnesium und Kupfer geprüft. Diese Methode ist noch wenig erforscht und könnte in der Zukunft für bahnbrechende Erfolge in der Lebensmittelproduktion und Qualitätssicherung sorgen.

Dublin, eine Stadt gebrandmarkt vom Befreiungskrieg 1916, birgt viele historische Schätze. So ist das Hauptpostgebäude der historische Mittelpunkt Dublins, da dort die Republik Irland ausgerufen und die Unabhängigkeit von Großbritannien endgültig beschlossen wurde. Große Feste, wie Halloween oder St. Patrick’s Day werden von den Einheimischen besonders groß zelebriert. Man fühlt sich als Besucher stets willkommen, da die Iren ein sehr freundliches und hilfsbereites Volk sind. Die Natur des Landes bietet viele Ausflugsziele, die sehr gut erreichbar sind. Wir besuchten die Wicklow Mountains mit dem wunderschönen Ort Glendalough und seinen keltischen Bauten, sowie zwei Seen. Ein absoluter Insidertipp ist ein Besuch der Hafenstadt Dún

Laoghaire südlich von Dublin (siehe Bild 1). Neben der Landzunge „Fourty Foot“ und dem Pier des Hafens findet man moderne Architektur, wie eine Bibliothek direkt am Meer.

Das Leben in einer fremden Kultur verlangt Offenheit, Minimalismus im Lebensstil und Selbstbewusstsein. Die ersten Tage unserer Zeit in Dublin verbrachten wir in einem Hostel, um vor Ort nach einer geeigneten Unterkunft zu suchen. Da sich Dublin über eine große Fläche erstreckt, muss man mit langen Fahrtzeiten zur Arbeit rechnen. Das Leben ist in dieser Stadt besonders kostenintensiv, was sich auch in den Mietpreisen widerspiegelt. Wir werden Irland mit vielen positiven neuen Erfahrungen, Eindrücken und Bekanntschaften verlassen.

Jeder, der seinen Horizont erweitern möchte, sollte den Schritt eines Auslandsaufenthalts, besonders im Rahmen des Studiums wagen!



Pier von Dún Laoghaire

Erfolgreicher Abschluss der ersten Sicherheitsingenieure an der Hochschule Trier

Jasmin Menslage

Seit dem Jahre 2011 bietet die Hochschule Trier im Fachbereich Technik den Studiengang Sicherheitsingenieurwesen an. Neben ingenieurwissenschaftlichen Modulen aus dem Bereich Maschinenbau und diversen wirtschaftlichen Fächern, ist der Bachelorstudiengang durch seine sicherheitstechnische Ausrichtung gekennzeichnet. Die Studierenden erwerben sowohl Kenntnisse über Gesetzmäßigkeiten des betrieblichen Arbeitsschutzes und die Anfertigung von Gefährdungsanalysen, als auch psychologische Grundlagen, um im späteren Berufsleben die Motivation der Mitarbeiter gezielt beeinflussen zu können. Auch das Thema Gesundheitsschutz und der Umgang mit immer älter werdenden Mitarbeitern gehört zu dem Anforderungsprofil eines Sicherheitsingenieurs. Der demografische Wandel führt zu einem doppelten Alterungsprozess in der Gesellschaft und stellt die Betriebe vor neue Herausforderungen. Die Etab-

lierung eines Gesundheitsmanagement-systems ist daher unerlässlich und zählt zu den nötigen Kompetenzen. Durch den Erwerb der Zusatzqualifikation zur Fach-

kraft für Arbeitssicherheit verfügen die Absolventen nach dem Studium über hervorragende Berufsaussichten.



Der Absolvent Alexander Köhler mit den Professoren Peter Böhm und Lars Draack (v.l.).

Aussteller
der Firmen-
kontaktmessen
Birkenfeld &
Trier

Grow with Arla

Unsere Karrieremöglichkeiten findest Du auf www.arlafoods.de/karriere
Lerne uns auch auf Instagram kennen: [inside_arla](#)

Am 12.12.2016 haben die ersten beiden Studenten das Studium zum Sicherheitsingenieur erfolgreich abgeschlossen. Den Anfang machte Alexander Köhler, der seine Bachelorarbeit bei dem Unternehmen „Salzgitter Mannesmann Line Pipe“ in Nordrhein Westfalen absolviert hat. Seine Aufgabe bestand darin, die CE-Zertifizierung einer verketteten Fertigungsanlage vorzubereiten und zu dokumentieren. Neben einer Aufteilung und Eingrenzung der Anlage, musste eine komplette Gefährdungsanalyse und Risikobeurteilung der einzelnen Komponenten angefertigt werden. Herr Köhler erarbeitete einzelne Maßnahmenkonzepte für bestehende Gefährdungen beim Betrieb der Maschinen und berief sich dabei auf diverse Verordnungen und Regeln, wie auf die Maschinenrichtlinie oder die 9. Produktsicherheitsverordnung. Auf die Frage wie es nun in der Zukunft weitergeht, antwortete Herr Köhler: „*Ich werde ab Januar in einem Chemieunternehmen im Norden Deutschlands als Sicherheitsingenieur*

arbeiten. Genauer gesagt als verantwortlicher Koordinator für EHS & S (Environment, Health, Safety und Sustainability).“

Der zweite Absolvent des Abends hieß Herr Michael Metze. Das Thema seiner Abschlussarbeit lautete: „Lärmanalyse und Erstellung eines Lärmminderungsprogramms“ bei der Firma „Thyssenkrupp Bilstein“ in Mandern. Im Rahmen seiner Arbeit, teilte er eine Produktionshalle der Firma in einzelne Abschnitte ein und führte verschiedene Lärmmessungen je Bereich durch. Neben der Ermittlung gehörte zudem die Dokumentation des Tages-Lärmexpositionswertes und des Spitzenschallpegels zu seinen Aufgaben. Nachdem die einzelnen Lärmquellen identifiziert wurden, hat Herr Metze ein Lärmminderungsprogramm erstellt, mit dem die erforderlichen Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdungen in die Tat umgesetzt werden können. „*Der nächste Schritt wird nun die Suche nach einem Job sein. Auf jeden Fall möchte ich*

im sicherheitstechnischen Bereich in der Zukunft tätig sein, weil mir die Arbeit als Sicherheitsingenieur sehr gefällt,“ antwortete Herr Metze auf die Nachfrage nach seinen Zukunftsplänen.

Auch der Studiengangleiter Herr Professor Lars Draack zeigt sich zuversichtlich: „*Herr Köhler und Herr Metze sind die ersten S'ler, die bei uns ihren Abschluss gemacht haben. Man merkt ihnen an, dass sie mit ganzem Herzen dabei sind und Spaß an sicherheitstechnischen Thematiken haben. Dies sind die besten Voraussetzungen für eine zukünftige Tätigkeit als Sicherheitsingenieur im Betrieb.“*

Und es bleibt nicht bei zwei Absolventen. Im kommenden Jahr werden die nächsten beiden Studenten fertig und verlassen die Hochschule Trier als frisch gebackene Sicherheitsingenieure, um im Unternehmen die Sicherheit der Beschäftigten zu gewährleisten und sicherer Arbeitsplätze zu schaffen.



Die Absolventen Michael Metze und Alexander Köhler (Mitte) mit den Professoren Lars Draack und Peter Böhm (v.l.).

Betriebliches Gesundheitsmanagement – Eine Erweiterung der sicherheitstechnischen Ausbildung im Fachbereich Technik

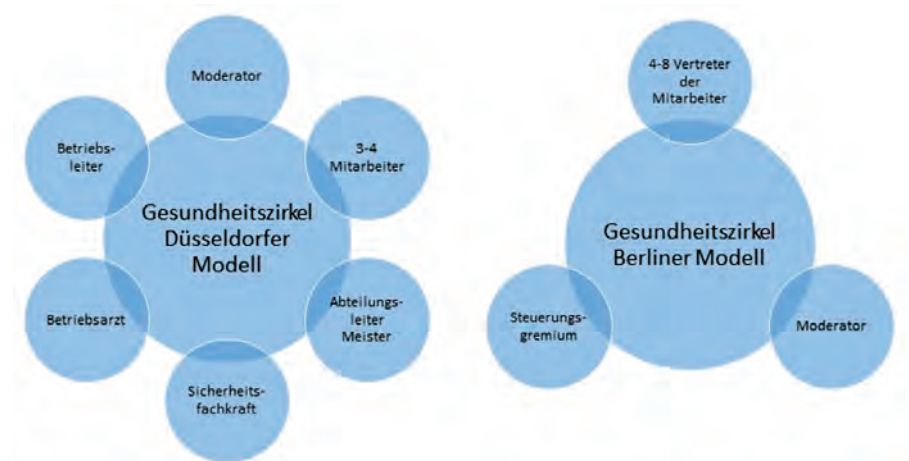
Jasmin Menslage
Prof. Dr. Lars Draack

Das Modulangebot des Studiums zum Sicherheitsingenieur des Fachbereichs Technik an der Hochschule Trier besteht durch seine breite Auslegung. In Zukunft wird dieses Angebot um den gesundheitlichen Aspekt erweitert – um die Thematik des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Im Rahmen einer Abschlussarbeit ist das E-Learning Modul „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ in der OpenOLAT Plattform entstanden. Das Modul ist in einzelne Themengebiete aufgeteilt, welche den Studierenden die Möglichkeit bietet, ihr Wissen in diesem Bereich zu erweitern. Nach jedem Modul kann das Erlernete mittels kurzer Kontrolltests abgefragt und überprüft werden.

Die Wichtigkeit eines Betrieblichen Gesundheitsmanagementsystems im Unternehmen wird vor allem durch das Problem des Fachkräftemangels und der Überalterung der Belegschaft unterstrichen. Die Betriebe müssen für das Wohlergehen und für die Gesundheit ihrer Beschäftigten sorgen, damit sie auch in Zukunft wettbewerbsfähig und im internationalen Markt konkurrenzfähig bleiben.

Eine Möglichkeit bietet die Einrichtung sogenannter Gesundheitszirkel, die regelmäßig zusammenkommen und sich mit Problematiken im Betrieb beschäftigen. Die Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppen variiert je nach gewähltem Modellansatz. Das Düsseldorfer Modell besteht aus Personen heterogener Hierarchieebenen und bietet den Vorteil, dass über entwickelte



Arten der Gesundheitszirkel

Lösungsvorschläge direkt entschieden werden kann wohingegen der Berliner Ansatz auf homogener Ebene fungiert.

Die Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen muss jeweils individuell an die Bedürfnisse des Unternehmens angepasst werden und erfordert eine genaue Planung. Anhand eines „Werkzeugkastens“ beziehungsweise einer „Toolbox“ kann das Unternehmen die Maßnahmen auswählen, die für den Betrieb erforderlich sind. Dadurch entstehen betriebsspezifische Gesundheitsmanagementsysteme, die für den Erhalt des

Wohlbefindens und Gesundheit der Belegschaft sorgen.

Die Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagementsystems ist in Zeiten des demografischen Wandels in den Betrieben nicht mehr wegzudenken und stellt eine wesentliche Notwendigkeit dar. Durch die Aufnahme der Thematik in das Studienprogramm des Sicherheitsingenieurwesens sind die Studierenden nun dazu befähigt, sich im späteren Berufsleben mit diesem Bereich auseinandersetzen und die wichtigsten Methoden und Handlungsschritte anwenden zu können.



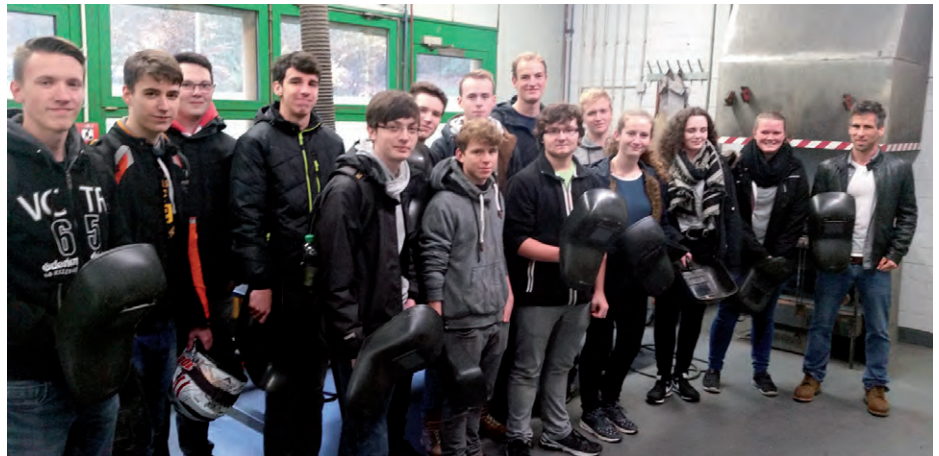
Toolbox

Erfahrungen mit Werkstoffen einfach gemacht

Prof. Dr.-Ing. Peter Böhm

Im Rahmen eines Erfahrungsaustausches besuchten Ende November 15 Schüler der berufsbildenden Schule Wittlich den Fachbereich Technik der Hochschule Trier um insbesondere Einblicke in die Werkstoffprüfung von metallischen Werkstoffen und von Kunststoffen zu bekommen. Dies war für die Schüler eine praktische Erfahrung begleitend zum theoretischen Unterricht im Fach Werkstoffkunde an der Schule. Nach einer Sicherheitsbelehrung starteten die Schüler unter Aufsicht des betreuenden Lehrers Herr Erschens zunächst in der Maschinenhalle um dort eine Vorführung bezüglich des Schweißens von Stählen zu erhalten, u.a. dem Elektrodenhandschweißen und des Metall-Aktiv-Gas-Schweißens. Unter Einhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen durften einige der Schüler auch selbst den Schweißbrenner führen um eine Auftragsschweißung zu verifizieren.

Im Werkstoffkundelabor konnten die Schüler danach den Kontakt zu den dort arbeitenden Laborgruppen aufnehmen um im face-to-face Gespräch mit Studierenden sowohl Fachgespräche als auch allgemeine Fragen hinsichtlich zur Absolvierung eines Hochschulstudiums zu führen. Neben



Besuch der Maschinenhalle im schweißtechnischen Labor.

der allgemeinen Vorstellung der einzelnen Prüfmethode durch Prof. Böhm und durch Assistenten war es Ihnen beispielsweise möglich auch selbst eine Zugprobe in das Prüfsystem einzubauen und danach das Prüfergebnis zu diskutieren.

Die Schüler nahmen interessiert alle vorgestellten Versuche eines weit gefächerten Spektrums der Werkstoffprüfung zu Kenntnis. Dies zeigte sich auch im Nachfeld bei dem in einem Vorlesungsraum geführten Vertiefungsgespräch. Neben den fachlichen Themen wurden natürlich auch allgemeine Fragen rund um das Hochschulstudium angesprochen und beantwortet.

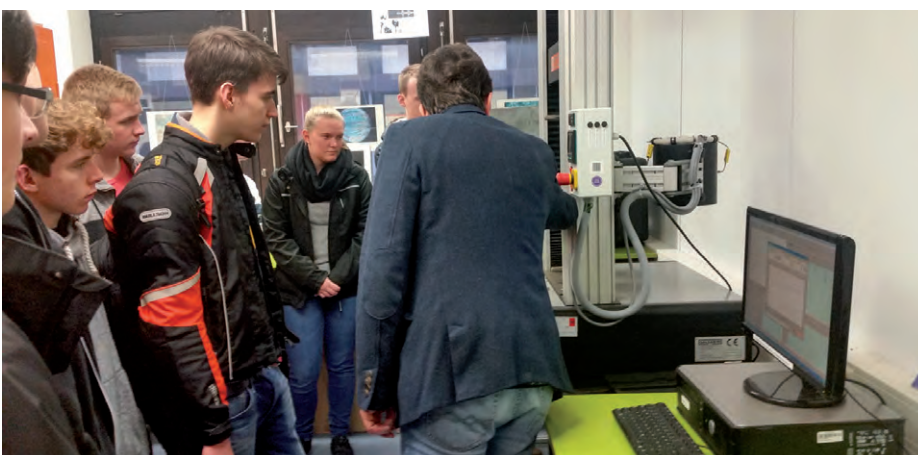


Einer der Schüler beim selbstständigen Anfertigen einer Auftragsschweißung.

Im Nachgang des Besuches konnte durch den betreuenden Lehrer festgestellt werden:

Die Rückmeldungen der Schüler waren durchweg sehr positiv und der Tag hat ihnen (und mir auch) gut gefallen. Dass einem an der Hochschule keiner mehr zum Lernen „zwingt“ hat den ein oder anderen nachhaltig beeindruckt.

Es wurde vereinbart, dass dieser Besuch nicht der letzte seiner Art gewesen sein soll, denn der Fachbereich Technik hat neben der Werkstoffforschung noch mehr interessante Themengebiete für die Schüler zu bieten, wie die Fahrzeugtechnik, das Kabel-, Motoren-, Fertigungstechniklabor sowie weitere Forschungseinrichtungen.



Vorführung an der Zugprüfmaschine.

Stähle im Qualitätstest

Studierende lernen im Werkstoffkundelabor die realistische Prüfung von industriell eingesetzten Stählen

Jannis Marion
Prof. Dr.-Ing. Peter Böhm

Zweimal jährlich bietet das Werkstoffkundelabor der Hochschule Trier Studierenden die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse im Bereich der Werkstoffkunde aus dem Grundstudium eigenständig zu vertiefen und zu verbessern. Im Sommersemester stehen dabei Versuche zu Kunststoffen und zur Qualitätssicherung im Vordergrund, im Wintersemester vor allem Metalle. Die Begrenzung aus Kapazitätsgründen liegt bei 16 Teilnehmern. Die Teilnehmer des Labors bilden 4 Gruppen, in welchen sie die einzelnen Versuche des Labors durchführen und gemeinsam auswerten. Zu Beginn der Versuche müssen die Studenten zunächst ihr handwerkliches Geschick beweisen, indem sie selbst unter Anweisung des Personals der Maschinenhalle verschiedene Schweißproben erstellen, welche im Verlauf des Labors geprüft werden. Die Studierenden erhalten danach verschiedene industriell eingesetzte Stahlsorten, die



Auch das Polieren der metallografischen Schiffe will gelernt sein.

durch anerkannte Methoden der Materialcharakterisierung zu identifizieren und deren Eigenschaften zu ermitteln sind. Zum einen werden dabei zerstörende Prüfverfahren eingesetzt, wie etwa dem instrumentierten Zugversuch, zum anderen werden die Stähle durch zerstörungsfreie Prüfmethoden, z.B. durch Ultraschall auf Fertigungsfehler, einem Qualitätstest unterzogen. Um die zerstörungsfreien und die zerstörenden Prüfverfahren realistisch

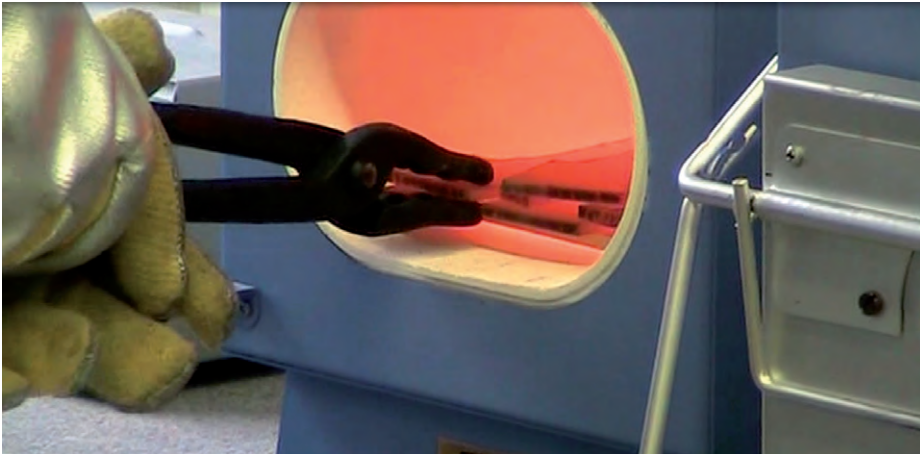
zu vermitteln, müssen sich die Studierenden ähnlich einem industriell arbeitenden Labor organisieren, Berichte schreiben und ihre Ergebnisse vorstellen.

Neben den eigentlichen Laborversuchen hat jede Gruppe ein eigenständig zu erarbeitendes Laborprojekt. Im letzten Semester bestanden diese Projekte aus einer Korrosionsuntersuchung von austenitischen Chrom-Nickel-Stählen, einer internen Qualitätsuntersuchung von Stählen aus der Crashanlage der Maschinenhalle, einer Schallemissionsanalyse von Druckbehälterstählen und der Erstellung eines Imagefilms für das laufende Labor.

Bei der Korrosionsuntersuchung von austenitischen Chrom-Nickel-Stählen sollten die Studenten die Auswirkungen von Salzwasser auf einen handelsüblichen „Edelstahl“ untersuchen. Dazu wurden verschiedene Konzentrationen von Natriumchloridlösung angesetzt und anschließend mehrere Versuchsreihen mit Hilfe eines Potentiostaten ermittelt. Darüber hinaus wurden die Proben durch metallographische Schiffe untersucht und mit



Schweißen mit der Elektrode – nicht immer ganz einfach.



Die Wärmebehandlung der Stähle ändert deren Eigenschaften oft völlig.

den Ergebnissen der Summendichte-Stromspannungskurven korreliert: mit dem Ergebnis – auch „Edelstähle können ganz einfach korrodieren.

Die Gruppe, die die interne Qualitätsuntersuchung von Stählen aus der Crashanlage durchführte, setzte sich mit einer Problemstellung der Maschinenhalle auseinander. In der Crashanlage werden Stahlstangen eingesetzt um den Schlitten der Crashanlage zu bremsen. Obwohl laut Hersteller immer der gleiche Stahl geliefert wurde, unterschied sich allerdings das Ergebnis der Beschleunigung. Deshalb sollte sich die Gruppe zum einen mit den Ursachen dieser Problematik beschäftigen und zum anderen eine Lösung für die

Maschinehallen finden. Die ermittelten Ergebnisse sollten dazu dienen, im Vorfeld mit einfachen Methoden die Chargentreue der gelieferten Stähle zu ermitteln.

Das Projekt Schallemission befasste sich mit der Entstehung von Schallwellen innerhalb von Metallen, sobald diese mechanisch verformt werden. Die Teilnehmer dieser Gruppe wurden dabei von einem Sachverständigen des TÜV Süd unterstützt, welcher die Schallemission zur Prüfung von Druckbehältern benutzt und seit einigen Semestern mit den Studentengruppen des Labors zusammenarbeitet. Bei der Schallemission werden piezoelektrische Sensoren auf einem metallischen Werkstück angebracht. Wird dieses nun



Das Spanen der Proben nach einer Wärmebehandlung bringt oft überraschende Ergebnisse.

mechanisch belastet, entstehen Schallwellen, welche mit Hilfe der Sensoren erfasst werden, lange bevor es zu einer wirklichen Schädigung des Materials kommt. Die so entstandenen Ergebnisse helfen dazu beizutragen, Schallemissionsprüfungen an realen Bauteilen wie großen Druckbehältern zu verbessern und das Werkstoffübertragungsverhalten besser zu verstehen.

Ähnlich wie das Projekt der Schallemission, war auch der Imagefilm ein Folgeprojekt des Sommersemesters. Die Studenten filmten dazu den Laboralltag und schnitten aus dem so entstandenen Filmmaterial einen 15-minütigen Film zusammen. Dieser wurde gemeinsam mit den anderen Projekten in einer Endpräsentation am Ende des Semesters vorgestellt und im Internetauftritt der Hochschule Trier veröffentlicht. (<https://www.hochschule-trier.de/index.php?id=18912>).

Sollten Projekte es zulassen, ist es auch möglich, ein Laborprojekt zu einem 10-Punkte ECTS-Projekt auszuweiten. So hat eine Gruppe im Sommersemester das Heizelementstumpfschweißen von Kunststoffrohren untersucht und im darauffolgenden Wintersemester einen eigenen Prüfstand konzipiert und gebaut. Dieser professionell aufgebaute Versuchsstand wird in den kommenden Semestern als weiterer Versuch des Werkstoffkundelabors angeboten.

Seinen Abschluss findet das Werkstoffkundelabor jedes Semester in einer Abschlussfeier, die von den Teilnehmern selbst organisiert wird und immer sehr, sehr lange dauert.

Letztendlich bietet das Labor den Studierenden die Möglichkeit neben dem theoretisch erworbenen Wissen auch die Praxis der Materialprüfung kennen zu lernen. Neben den rein fachlichen Aspekten spielen darüber hinaus Organisationsfähigkeit, Flexibilität und soziale Kompetenz in der Gruppenarbeit eine wichtige Rolle.

Pioniere am Umwelt-Campus

Prof. Dr. Patrick Keller
Prof. Dr. Anne Schweizer

Die ersten Absolventen des dualen Studiengangs Bio- und Pharmatechnik haben erfolgreich ihr Studium abgeschlossen.

Im Herbst 2012 startete der ausbildungsintegrierte Studiengang gemeinsam mit regionalen biotechnologischen und pharmazeutischen Unternehmen. Nach dem ersten Ausbildungsjahr im Unternehmen nahmen die dual Studierenden im Wintersemester 2013/2014 das Studium am Campus auf und legten alle erfolgreich ihre Zwischen- und Abschlussprüfungen als Biologie- bzw. Chemielaborant bei der Industrie- und Handelskammer ab. Lisa Keßler, die ihre Ausbildung als Biologie-laborantin bei Fresenius Medical Care in St. Wendel absolvierte, konnte bereits im vergangenen Jahr ihren Abschluss als Bachelor of Science am Umwelt-Campus erlangen und wurde in dieser neuen Position erfolgreich im Unternehmen eingesetzt. Daniel Schorr und Andre Salm, die bei der Firma Phast in Homburg zum Chemielaboranten ausgebildet wurden, legten ihre Abschlussarbeit Anfang dieses Jahres vor und folgen nun Lisa Keßler in die Arbeitswelt.

Durch den überaus guten Anklang dieses Systems des ausbildungsintegrierten Studiengangs konnten allein im letzten Jahr das in Deutschland führende Generikaunternehmen ratiopharm GmbH und der weltweit agierende Pharmakonzern Abbvie als Kooperationspartner für diesen Studiengang am Umwelt-Campus gewonnen werden.

Nicht nur für die dual Studierenden ist dieses System mit dem Wechsel zwischen Theorie und Praxis ein akademisch hochwertiges Tool zum Erreichen der IHK-Berufsausbildung zum Chemie-, Biologie-laborant bzw. Pharmakant und dem Bachelor of Science in nur 4 Jahren, sondern auch für die Hochschule ergeben sich hierdurch nützliche Synergien. Vor allem in der praktischen Ausbildung der grundständig Studierenden zeigte sich ein überaus kollegiales Verhalten der praktisch erfahreneren dual Studierenden. Viele grundlegende Arbeitsschritte im Labor bzw. Technikum, die den dual Studierenden im ersten Ausbildungsjahr im Unternehmen beigebracht worden sind, waren in den Praktika an der Hochschule äußerst nützlich. Aber auch in den Vorlesungen können viele reale Fallbeispiele aus den Unternehmen für interessante Diskussionen herangezogen werden, um schwierige wissenschaftliche Zusammenhänge besser zu verdeutlichen.



Lisa Keßler und Mareike Welter bei der Überprüfung der Wirkstofffreisetzung von festen Arzneiformen im pharmazeutisch-analytischen Praktikum.


HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR

VISUALISIEREN IHR KNOWHOW |

DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z



VMK  Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

Gemeinsam lernen – Studierwerkstatt Mathe/Physik startet im SoSe 17

Christina Stein

Zu Beginn des Sommersemesters 2017 ist die „Studierwerkstatt“ am Umwelt-Campus Birkenfeld gestartet. Die Studierwerkstatt wird von Prof. Dr. Henrik te Heesen (Studiengangsleiter „Erneuerbare Energien“), Dr. Stephan Didas (Mathematik) und Christina Stein (Koordinationsstelle Studieneingangsphase) organisiert mit dem Ziel, den Studierenden eine kooperative Lerngelegenheit für die Fächer Mathe und Physik zu bieten.

Mathematik und Physik sind essenzielle Grundlagen, insbesondere für die tech-

nisch ausgerichteten Studiengänge des Umwelt-Campus Birkenfeld. Gleichzeitig stellen aber gerade diese Fächer viele Studierende vor große Herausforderungen. Daher soll die Studierwerkstatt den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich zu regelmäßigen Zeiten in entspannter Atmosphäre zu treffen, um z.B. gemeinsam an Mathe-Aufgaben zu arbeiten, Vorlesungsinhalte zu wiederholen und sich gemeinsam auf Klausuren vorzubereiten. Die anwesenden Tutorinnen und Tutoren sowie die Fachdozenten helfen bei individuellen Fragen weiter, gestalten aber keinen Unterricht. So können Studierende in der Studierwerkstatt ganz gezielt daran

arbeiten, ihre Kompetenzen im Bereich Mathe/Physik zu verbessern.

Termine und weitere Infos:

Die Studierwerkstatt ist im Sommersemester 2017 jeden Montag von 10.00 – 12.00 Uhr und jeden Mittwoch von 14.00 – 16.00 Uhr geöffnet.
Raum: 9914-018 bei UCB Contact
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Webseite:
www.umwelt-campus.de/studierwerkstatt



Fulbright-Stipendiat am Umwelt-Campus Birkenfeld

Eines der renommiertesten Stipendienprogramme der Welt fördert herausragenden Studierenden

Katharina Laros

Jonas Didas (22), der am Umwelt-Campus Birkenfeld das Duale Studium „Nachhaltige Ressourcenwirtschaft“ in Kooperation mit der Nestlé Wagner GmbH abgeschlossen hat und derzeit das Master-Studium „Umwelt- und Betriebswirtschaft“ absolviert, hat sich erfolgreich um eines der begehrten Fulbright-Stipendien für einen Auslandsaufenthalt in den USA beworben.

Beim Fulbright-Programm handelt es sich um ein 1946 gegründetes internationales Austauschprogramm zwischen den USA und etwa 150 weiteren Staaten, unter anderem Deutschland. An deutsche Bewerber werden derzeit nur etwa 50 Stipendien an Studierende der Universitäten und Fachhochschulen pro Jahr vergeben.

„Das Stipendium ermöglicht Herrn Didas, seine interkulturellen Kompetenzen weiter zu stärken, seine Englischkenntnisse weiter zu verbessern und ein internationales Netzwerk aufzubauen.“

Diese Erfahrungen werden immer wichtiger, denn viele Firmen organisieren Arbeit bereits in internationalen Teams und auch in der Forschung sind internationale Kontakte ein Muss. Wir vom Umwelt-Campus Birkenfeld unterstützen daher ganz bewusst die Möglichkeit für unsere Studierenden, eine Zeit lang im Ausland zu studieren und rechnen den Aufenthalt komplett auf das reguläre Studium an, so dass kein Zeitverlust für das heimische Studium entsteht,“ so Oliver Braun, Professor am Umwelt-Campus und selbst ehemaliger Fulbright-Stipendiat und ergänzt: „Nochmals herzlichen Glückwunsch an Herrn Didas, ich freue mich sehr für ihn. Das Auswahlverfahren in Berlin hat er mit Bravour gemeistert und nun stehen ihm Türen und Tore für eine internationale Karriere weit offen.“

„Ich bin sehr froh über diese großartige Möglichkeit, eine Zeit lang im Ausland zu verbringen und einen Doppelabschluss, d.h. den Master in Umwelt- und Betriebswirtschaft in Deutschland und den MBA

in den USA, zu erwerben. Dass ich das Auslandsjahr auch noch in San Diego verbringen kann, ist umso schöner und spannender für mich“, freut sich der Stipendiat.

Der Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht und Studiengangbeauftragter des Dualen Studiengangs „Nachhaltige Ressourcenwirtschaft“, Herr Professor Dr. Klaus Helling, gratuliert ebenfalls: „Es freut mich außerordentlich, dass er diese Chance erhält. Herr Didas schloss sein Duales Studium, in dem er parallel zum Studium eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Nestlé Wagner GmbH absolvierte, als einer der Jahrgangsbesten ab und war bereits Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Dass unsere Studierenden solche hervorragenden Leistungen erbringen und durch Stipendien ausgezeichnet werden, ist schön zu sehen und unterstreicht die Qualität unserer Lehre.“

OPUS MUNDI
DEINE ARBEITSWELT

www.opusmundi.de

Verfahrenstechnik
Chemie Nachrichtentechnik

Bei **UNS** findest **DU** Deinen **Traumberuf!**

Architektur Automatisierungstechnik
Geowissenschaften
Informatik Schiffsbau Maschinenbau
Bauingenieurwesen

Hol' Dir die App!
app.opusmundi.de

Neues aus dem Kabellabor

Entwicklung eines Präparationsautomat zur Untersuchung der mechanischen Belastungen an Bruchstellen mit dem Fokus „Kabel“

Prof. Dr.-Ing. Armin Wittmann
Tobias Ehlenz
Marcel Wenzel
Christoph Maier

Seit einigen Jahren beschäftigt sich das Labor für angewandte Produktionstechnik an der Hochschule Trier mit dem Aufbau von innovativen Kabeln und der Abbildung möglichst realitätsnaher Prüfmethode. Dabei ist das Thema Kabel in der Industrie so aktuell wie noch nie. Die immer weitere Modernisierung und Verknüpfung von Informations- und Kommunikationstechnik ist maßgeblich eine vierte „Revolution“, auch Industrie 4.0 genannt. Auch in der Automobilindustrie steigt die Nachfrage nach hochwertigen Kabeln immer wei-

ter an. So werden heutzutage in einem Mittelklassewagen ungefähr 25 kg Kabel verbaut, während in einem Elektrofahrzeug bereits das Vierfache benötigt wird.

Mit der Nachfrage und diversen Einsatzmöglichkeiten in der Industrie steigt ebenfalls die Notwendigkeit an spezifischen Prüfungen. Das Labor baut dafür Prüfmaschinen nach entsprechender Norm auf, entwickelt diese gegebenenfalls weiter oder von Grund auf neu. Zu den aktuellen Prüfungen gehören unter anderem die Wechselbiegeprüfung an der Mehrfachrollenbiegeanlage sowie Zugprüfungen, Torsionsprüfungen und anwendungsspezifische Substitutionsprüfungen für bewegte Leitungen. Unter der Leitung von Herr Prof. Dr. Wittmann werden die Lei-

tungen und Kabel als Maschinenelement betrachtet. Ziel ist es, die notwendigen Randbedingungen und Einflussgrößen in einem Schadensmodell für Leitungen zusammenzufassen, um diese anschließend ähnlich eines Maschinenelementes dimensionieren zu können.

Eine Schwierigkeit bei Kabeln ist, dass durch den komplexen und mehrschichtigen Aufbau der verschiedensten Leitungstypen ein Verschleiß von außen betrachtet meist kaum oder erst sehr spät sichtbar ist. In einem aktuellen Projekt liegt deshalb die Betrachtung des Kabelinneren im Vordergrund. Es sollen die Veränderungen im Gefüge anhand der Schnittoberfläche für verschiedene Belastungsfälle betrachtet werden.

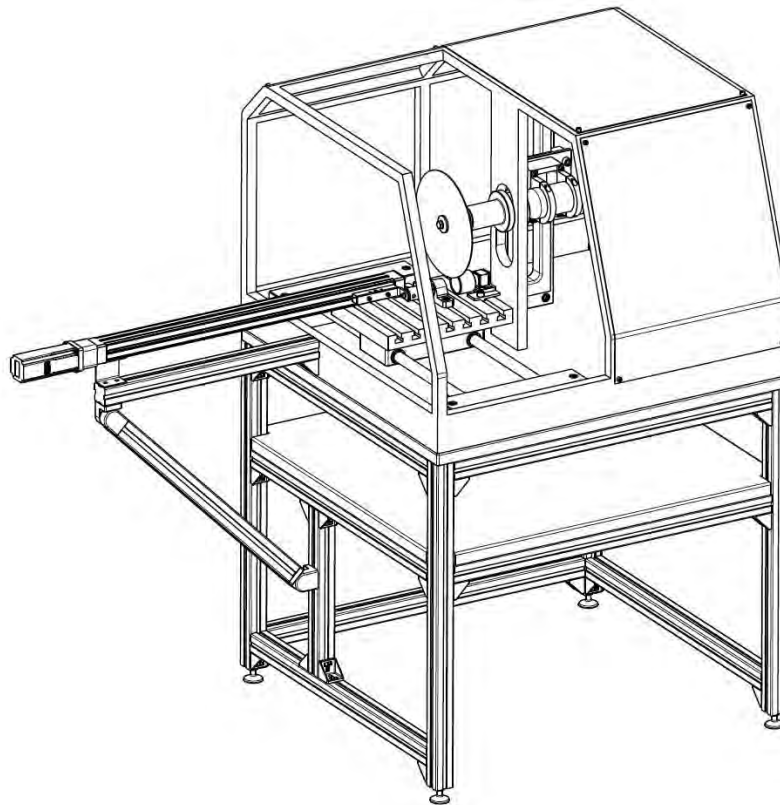


Abbildung 1: Präparationsautomat

Mit der Entwicklung und Konstruktion eines Präparationsautomaten (Abbildung 1) sollen die Probanden in eine definierte Anzahl von Elementen geteilt werden, um diese mittels Kamerasystem visuell zu erfassen und am Computer zusammenzusetzen. Dabei sollen belastungsbedingte Veränderungen des Schnittbildes am Computer erfasst und ausgewertet werden. Die Funktionsweise ist dabei ähnlich wie die eines MRT. Die Schnittflächen werden schichtweise untersucht, mit dem einzigen Unterschied, dass eine Zerstörung des Probanden erfolgt wodurch dieser im Anschluss verloren geht.

Im Rahmen des Konstruktionsprojektes und Allgemeinen Maschinenbau Projekt wurde von einem studentischen Team der Fachrichtung Maschinenbau verschiedene Konzepte entwickelt und erprobt. Ein maßgeblicher Prozessfaktor ist das entstehende Schnittbild der Leitungen. Dieses muss möglichst glatt und riefenfrei sein um daraus mögliche Strukturänderungen ableiten zu können. Dafür wurden über ein gesamtes Semester verschiedenste Schnittversuche durchgeführt, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Abbildung 2 zeigt ein Schnittbild der ersten Testreihen mit deutlicher Riefenbildung. Aus den weiteren Versuchen ergab sich, dass das Schnittbild von den fünf Parametern Trennscheibendicke, Schnittgeschwindigkeit, Vorschubgeschwindigkeit, Temperatur und Einbettverfahren abhängig ist. Die Kombination aus Einbettverfahren und Schnittversuch ergab ein vielversprechendes Ergebnis. Beim Einbetten wird das Kabel in eine Flüssigkeit eingelegt. Nachdem diese Flüssigkeit ausgehärtet ist kann das Kabel mit geringer plastischen Verformungen getrennt werden. Abbildung 3 zeigt einen Schnittversuch mit Einbettverfahren. Die Riefenbildung konnte im Vergleich zu den vorherigen Versuchsreihen deutlich reduziert werden. Folgend wurde eine komplett eigene Maschine konstruiert und oben genannte Parameter optimiert. Zur Beratung wurde an die Firma „Schütz und

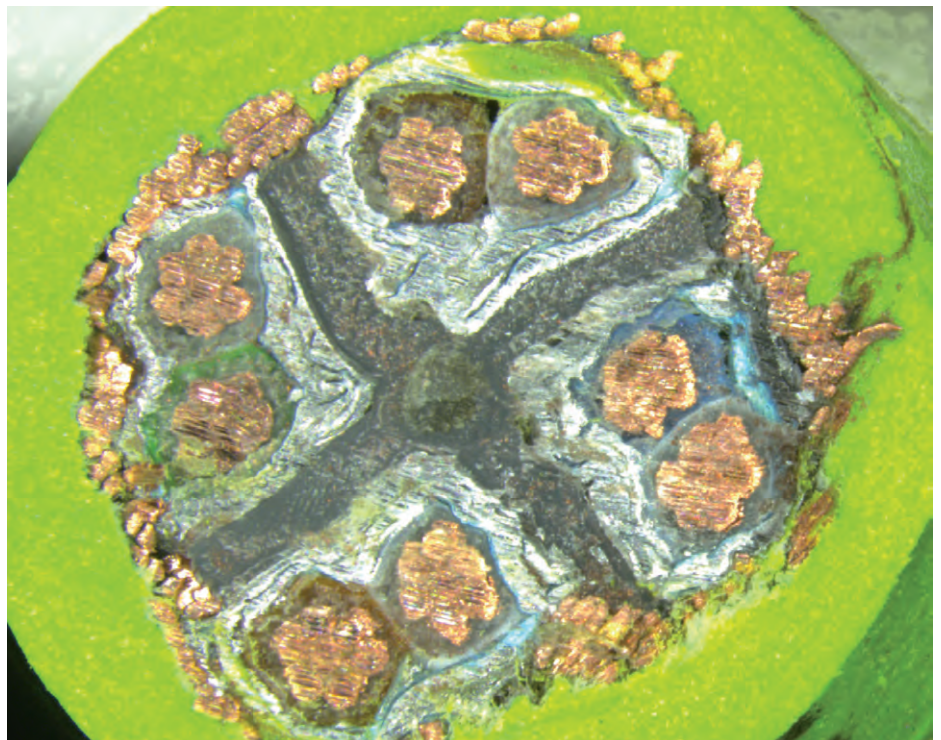


Abbildung 2: Leitungsquerschnitt der ersten Schneidversuche.

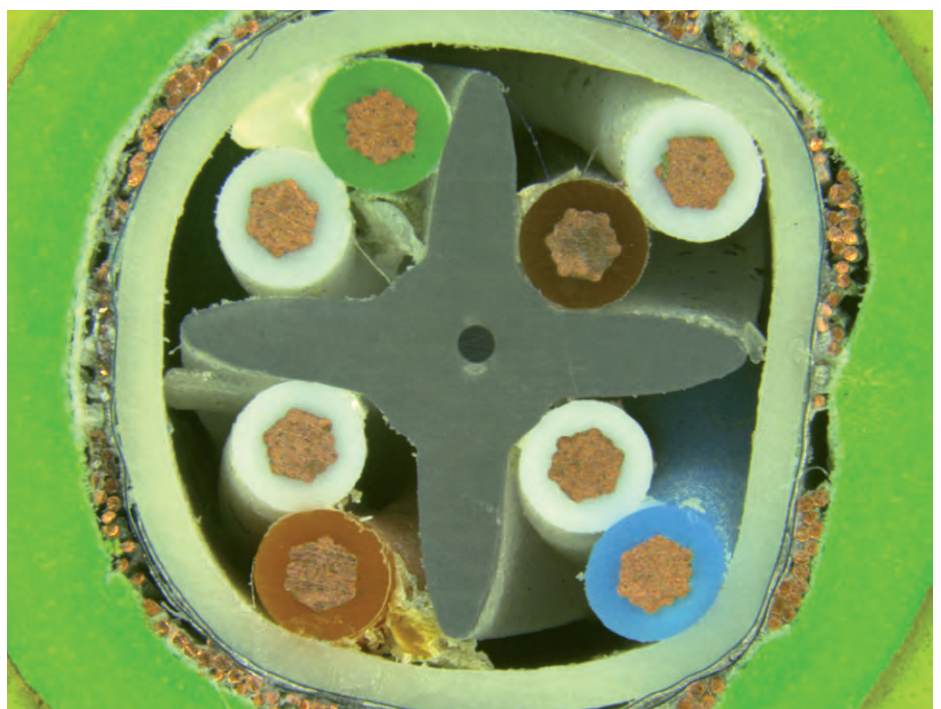


Abbildung 3: Eingebetteter Leitungsquerschnitt der optimierten Schneidversuche.

Licht“ herantreten, die auf Präzisionsschneidmaschinen spezialisiert ist. Durch das „Know-How“ beider Seiten war es möglich passende Maschinekomponenten auszuwählen, welche den Anforderun-

gen des Labors gerecht werden konnten. Im Laufe des Sommersemesters wird die Modifizierung abgeschlossen sein und der Präparationsautomat soll in Betrieb genommen werden.

Simulation der Aerosolverteilung in emersen Bioreaktoren

Prof. Dr.-Ing. Michael Wahl
Kai Scherer
Christoph Leinen

Die stetig steigende Weltbevölkerung und der damit wachsende Bedarf an Lebensmitteln, Energie und Wertstoffstoffen, stellt eine unserer großen Zukunftsherausforderungen dar. Die nachhaltige Produktion von Proteinen, Fetten und Kohlenhydraten, beispielsweise durch Cyanobakterien, tritt dabei immer mehr in den Fokus der Forschung. Das enorme Potential von Cyanobakterien wird bisher jedoch kaum erschlossen, da die gängigen Produktionsverfahren zu energie- und ressourcenintensiv sind. Demgegenüber vereinigt das, von Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte, Verbundprojekt „Next Generation Biofilm – Die Rose von Jericho der Biotechnologie“ ein interdisziplinäres Projektteam, um mit Hilfe einer neuartigen Produktionstechnologie Cyano-

bakterien nachhaltig und energieeffizient zu produzieren. Das Forschungsprojekt ist auf photosynthetisierende, austrocknungstolerante Biofilme (terrestrische Cyanobakterien) und auf eine ressourcen- und energieeffiziente Verfahrenstechnik, bei der erstmals eine emerse (an Luft geführte) Produktion angewendet wird, fokussiert. Im Vergleich mit den gängigen Produktionsverfahren, bei denen die Cyanobakterien submers (in einem flüssigen Medium) produziert werden, ergibt sich bei dem emersen Verfahren eine um 20-40% kosteneffizientere und umweltfreundlichere Produktion. Die Cyanobakterien werden in einer neuartigen emersen Photobioreaktor-Generation (ePBR) kultiviert und durch ein nebelähnliches Aerosol mit Nährstoffen und Feuchtigkeit versorgt.

Die interdisziplinäre Forschungsgruppe setzt sich neben der Leitung durch Prof. Lakatos, aus Prof. Groß (beide Hochschule Kaiserslautern), Prof. Ulber (TU Kai-

serslautern), Prof. Schmidt (Hochschule Augsburg), Daniel Abendroth (INOGRAM, Stuttgart), Wirtschaftsexperten der engage AG und Prof. Wahl (Hochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld) zusammen. Das Forschungsprojekt hat die Optimierung der emersen Produktion, sowie die Weiterentwicklung der emersen Plattformtechnologie zum Ziel.

Der Umwelt-Campus Birkenfeld ist im Rahmen des Forschungsprojektes federführend für den Anlagenbau und die Anlagenentwicklung zuständig. Dies umfasst zum einen die Konzeptfindung zu den einzelnen Funktionen eines emersen Photobioreaktors und zum anderen die Skalierung der Anlagenbestandteile vom Labormaßstab hin zu einer industriell nutzbaren Größe (Scale-Up). Von der Entwicklung, der Simulation und der Konstruktion, bis hin zur Erstellung und Erprobung von Prototypen werden alle Schritte, mit dem Ziel einen emersen Bioreaktor in industriell

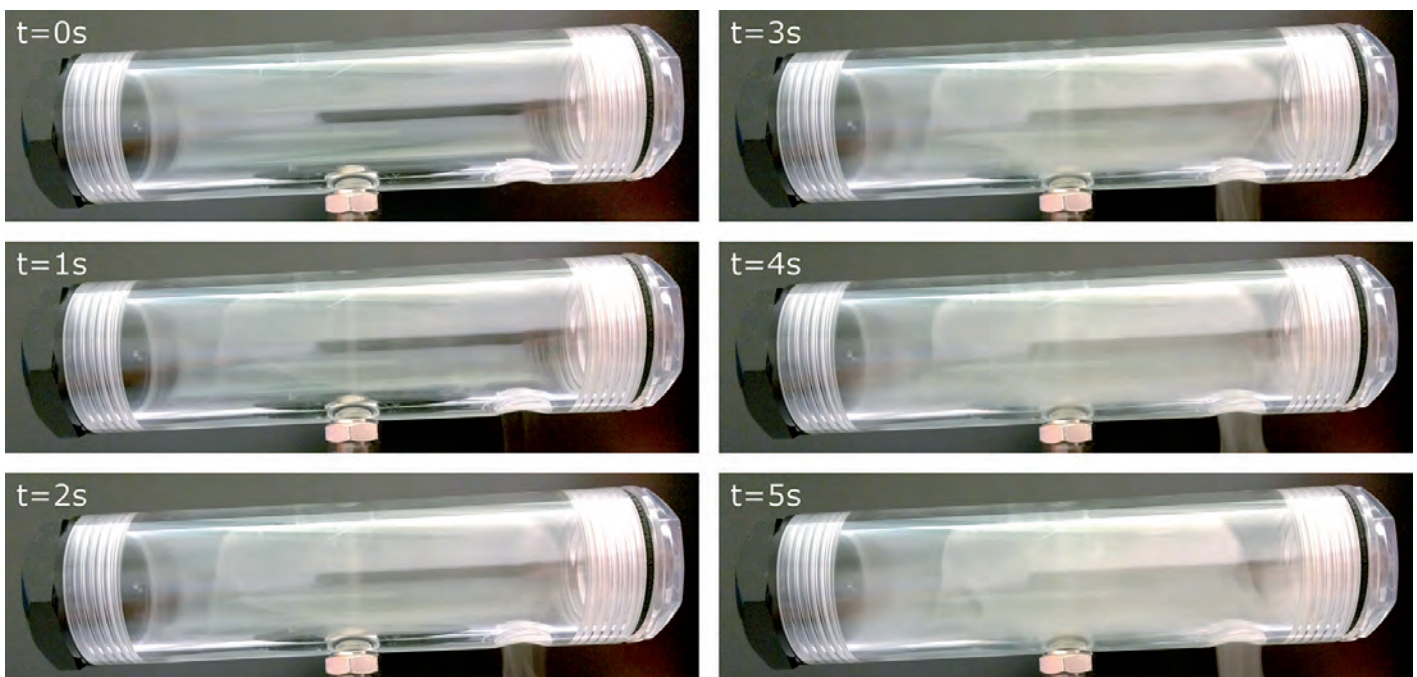


Abbildung 1: Zeitabhängige Ausbreitung des Aerosols im realen Versuch.

nutzbarem Maßstab zu entwickeln, durchgeführt.

Im Laufe des Entwicklungsprozesses werden unterschiedliche Konzeptideen ausgearbeitet und sowohl durch verschiedene Simulationen, als auch mit Hilfe von Prototypen untersucht und bewertet. Insbesondere ist die Verteilung des Aerosols im Bioreaktor-Inneren ein essentielles Kriterium für die Bewertung der Konzepte. Das Wachstum der Cyanobakterien ist direkt von der Aerosolverversorgung abhängig. In Bereichen mit unzureichender Aerosolverversorgung ist das Wachstum nicht oder nur limitiert möglich. Um die Konzeptideen im Hinblick auf die Verteilung des Aerosols zu verbessern, und somit für optimale Wachstumsbedingungen zu sorgen, wird die Aerosolverteilung mit Hilfe von Simulationen untersucht und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die Optimierung der Konzepte angewendet.

Ein Aerosol ist ein Gemisch aus festen oder flüssigen Partikeln und einem Trägergas. Für den emersen Bioreaktor wird ein nebelähnliches Aerosol verwendet, welches sich aus flüssigen Wasser- bzw. Nährmediumpartikeln und dem Trägergas Luft zusammensetzt. Die Aerosolpartikel weisen einen mittleren Durchmesser von 3 µm auf. Mit Hilfe von Strömungssimulationen (CFD) wird die Verteilung der Aerosolpartikel untersucht. Die Simulationmethode wird zunächst an einem einfachen Modell getestet und die Simulationsergebnisse mit den Ergebnissen eines realen Versuchs verglichen, um so die Genauigkeit der Simulationen zu beurteilen.

Das betrachtete Modell besteht aus einem rohrförmigen Gefäß, welches an beiden Enden verschlossen ist. Das Gefäß besitzt einen Durchmesser von 40 mm und ist 155 mm lang. Ein Ultraschallzerstäuber erzeugt ein Aerosol, welches mittig in den Behälter eingeleitet wird und durch eine Öffnung in der Mantelfläche anschließend an die Umgebung entweichen kann. Die

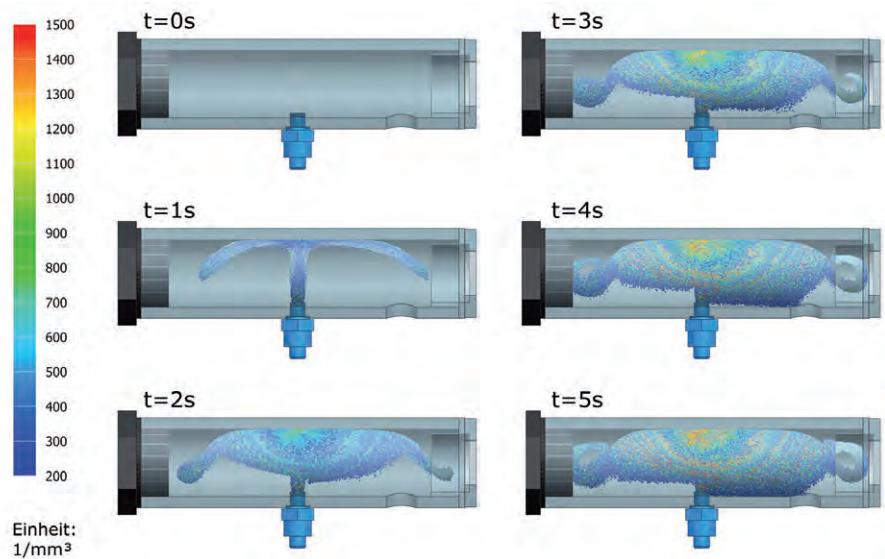


Abbildung 2: Zeitabhängige Konzentration der Aerosolpartikel in der Simulation.

Verteilung des Aerosols wird über eine Dauer von 5 Sekunden beobachtet und die Ergebnisse in Form von Videoaufnahmen festgehalten. In Abbildung 1 ist die zeitabhängige Verteilung des Aerosols während des realen Versuchs dargestellt.

Für die Simulation der Aerosolpartikel wird ein 3D-Computermodell der Versuchsanordnung erstellt, mit entsprechenden Randbedingungen versehen und in eine Simulation überführt. Die Simulation wird mit Hilfe der Software Siemens NX 11 und dem dort enthaltenen Modul der erweiterten Flussberechnung durchgeführt. In der Berechnung werden mehr als 30 Mio. Partikel berücksichtigt. Als Ergebnis liefert die Simulation die zeitabhängige Verteilung der Aerosolkonzentration. In Abbildung 2 ist die Konzentration der Aerosolpartikel (Anzahl der Partikel in einem Volumen von 1 mm³) für die verschiedenen Zeitschritte dargestellt.

Die durchgeführte Simulation liefert eine gute Übereinstimmung mit dem realen Versuch. Sowohl die räumliche, als auch die zeitliche Ausbreitung stimmen weitestgehend überein.

In einem nächsten Schritt wird die Simulationmethode auf ausgewählte Kon-

zeptideen übertragen, um so Bereiche mit unzureichender Aerosolverversorgung zu identifizieren und wichtige Erkenntnisse für die detailliertere Ausarbeitung der Konzepte zu gewinnen. Auf diese Weise werden in den nächsten Monaten ausgewählte Konzeptideen mit Hilfe von Simulationen optimiert und in Funktions-Prototypen umgesetzt. Durch die Optimierung am digitalen Modell wird mit einer Einsparung von einer bis mehreren Prototyp-Generationen gerechnet, was den Materialaufwand maßgeblich reduziert und eine signifikante Zeit- und Kostenersparnis darstellt.

Team proTRon seit 10 Jahren auf der Erfolgsspur

Johann Wacht

10 Jahre proTRon

Das Team feierte 2016 sein 10-jähriges Jubiläum. Gleichzeitig wurde eine Neuorientierung konsequent umgesetzt, welche bereits 2014 ihren Anfang nahm. Sämtliche Ressourcen wurden jetzt auf das neue Fahrzeug konzentriert, den proTRon EVOLUTION. In der Folge war 2016 das erste Jahr ohne eine Teilnahme am internationalen Shell Eco-Marathon nach der bis dahin jährlichen erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme der Fahrzeuge proTRon und proTRon AERIS.

Der proTRon zieht um



Am 03.03.2017 bekam das brennstoffzellengetriebene Prototypenfahrzeug proTRon IV einen neuen würdigen Platz. Herr Dr. Frank Steinbeck, Kurator Straßenverkehr, übernahm das Forschungsfahrzeug im Verkehrszentrum des Deutschen Museums als Stiftung der Hochschule Trier von Prof. Dr. Hartmut Zoppke, der dazu mit einer Delegation des „Team proTRon“ angereist war. Damit wird das Fahrzeug im Originalzustand zu einem Stück dokumentierter deutscher Technikgeschichte. Gleichzeitig wird diese technische Leistung Trierer Ingenieurstudenten einer großen Zahl interessierter Besucher zugänglich gemacht und der Erhalt eines guten Zustands wird dauerhaft sichergestellt. Als Ausstellungsstück der Wanderausstellung „Aufgeladen!“ vom Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München, wurde der proTRon zuvor bereits von Fe-

bruar bis November im LVR- Industriemuseum in Oberhausen präsentiert.

Das Fahrzeug ist mit einer realisierten Reichweite von umgerechnet 3465 km/Liter Superkraftstoff ein praktischer Beleg dafür, welche Effizienz in einem PKW erreicht werden kann und gleichzeitig wie groß der Abstand des technisch Machbaren zu den Fahrzeugen ist, die heute auf unseren Straßen rollen. Es ist das erste Auto im Bestand des Deutschen Museums mit Brennstoffzellenantrieb.

Der proTRon IV war und ist international eines der erfolgreichsten Fahrzeuge des weltweit größten Energieeffizienz-Wettbewerbs.

Versuchschassis – Übergang und Erprobung

Der 2016 entwickelte und gefertigte Gitterrohr-Versuchsträger dient zur Verifizierung des Fahrwerks und des Antriebskonzepts des proTRon EVOLUTION. Unter dynamischer Belastung von Prüfstand- und Straßen-Fahrversuchen testet das Team damit, ob die getroffenen Annahmen umsetzbar sind.

Virtual Rollout des proTRon EVOLUTION

Das Highlight des Jahres 2016 war das Virtual Rollout des neuen Fahrzeugs. In der gut gefüllten Aula der Hochschule Trier wurde den geladenen Gästen präsentiert, wie das Team seine ehrgeizigen Ziele beim EVOLUTION erreichen will.

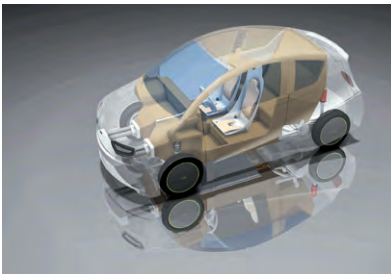
Mit Hilfe von Virtual Reality Brillen wurde den Anwesenden das Rolling Chassis zum ersten Mal erlebbar präsentiert. In spannenden Vorträgen wurden von Sponsoren und Professoren zunächst die charakterisierenden Ziele und Alleinstellungsmerkmale des Projekts und des neuen Fahrzeugkonzepts vorgestellt.

Die Studierenden präsentierten anschließend die markante Außenhaut, welche in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Industrial Design der Hochschule Osnabrück entstand und die durch konsequente aerodynamische Gestaltung für einen geringen Energiebedarf sorgt.

Weiter ging es mit dem innovativen passiven Sicherheitskonzept des Fahrzeugs, durch das die nötige Crashesicherheit für eine Zulassung in der Klasse M1 gewährleistet und trotzdem das angestrebte Gewichtsziel von 550kg inklusive Akku eingehalten wird. Das zentrale Element, die Faserverbund-Sicherheitszelle, ist weltweit einzigartig, da sie überwiegend aus Naturfasern gefertigt wird und Kohlefaser ausschließlich selektiv in den Hauptlastpfaden eingesetzt wird. Damit fängt die Energieeffizienz des Fahrzeugs bereits bei der Herstellung und den eingesetzten Materialien an. Crashabsorber aus extrem leichten CFK-Rohrpaketen wandeln dabei die Energie im Crashfall durch gezieltes Crushing um und sorgen für vertretbare Beschleunigungen der Fahrzeuginsassen.

Das Antriebskonzept mit zwei radindividuellen Elektromotoren setzt auf selbstentwickelte Triebsatzschwingen, die in einem PKW ebenfalls neu sind. Dieses Konzept ermöglicht einen großzügigen Stauraum trotz der kompakten Fahrzeugmaße. Über ein Torque Vectoring können damit sowohl die Rekuperation von Energie beim Bremsen optimiert werden als auch die Fahrstabilität.





Seit Jahresbeginn arbeiten die Studierenden nun mit Hochdruck an der Erreichung des nächsten Meilensteins: der Vorstellung des Rolling Chassis im Sommer 2017.



2017 im Zeichen der IAA

Berechnungen, Material- und Komponententest nehmen momentan viel Zeit in Anspruch. Die einzelnen Projektgruppen beschäftigen sich intensiv mit der Umsetzung ihrer Konstruktionen. In den Laborräumen des Teams und in der Maschinenhalle herrscht reges Treiben. Die Fertigung des weltweit ersten Naturfasermonocoques steht kurz bevor. Diese wird in der Maschinenhalle der Hochschule Trier, im Laminierbereich des Teams, stattfinden. Schon jetzt schauen interessierte Beobachter den Teammitgliedern durch die Scheiben des Laborcontainers bei der Umsetzung von ersten Testkörpern zu.

Das fertige Monocoque wird dann auf dem IAA-Stand der Fahrzeug-Initiative Rheinland-Pfalz e.V. zu sehen sein. Die Planung der Messe mit den Partnern des Teams findet parallel zur Fertigung statt. Die IAA Pkw ist eine der größten und international bedeutendsten Automobilfachmessen der Welt und hat in diesem Jahr das Motto „Zukunft erleben.“ Vom 12. bis zum 15. September wird das Team das innovative Konzept zunächst der Presse und Fachbesuchern präsentieren, ab dem 16. September ist die Messe bis zum 24. September dann auch für die breite Öffentlichkeit geöffnet.

Mit knapp einer Million Besuchern, über 1000 Ausstellern und über 200 Weltpremieren bietet die IAA den perfekten Rahmen für die Vorstellung der Weltneuheit aus Trier.

Team proTRon sagt Danke

Das Team mit all seinen Studierenden, den betreuenden Professoren und die gesamte Hochschule Trier bedanken sich herzlich bei Ihnen, den Partnern, Unterstützern und Freunden für die hervorragende Zusammenarbeit im Jahr 2016. Nur mit Ihrer Hilfe kann ein solch ambitioniertes Projekt erfolgreich gestaltet werden. Nur so können die ehrgeizigen Ziele gemeinsam realisiert werden.

Sie alle sind Teil dieses Projekts, Sie alle helfen dabei unseren Studierenden, diese praxisnahe Form des Studiums zu erleben.

Wir freuen uns darauf, auch die nächsten Meilensteine mit Ihnen zu erreichen.



SG Neo ist die Innovationsplattform der SaarGummi Group

www.saargummi.com applied inventions.

RENN.west: Umwelt-Campus entwickelt Nachhaltigkeitsstrategien

Startevent am 11. Mai 2017 im Kommunikationsgebäude

Prof. Dr. Klaus Helling
Michael Matern

Bundeskanzlerin Merkel gab am 29. Mai 2016 in Berlin den Startschuss: Um die Verbreitung der Sustainable Development Goals (SDGs) und der Nachhaltigkeitsstrategien zu fördern und die Akteure zu vernetzen, hat der Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE) auf Bitten des Bundeskanzleramtes vier Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) zur Förderung vorgeschlagen. Das Projekt hat zunächst eine Laufzeit von fünf Jahren und endet im Jahr 2021. Es wird vom Bund mit 10 Millionen EURO gefördert.

Der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier ist die einzige deutsche Hochschule, die Konsortialpartner in einem RENN ist.

Aufgaben der RENN

Die RENN bilden eine regional organisierte Informations- und Aktions-Plattform für nachhaltige Entwicklung. Ihre Arbeit basiert auf den Zielen der Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDG), an denen sich auch die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie vom Januar 2017 orientiert. Sie

- vernetzen Akteure und bündeln den gesellschaftlichen Dialog
- geben Impulse für eine gesellschaftliche Transformation
- fördern Innovation, Strategien, Projekte und den Austausch von Ideen und
- stärken den Informationsfluss zwischen Akteuren und Initiativen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene.

Ihre jeweiligen Themenschwerpunkte legen die RENN für sich selber fest.

Organisation und Struktur

Der RNE wurde vom Bund im Jahr 2016 mit der Auswahl von vier RENN beauftragt und hat hierzu Vorschläge der Länder eingeholt. Im Anschluss und ein förmliches Bewerbungsverfahren durchgeführt. Die Wahl fiel auf bestehende, im Bereich Nachhaltigkeit bereits arbeitende, vorrangig zivilgesellschaftliche Einrichtungen,

die die Aufgabe der regionalen Vernetzung übernehmen. Damit sollen Doppelstrukturen vermieden werden

Eine geografisch gleichmäßige Verteilung und der Zusammenschluss von mehreren Bundesländern bilden das Grundgerüst der RENN. Sie greifen derzeit auf ein Netzwerk von 20 Partnern aus 16 Ländern



zurück. Unter dem Dach der einzelnen RENN vereinigen sich Akteure aus den jeweiligen Partnerländern, die gemeinsam Themen aufgreifen, bearbeiten und Ideen umsetzen.

Unterstützt werden sie dabei von der RENN-Leitstelle beim RNE. Diese begreift sich als „überregionaler Netzknoten“ und Dienstleister, fördert die bundesweite Wirkung des Projektes und bewertet auf Bitte des Zuwendungsgebers den Stand der Arbeit der vier RENN fachlich.



Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) fördert die Kommunikation über Nachhaltigkeitskonzepte und gestaltet mit Diskursergebnissen Nachhaltigkeitsprozesse in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und auf Bundesebene mit. Unser

Ziel ist es, durch aktive Vernetzungs- und Informationsarbeit eine nachhaltige Entwicklung in unserer Region gelebte Praxis werden zu lassen. Mit insgesamt sieben Partnerorganisationen in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland verfügen wir über ein weit verzweigtes Netzwerk und eine breite Fachkompetenz, um die sozial-ökologische Transformation in unserer Region voranzutreiben. Unter Trägerschaft der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) kooperieren für die Arbeit der RENN.west die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Hessen e.V., die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN) e.V., die Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) gGmbH, Germanwatch e.V. sowie der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier.

Das zentrale Büro des Netzwerkes befindet sich in Bonn. Am Umwelt-Campus angesiedelt ist das Büro für das Subnetz

Rheinland-Pfalz/Saarland. Ansprechpartner ist dabei Michael Matern, der neben seinen Aufgaben bei RENN.west Koordinator für den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Sustainable Change – Vom Wissen zum Handeln“ ist.

Die Beteiligung in RENN.west eröffnet Studierenden des Umwelt-Campus zahlreiche Möglichkeiten der Mitarbeit, sei es über Projektarbeiten oder Bachelor- oder Masterarbeiten. Die direkte Anbindung an die Strategieentwicklung in Deutschland, den Bundesländern und darüber hinaus auch zahlreichen Kommunen ermöglicht ebenso eine Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprofils der Hochschule gegenüber zahlreichen Akteuren in Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichen Stellen.

Das Startevent für Rheinland-Pfalz und das Saarland findet am 11. Mai 2017 ab 10:30 Uhr im Kommunikationsgebäude am Umwelt-Campus statt. Weitere Infos finden Sie unter www.renn-netzwerk.de/west/.



OPUS MUNDI
DEINE ARBEITSWELT

www.opusmundi.de

Verfahrenstechnik

Chemie Nachrichtentechnik

Bei **UNS** findest **DU** Deinen **Traumberuf!**

Informatik Architektur Automatisierungstechnik
Schiffsbau Geowissenschaften Maschinenbau
Bauingenieurwesen



Hol' Dir die App!



app.opusmundi.de

Frauen in Führung: Dritte Runde der K³-Seminare abgeschlossen

Anne Müller
Sarah Ulbert

Zum dritten Mal in Folge bot die Hochschule Trier ambitionierten Frauen die Chance, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihren Weg durch die gläserne Decke zu finden.

Das Wort „Fachkräftemangel“ ist in aller Munde. Auch in Rheinland-Pfalz gibt es laut einer Veröffentlichung der Bundesagentur für Arbeit aus dem Jahr 2015 in vielen Bereichen einen Fachkräftengpass, in manchen Berufsfeldern gar einen Fachkräftemangel. Die Hochschule Trier sieht es als Teil ihrer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe aktiv einen Beitrag zur Reduzierung dieser Engpässe beizusteuern. Das vorhandene Potential an weiblichen Arbeitskräften auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten bildet hierbei einen zentralen Ansatz. Teil dieser Strategie ist es Frauen, die eine Führungsposition anstreben, in ihrem Bestreben zu

unterstützen. So wurde bereits zum dritten Mal in Folge vom Gleichstellungsbüro der Hochschule eine Seminarreihe angeboten, die sich speziell an Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen richtet, die ihre Kommunikations- und Führungskompetenzen stärken möchten. Die modular aufgebaute Reihe K³ (**K**ompetenz – **K**ommunikation – **K**arriere) fand ein Jahr lang über neun Termine statt. Im November 2016 endete sie erfolgreich mit der Übergabe der Teilnahmezertifikate für die elf Teilnehmerinnen.

Die Teilnehmerinnen wurden auf Führungsaufgaben in (über-)regionalen und internationalen Unternehmen sowie innerhalb der Hochschule vorbereitet. Einige der Absolventinnen der letzten drei Jahrgänge besetzen so heute Leitungspositionen in unterschiedlichsten Bereichen der Industrie und Wirtschaft.

Der Inhalt der Seminarreihe war unterteilt in theoretische und praktische Einheiten, in denen das Gelernte zum Teil vor laufen-

der Kamera umgesetzt wurde. So konnte jede Teilnehmerin einen ungefilterten Eindruck ihrer Fähigkeiten erhalten und Verbesserungsvorschläge direkt umsetzen. Die Themen erstreckten sich von Selbstmarketing über Präsentationstechniken bis hin zum Entwicklungsweg vom Teammitglied zur Vorgesetzten.

Der Seminarzeitraum über ein Trainingsjahr ließ genug Raum zur persönlichen Weiterentwicklung, die von den Teilnehmerinnen einhellig bestätigt wurde. Besonders wahrgenommen wurden ein Zuwachs des Selbstvertrauens und ein selbstsichereres Auftreten in Verhandlungs- und Konfliktsituationen.

Eine der Teilnehmerinnen fasste ihre Erfahrungen mit der Seminarreihe folgendermaßen zusammen: „Ich würde die Modulreihe weiterempfehlen, da mir alle Themenbereiche in meiner persönlichen Entwicklung weitergeholfen haben – und die Inhalte auf viele Lebensbereiche übertragbar sind.“



Die K³-Teilnehmerinnen

„DenkWerk: Energie“

Michael Barton

Das „DenkWerk: Energie“ ist eine Kooperation zwischen der Fachrichtung Gebäude-, Versorgungs-, Energietechnik und den Stadtwerken Trier. Unsere Fachrichtung hat eine neue Lehrveranstaltung im Masterstudiengang „Energiemanagement“ ins Leben gerufen. Dort arbeiten unsere Studenten zusammen mit Mitarbeitern und Fachkräften der Kooperationspartner kontinuierlich an aktuellen Herausforderungen der Energieversorgung. Dabei wird besonderen Wert auf innovative Lösungsansätze gelegt. Um die komplette Bandbreite der Themenstellungen bearbeiten zu können, kooperieren wir dazu auch mit anderen Fachbereichen der Hochschule, wie z.B. mit dem Maschinenbau, der Elektrotechnik und der Informatik. Durch den Aufbau gemeinsamer Forschungsvorhaben sollen künftig auch Doktoranden und Ingenieure mit eingebunden werden.

Nach Gründung und der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages im Mai letzten Jahres präsentierte sich das „DenkWerk: Energie“ erstmals im vergangenen September auf der Veranstaltung „CityCampus trifft Illuminale“. Vertreter unserer Fachrichtung und der Stadtwerke zeigten die Zukunft der Straßenbeleuchtung, der E-Mobilität und der Energieversorgung mit Wärme und Elektrizität. Das Interesse war groß und selbst die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer von der SPD, stattete uns dort einen Besuch ab.

Im letzten Wintersemester fand das neue Modul zum ersten Mal statt. Drei Gruppen beschäftigen sich unter der Betreuung von Prof. Jens Neumeister, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie vielen Ingenieuren der Stadtwerke sowie weiteren beteiligten Unternehmen mit der Po-



Kick-off Meeting im Wintersemester bei den Stadtwerken. Auch das Präsentieren im außer hochschulischen Rahmen will gekonnt sein.

tentialanalyse für das Trinkwassernetz der Stadt Trier, der Erstellung eines Carbon Footprints für einen Liter Trinkwasser in Trier und der Optimierung des Kraftwerks eines großen Papierherstellers in Mayen. In allen Fällen fand eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten mit intensivem Informationsaustausch statt.

Die erste Gruppe beschäftigte sich mit einer Potentialanalyse für das Trinkwassernetz der Stadt Trier. Hier wurde das Trinkwassernetz dahingehend untersucht, ob mit Hilfe von Turbinen elektrische Energie aus dem Netz gewonnen werden könnte. Es wurden bereits einige Standorte identifiziert, die sich hierzu anbieten. Darüber hinaus wurden auch alle Gebäude der Wasserversorgung auf die Eignung für Photovoltaikanlagen untersucht. Auch hier wurde ein gutes Potential aufgezeigt. Die neu gewinnbare elektrische Energie soll direkt zur Verringerung des Energiebedarfs der Trinkwasserversorgung genutzt werden und somit die Klimabilanz verbes-

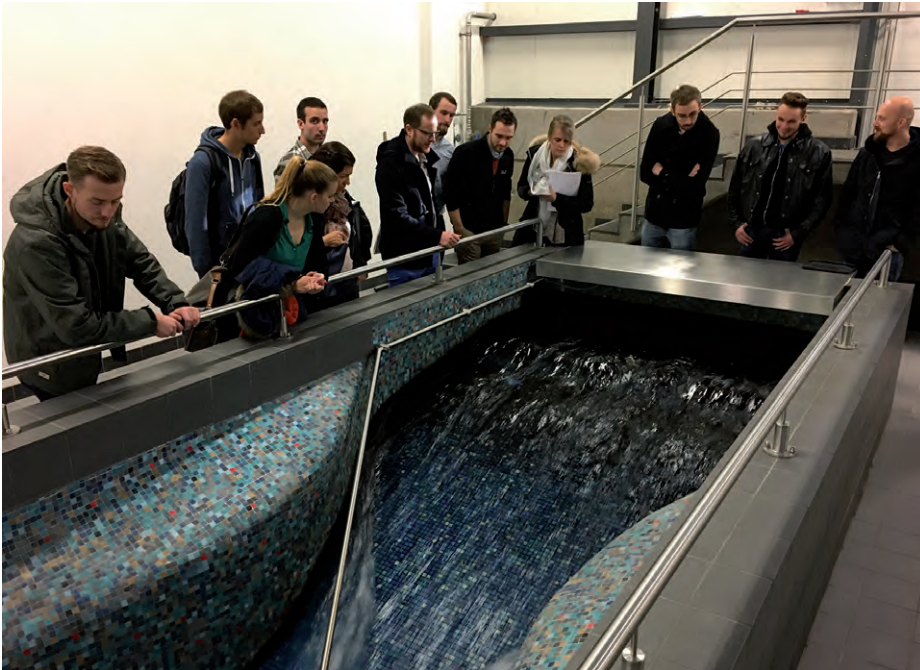
sern. Um dies allerdings herauszufinden, mussten sich unsere Studenten mit dem gesamten Trinkwassernetz der Stadt Trier beschäftigen. Was viel Arbeit bedeutete aber auch zu einem guten Ergebnis führte.

Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit der Erstellung eines Carbon Footprints für einen Liter Trinkwasser im Gebiet der Stadtwerke Trier. Hierzu wurde eine Bilanz über die gesamte Versorgungskette aufgestellt, um das Treibhausgaspotential, gemessen am CO₂, auszuweisen. Dies bedeutete, dass sich die Studenten mit allen Prozessen von der Gewinnung des Rohwassers, über dessen Aufbereitung und Nutzung bis hin zur Reinigung des anfallenden Abwassers sowie das Wiedereinleiten in den natürlichen Kreislauf beschäftigen mussten. Das bedeutete nicht nur die Prozesse zu verstehen, sondern auch große Datenmengen auswerten. Die Erkenntnisse der vorangegangenen Gruppe zum Trinkwassernetz waren dabei äußerst hilfreich, so dass ein reger Aus-

tausch zwischen den Gruppen stattfand. Als Ergebnis konnte die Gruppe die CO₂-Menge ermitteln, die bei der Nutzung eines Liters Trinkwasser entsteht.

Im Sommersemester gibt es wieder neue spannende Projekte für unsere Denker. Wir werden uns dann mit der Optimierung der Gasversorgung der Stadt Trier,

der Mitwirkung an der Quartiergestaltung „Jägerkaserne“ und der Qualitätssteigerung der elektrischen Netzqualität im Hauptklärwerk Trier beschäftigen.



Besuch im Wasserwerk Irsch. Solche Außentermine sind fester Bestandteil unseres Seminars.

Auch in diesem Jahr wird unser „DenkWerk: Energie“ wieder auf der Veranstaltung „CityCampus“ am 29.09.2017 vertreten sein. Dieses Mal geht es rund um das Thema Trinkwasser mit den Ergebnissen der oben beschriebenen Projekte unserer Studenten.

Infos zum „DenkWerk: Energie“ findet Ihr auf der Facebookseite unserer „Fachrichtung Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik der Hochschule Trier“ oder direkt hier: www.facebook.com/FRGVEH-STRIER. Dort halten wir Euch über unser DenkWerk auf dem Laufenden.

Wenn Ihr Interesse habt bei unserem DenkWerk Mastermodul mitzumachen, schickt uns eine E-Mail mit Informationen über Euch an DenkWerk@hochschule-trier.de.

Bei der dritten Gruppe drehte sich alles rund um das Thema Kraftwerk. Hierbei beschäftigte sich die Gruppe mit der Optimierung des Speisewasserprozesses im Kraftwerk. Das Kraftwerk versorgt eine große Papierfabrik in Mayen mit Strom und Wärme. Um die komplexen Wechselwirkungen auf den Prozess darstellen zu können baute die Gruppe im ersten Schritt das Kraftwerk am Rechner nach. Die Entwicklung des Simulationsmodells erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Ingenieuren des Unternehmens. Im zweiten Schritt wurden dann technische Änderungen mittels des Modells betrachtet. Hierüber konnte ein großes Potential ermittelt werden, um den Wirkungsgrad des Kraftwerkes zu verbessern. Dies bedeutet weniger CO₂ bei der Bereitstellung des notwendigen Stroms und der benötigten Wärme und somit auch weniger CO₂ pro Tonne erzeugten Papiers.



Denker bei der Arbeit. Auch unser Prof. Neumeister blieb bei der Projektarbeit nicht verschont.

Informatikseminar für Flüchtlinge – Veranstalter FB Informatik

Jutta Straubinger

Das Bürgerhauses Trier-Nord e.V. zeigt im Bereich Flüchtlinge – wie in vielen anderen Bereichen auch – hohes (ehrenamtliches) Engagement. Auch die Hochschule Trier ist aktiv im Flüchtlingsthema wie z.B. im Projekt Beyond Borders. Hier geht es um die Integration von Flüchtlingen, die Interesse an einem Studium an der Hochschule Trier haben. Einige haben bereits eine Hochschulzugangsberechtigung erlangt oder in ihrem Heimatland studiert und wollen ihr Studium fortsetzen.

Eine sehr konkrete Hilfe hat der Fachbereich Informatik in dieser Thematik bereits erbracht. Zwanzig ausgemusterte Rechner, die bis vor kurzen noch von Informatik-Studierenden genutzt wurden, wurden der pädagogischen Leitung des Bürgerhauses Trier-Nord e.V. im Jahr 2016 als Spende übergeben. Diese technisch noch einwandfreien Geräte sollen seitens des Bürgerhauses vorrangig für Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der Flüchtlingsarbeit verwendet werden.



Prof. Lohscheller übergibt 20 Rechner an Verantwortliche des Bürgerhaus Trier-Nord e.V..

Ein weiteres Ziel war, Fortbildungsveranstaltungen für Flüchtlinge aus dem Bereich der Informatik anzubieten. Eine fünf-tägige Veranstaltung für diese Zielgruppe wurde im März 2017 durchgeführt. Fünf Bachelorstudierende des Fachbereichs



TeilnehmerInnen des Workshops

Informatik (Herr El-Guendouz, Frau Beka, Frau Haase, Herr Lippold, Frau Tatu-Milu) konzipierten im Wintersemester 2016/17 einen Kurs „Lerne deine eigene Webpräsenz zu erstellen“. Inhalte waren HTML, CSS, JavaScript und der Umgang mit einem Web Content Management System.

Die betreuenden Professoren aus dem Fachbereich Georg Schneider und Jörg Lohscheller unterstützten aktiv das Vorhaben. Sie zogen folgendes Resümee aus der Veranstaltung: „Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Die Flüchtlinge waren mit Feuereifer bei der Sache und haben sich schon nach weiteren Kursen erkundigt. Wir denken über eine Neuauflage nach und ob wir auch weitere Angebote machen können.“

Über 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vornehmlich aus Syrien zeigten sich sehr interessiert von den Inhalten des Seminars. Sprachlich gab es kaum Verständigungsprobleme. Auch die Beschäftigten des Bürgerhaus Trier-Nord (Frau Buschmann, Herr Avanzato, Herr Salm, Herr

Weihmann) zeigten sich begeistert von der guten Mitarbeit aller. Einige Flüchtlinge sind sogar an einem Informatikstudium interessiert.

Am Ende des Kurses erhielt jeder Teilnehmer ein Zertifikat von Prof. Dr. Schneider ausgehändigt.



Einladungsflyer zum Seminar

Das DeutschlandSTIPENDIUM an der Hochschule Trier – Private Förderer für kluge Köpfe

Anne Koch

Eine Hälfte von privaten Spendern, die andere Hälfte vom Bund – so lautet das Konzept des Deutschlandstipendiums, das seit 2011 an der Hochschule Trier vergeben wird. Konkret in Zahlen bedeutet dies, dass die StipendiatInnen über ein Jahr hinweg monatlich 300 Euro erhalten, wobei 150 Euro von Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen gespendet werden. Das Resümee fällt im sechsten Förderjahr durchweg positiv aus: Bislang konnten an der Hochschule Trier insgesamt 274 Studierende mit dem Stipendium unterstützt werden. Mit durchschnittlich 180 BewerberInnen pro Förderjahr liegt die Förderquote bei 25% - eine Bewerbung lohnt sich also. Die Auswahlkriterien sind sehr gute bis gute hochschulische Leistungen sowie soziales Engagement. Zusätzlich werden persönliche, das Studium erschwerende, Hinter-

gründe berücksichtigt. „Das Deutschlandstipendium bietet begabten Studierenden aus allen Teilen der Gesellschaft die Chance, sich voll und ganz auf ihr Studium zu konzentrieren. Dieses Förderprogramm trägt dazu bei, die Attraktivität unserer Region zu steigern und stärkt gleichzeitig die immer bedeutsameren Netzwerke von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft“, so Hochschulpräsident Prof. Dr. Norbert Kuhn.

Die Einbindung privater Förderer in das Stipendienprogramm erzielt einen einzigartigen Mehrwert: Neben der finanziellen Unterstützung bietet das Deutschlandstipendium ein wertvolles Netzwerk, das sowohl für die StipendiatInnen als auch für die Geldgeber interessant ist und von der Hochschule durch Veranstaltungen unterstützt wird. So dient die alljährliche Vergabefeier sowohl der Anerkennung der Leistungen aller StipendiatInnen als

auch dem persönlichen Kennenlernen ihrer Förderer. Der Großteil der derzeitigen Spender engagiert sich über einen längeren Zeitraum hinweg und pflegt den persönlichen Kontakt mit ihren StipendiatInnen. Diese dürfen sich über Einladungen, Praktika und Karrieretipps freuen und erkennen den Wert der Vernetzung. Florian Grummel, derzeitiger Deutschlandstipendiat aus dem Fachbereich Informatik, betont: „Ich verstehe das Deutschlandstipendium nicht nur als finanzielle Förderung, sondern auch als Chance, mit potentiellen späteren Arbeitgebern in Kontakt zu treten. Im Rahmen des Stipendiums wurde ich bereits zu einem informellen, aber sehr informativen Treffen bei meinem Förderer, der Agfa HealthCare GmbH in Trier eingeladen.“ Auch Zdravko Stijepic, dessen Studium der Lebensmitteltechnik von JTI gefördert wird, erkennt den Mehrwert des Stipendienprogramms: „Für mich persönlich bedeutet



Vergabefeier 2016



Förderer Agfa HealthCare und Stipendiatin auf der Vergabefeier 2016.

das Deutschlandstipendium nicht nur eine finanzielle Förderung, vielmehr ist es eine Bestätigung meines Werdeganges. Es ist einfach schön zu sehen, dass die eigenen, über das gesamte Studium erbrachten Leistungen auch tatsächlich von Förderern aus der Wirtschaft wertgeschätzt werden. Die Kontakte, die bei diesem Anlass geknüpft werden, ermöglichen es zudem, ein erstes berufliches Netzwerk aufzubauen, welches sicherlich auch in Zukunft von großer Bedeutung für mich sein wird.“

Dieses Netzwerk bringt nicht nur Vorteile für die Geförderten, sondern ermöglicht auch Förderern, gesellschaftliches Engagement mit einer gezielten Nachwuchsförderung zu verbinden. Über das Deutschlandstipendium lernen sie die



Mehrwert durch Vernetzung

leistungsstärksten und engagiertesten Studierenden der Hochschule kennen. „Als junges dynamisches Unternehmen in der Windenergiebranche trägt die VENSYS Energy AG mit dem Deutschlandstipendium gerne dazu bei, junge talentierte Studierende zu fördern, um somit auch einen kleinen Teil gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus treten wir mit unseren Stipendiaten in Kontakt und versuchen sie für die erneuerbaren Energien und auch für unser Unternehmen zu begeistern. Das Deutschlandstipendium ist eine lohnende Investition für die Zukunft“, resümiert der Personalleiter der VENSYS Energy AG, Andreas Barbian. Auch Holger von Keutz, Securitisation Leader bei PwC, ist überzeugt von der Sinnhaftigkeit seines langjährigen Engagements: „Wir nutzen gerne die Möglichkeit, als großes Luxemburger Unternehmen mit dem Deutschlandstipendium Studierenden in der Grenzregion finanziell unter die Arme zu greifen, so dass sie sich voll und ganz ihrem Studium widmen können, statt sich Gedanken über ihre anstehende Miete machen zu müssen. Außerdem lernen wir die von uns geförderten Stipendiaten stets persönlich kennen und können als „Paten“ praxisnahe und authentische Ansprechpartner sein.“

Doch nicht nur Unternehmen zeigen Engagement als Förderer des Deutschlandstipendiums - ein erheblicher Anteil der Stipendien wird von Stiftungen gespendet. So ist die Nikolaus-Koch-Stiftung der größte Förderer mit momentan 20 fachungebundenen Deutschlandstipendien. „Ein zentraler Tätigkeitsschwerpunkt der Nikolaus Koch Stiftung ist die Förderung von Ausbildung und Bildung junger Menschen. Für uns war es daher selbstverständlich, uns an dem Projekt Deutschlandstipendium zu beteiligen. Bietet dies doch die Gelegenheit, besonders begabte und engagierte Studenten auf Ihrem Weg zu unterstützen“, so der Vorstandsvorsitzende Dr. Manfred Bitter. Ulrike Jauslin-Si-

mon, die das Stipendium als Privatperson fördert, wünscht sich aus dieser Gruppe mehr Engagement: „Es wäre schön, wenn vermehrt auch Privatpersonen diese Bundesinitiative unterstützen wollten. Den persönlichen Kontakt zu den StipendiatInnen empfinde ich dabei als Bereicherung für die Fördernden.“

Ein herzliches Dankeschön an alle Förderer 2016: **Agfa HealthCare GmbH Trier, Bitburger Braugruppe GmbH, Förderkreis der Hochschule Trier e.V., Frau Ulrike Jauslin-Simon, Herbert und Veronika Reh-Stiftung, JT International Germany GmbH, Kreissparkasse Birkenfeld, Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung, Nikolaus Koch Stiftung, Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Pütz Group Holding GmbH, PwC Luxembourg, Rotary Club Idar-Oberstein, Sparkasse Trier, VENSYS Energy AG, Waagner-Biro Stage Systems S.A.**

Wir fördern das

**Deutschland
STIPENDIUM**

Möchten Sie ebenfalls als Förderer vom Vernetzungsangebot des Deutschlandstipendiums an der Hochschule Trier profitieren und Studierende auf ihrem Bildungsweg unterstützen? Sie sind Student und möchten sich für ein Deutschlandstipendium bewerben?

Wir beraten Sie gerne:

Anne Koch

(Referentin Deutschlandstipendium)

a.koch@hochschule-trier.de

Tel: 0651 8103 284

www.hochschule-trier.de/go/deutschlandstipendium

Theorie praxisnah erleben – Exkursion zum Globus Baumarkt

Ralf Recktenwald

Die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis ist ein zentrales Element der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der Hochschule Trier. Die praxisnahe Wissensvermittlung wurde den Studierenden des Wahlpflichtfachs Handelsmarketing/Handelsmanagement im Zuge einer Marktbesichtigung beim Globus Baumarkt in Trier veranschaulicht. Dort konnten der Lehrbeauftragte Ralf Recktenwald und seine Kursteilnehmer im Wintersemester viele theoretischen Fragen am Praxisbeispiel klären.

Die Mitarbeiter der Globus Baumarktkette - Frau Sauter und Herr Lehmann - gaben einen ausführlichen Überblick über die Marktsituation im Baumarktsektor sowie der Firmenstruktur des Globus-Konzerns. Insbesondere beim Thema Handelsstrategien kam der Onlinehandel oder kombinierte Kaufoptionen wie „Click & Collect“ zur Sprache.



Anschließend wurden die einzelnen Warenbereiche des Marktes - gemeinsam mit der lokalen Marktleitung - detailliert aufgezeigt. Im Rahmen des Wahlpflichtfachs bekamen die Studierenden die Aufgabe eines Storechecks. Dabei wurden die spezifischen Marketing-Instrumente

des Handels wie Sortimentspolitik und Warenpräsentation untersucht. Aus Sicht der Generation „Y“ erforschten die Studenten auch die Vernetzung der Absatzkanäle sowie Aspekte der Digitalisierung am Point of Sale.



Im Januar erfolgte die Ergebnispräsentation der Studenten vor den Globus Führungskräften auf dem Schneidershof. Mit Frau Sauter (Leiterin Personalentwicklung), Herrn Lehmann (Leitung Marketing) und Herrn Fuchs (Marktleitung) wurden die Gruppenarbeiten der Studenten ausführlich diskutiert. Bei der anschließenden Feedbackrunde äußerten alle Beteiligten, dass es viele Impulse und Anregungen zwischen Theorie und Praxis gab. Offensichtlich hatten alle Akteure auch sehr viel Freude und Spaß bei diesem spannenden Transferprojekt!

„Zero Emission Nature Protection Areas“ (LIFE-IP ZENAPA)

ZENAPA

Prof. Dr. Peter Heck
Stefanie Erbach
Christina Morlo

Im November 2016 wurde im Rahmen des EU-Förderprogramms für Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik „LIFE“ das Projekt „Zero Emission Nature Protection Areas“ bewilligt. Antragsteller ist das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS), unter Leitung von Prof. Dr. Peter Heck.

Ausgangslage

Das IfaS beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren mit der Optimierung von Stoffkreisläufen, regionalen Wertschöpfungseffekten und engagiert sich für die Umsetzung von Null-Emissionsprojekten.

Dass die Energiewende und Klimaschutz auch Auswirkungen auf die Biodiversität und den Naturschutz haben können, wurde in den letzten Jahren immer deutlicher. ZENAPA greift dieses Spannungsfeld auf, macht den Zusammenhang sichtbar und wird nach Lösungen suchen, wie Klima-, Natur- und Artenschutz mit der Energiewende in Einklang gebracht werden können.

Projektziele

Das Projekt zielt auf die CO_{2e}-Neutralität von Großschutzgebieten, u. a. Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks und deren umliegende Regionen ab. Wesentliche Vorgabe ist die **Umsetzung der nationalen und europaweiten Klimaschutzziele**¹ unter Berücksichtigung der nationalen und europäischen **Biodiversitäts- und Bioökonomiestrategien**. Weiterhin werden die nachfolgenden Zielstellungen verfolgt:



- Ausgleich konkurrierender Interessen zwischen Klimaschutz sowie Natur- und Umweltverträglichkeit im Raum durch eine regionale Klimaschutzstrategie und zugeordneten pragmatischen Maßnahmen
- Entwicklung einer Ombudsfunktion in den Bereichen Klimaschutz und Biodiversität der Großschutzgebiete für den ländlichen Raum sowie für semi-urbane Räume
- Transformation von Naturschutz-Großschutzgebietsregionen hin zu Klimaschutzregionen mit freiwillig vereinbarten Klimazielen
- Ausgleich der Wirkung z. B. von „klima-relevanten“ Verboten im Großschutzgebiet durch die Einbindung und Weiterentwicklung der umgebenden Regionen
- Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung und Reduktion von Verlusten entlang der klimawirksamen Wertschöpfungsketten
- Umsetzung von Maßnahmen mit Klimaschutz- und Biodiversitätseffekten in Großschutzgebietsregionen



¹ Aktionsprogramm Klimaschutz 2020, Klimaschutzplan 2050

Umsetzung

Der Innovationsmotor und Koordinator des Projektes ist das IfaS am UCB. Der Standort wird allen Partnern als Ideenschmiede, z. B. für die Neuentwicklung von Komplementärprojekten, dienen. Die wechselseitigen Impulse aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Umwelt, seitens der Hochschule Trier, können aktiv mit Erfahrungen und Ideen aus dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald sowie der Modellkommune Rhaunen verschmelzen

und in innovative Projekte umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Projektes NEMO zur Einführung von Elektromobilität und Carsharing am UCB, wird ZEN-APA aufgreifen und weiter ausbauen. Die am Campus verfügbare Fahrzeugflotte soll dabei auch konventionelle Fahrzeuge umfassen, die vom IfaS auf Elektroantrieb umgerüstet werden.

Im vorliegenden Projekt stehen allen Partnerregionen EU-Fördermittel für lo-

kale Aktionspläne zur Verfügung, um die Vereinbarkeit der Schutzziele greifbar und begreifbar zu machen. Die Aktionspläne umfassen eine Vielzahl von zielorientierten Handlungsfeldern und Einzelprojekten, z. B. aus den Bereichen nachhaltige Landnutzung, Elektromobilität, LED-Beleuchtung, energieautarke Kläranlagen, Wärmedämmung und Nahwärmeversorgung auf Basis regionaler Erneuerbarer Energien.

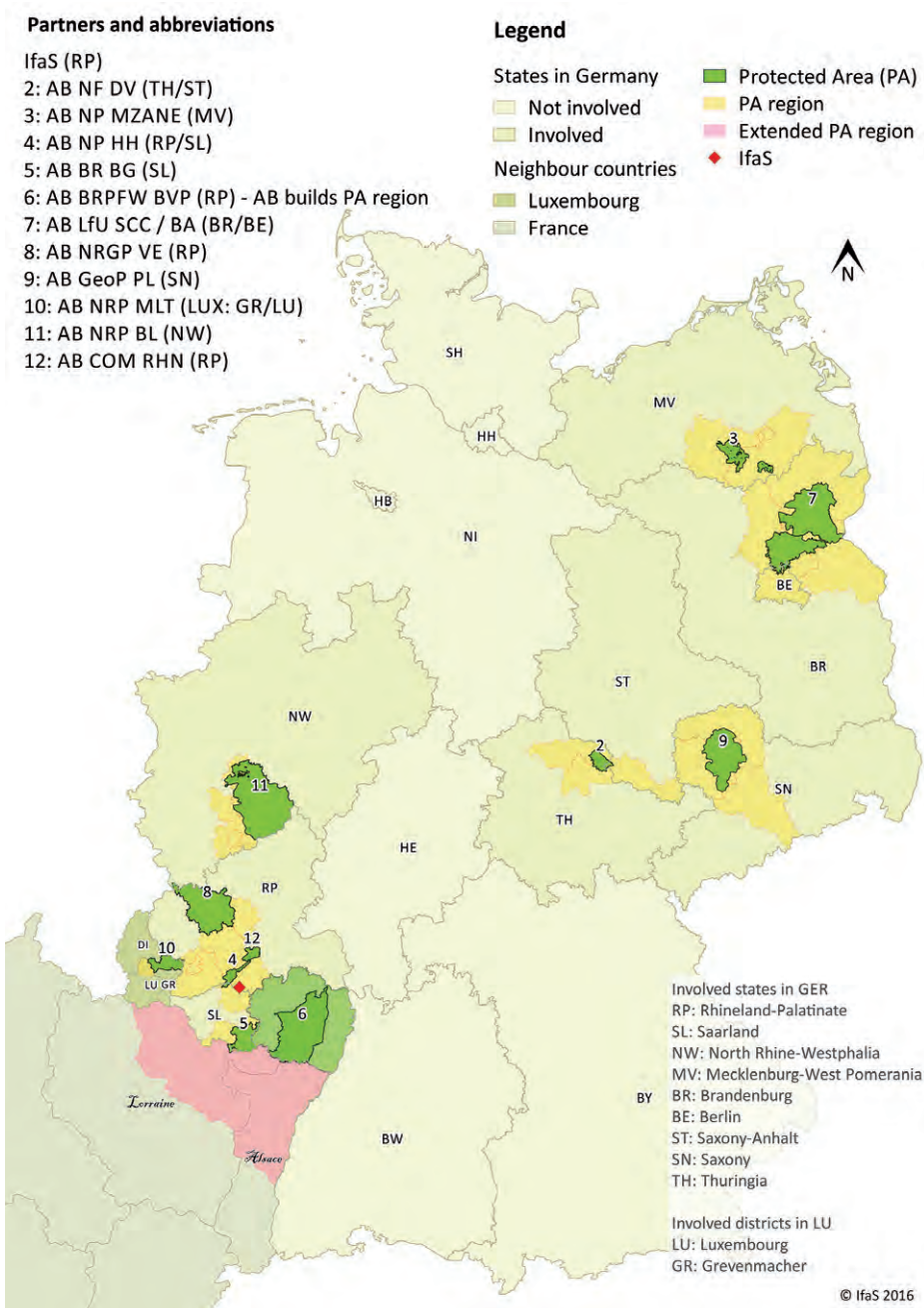
Darüber hinaus wird eine große Vielfalt an innovativen Einzelmaßnahmen gefördert, die von Kommunikations- und Bildungskampagnen, der Entwicklung von regionalen Beteiligungs- und Finanzierungsmodellen bis hin zur Umsetzung zukunftsweisender Infrastrukturprojekte reichen. Zur lokalen Unterstützung stellen die Partnerregionen regionale Klimawandelmanager ein, die eng mit dem IfaS zusammenarbeiten werden.

Ausblick

Die Anschubfinanzierung durch die EU und die Partner sollen nicht nur helfen die Projektziele von ZENAPA zu erreichen, sondern bilden einen Hebel zur Akquise und Umsetzung weiterer Investitions- und Forschungsvorhaben. Für diese sogenannten „Komplementärprojekte“ wurden bereits Fördersummen im dreistelligen Millionenbereich avisiert. Diese Mittel sollen die künftige Fortführung des Projektes auch nach Ende der Förderperiode in den Partnerregionen sichern, sowie zu einer Verbreitung der Ideen und Konzepte über die Grenzen von Deutschland und Luxemburg hinaus in weitere Europäische Staaten führen.

Eckdaten und Partner

Für die 8-jährige Laufzeit stehen den Partnern ein Budget i. H. v. 17 Mio. € zur Verfügung, wovon rund 8 Mio. € von der EU bezuschusst werden. Die Restsumme wird aus Eigenmitteln der Partner und Ko-Finanzierer (Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, OIE AG, KSB AG, Berliner



Senat) zur Verfügung gestellt. Neben dem IfaS besteht das Konsortium aus weiteren elf Partnern aus acht Bundesländern sowie dem Großherzogtum Luxemburg:

1. Akademie für Nachhaltige Entwicklung (Nationalpark Müritz)
2. Bergischer Abfallwirtschaftsverband (Naturpark Bergisches Land)
3. Bezirksverband Pfalz (Biosphärenreservat Pfälzer Wald)
4. Biosphärenzweckverband Bliesgau (Biosphärenreservat Bliesgau)
5. Geopark Porphyrland. Steinreich in Sachsen e.V. (Geopark Porphyrland)
6. Landesamt für Umwelt des Landes Brandenburg (Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin/Brandenburg & Naturpark Barnim)
7. Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald (Nationalpark Hunsrück-Hochwald)

8. Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH (UNESCO Geopark Vulkaneifel)
9. Naturstiftung David (Naturschutzprojekt Hohe Schrecke)
10. Syndicat pour la creation d'un Parc Naturel dans la région du Möllerdall (Naturpark Möllerdall, LUX)
11. VG Rhaunen

Auftaktveranstaltung

Im Beisein von Regierungsvertretern aus Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen fiel am 30. März 2017 am Umwelt-Campus Birkenfeld der Startschuss für das EU-Projekt LIFE-IP ZENAPA. Übereinstimmend stellen die Vertreter der Partnerregionen fest, dass ZENAPA durch seine Komplexität sowie die unterschiedlichen Partner und Handlungsfelder langfristig wichtige regionale Entwicklungsimpulse auslöst. Die Partner

eint die Überzeugung, dass es im Projekt gelingen wird, Zielkonflikte von Klima-, Natur- und Artenschutz und den Anforderungen der Energiewende aufzulösen.



Gefördert durch das LIFE-Programm der Europäischen Union.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.zenapa.eu

Investieren in die Zukunft.



www.vmk-verlag.de

Ihre Partner für Publikationen UND Drucksachen aller Art

- ✘ Ideen**
- ✘ Kompetenz**
- ✘ Erfahrung**



Verlag für Marketing GmbH & Co. KG und Kommunikation

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.0
 [fax] ++49.(0)6243.909.400
 [mail] info@vmk-verlag.de
 [web] www.vmk-verlag.de



Druckerei GmbH

Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.110
 [fax] ++49.(0)6243.909.100
 [mail] info@vmk-druckerei.de
 [web] www.vmk-druckerei.de

Der Umwelt-Campus Birkenfeld als Aussteller am PharmaForum 2017

Tobias Worryng
Prof. Dr. Patrick Keller
Prof. Dr. Anne Schweizer

Am 23. März fand im Mainzer ZDF-Konferenzzentrum das jährliche PharmaForum statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Pharma trifft Medizintechnik. Vernetzung von Zulassungsverfahren und Nutzenbewertung – Innovationspotentiale für Pharma- und Medizintechnik“.

Das PharmaForum ist eine hervorragende Plattform für Wissenschaftler und Unternehmen sowie für Vertreter forschender Pharma-Unternehmen, um sich dort fachlich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Dabei wird das primäre Ziel verfolgt, gemeinsame Projekte zu kreieren, Forschungsk Kooperationen zu entwickeln und Finanzierungen zu sichern. Die Veranstaltung umfasste in diesem Jahr eine Vielzahl von interessanten Vorträgen und eine Podiumsdiskussion, auf denen die Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit hatten, sich zu präsentieren.

Zu den über 30 Ausstellern aus der Wirtschaft und Hochschullandschaft aus den Ländern Rheinland-Pfalz und Hessen zählte auch der Umwelt-Campus Birkenfeld, vertreten durch Frau Prof. Dr. Anne Schweizer und Herrn Prof. Dr. Patrick Keller. Ziel war es, Kooperationspartner aus der Pharmaindustrie für den dualen Studiengang Bio- und Pharmatechnik und interessierte Projektpartner für das am Umwelt-Campus angesiedelte Institut für biotechnisches Prozessdesign (IBioPD) zu gewinnen. Im Rahmen dieser

Veranstaltung wurde auch das Poster von Tobias Worryng, eines Master-Studenten des Studiengangs Bio-Verfahrenstechnik, ausgestellt, welches in einem interdisziplinären Projekt in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Patrick Keller entstanden ist. Das Poster mit dem Titel „Cellular localization of HSP90 alpha influenced by CPPs (cell-penetrating peptides) in contrast to 17AAG inhibition.“ präsentiert die Ergebnisse der Untersuchung von Tumorzellen im Hinblick auf das Hitze-Schock-Protein 90 (HSP90), welches maßgeblich an der Entstehung und Vermehrung von Tumorzellen beteiligt ist und deshalb in vielen onkologischer Studien untersucht wird.

Die Veranstaltung bot die Möglichkeit mit Vertretern verschiedener Unternehmen in Austausch zu treten. In wie weit diese Gespräche von Erfolg bezüglich neuer Kooperationen gekrönt sind, werden zukünftige Gespräche und Treffen zeigen. Weiterhin konnten die Studenten Alexander Reiter und Daniel Ringhoffer des UCB interessante Gespräche mit potentiellen zukünftigen Arbeitgebern führen.

Es hat sich gezeigt, dass das PharmaForum eine interessante Plattform für die Interaktion zwischen Hochschule und Unternehmen darstellt, sodass der Campus sicher auch 2018 vertreten sein wird.



Stand auf dem PharmaForum in Mainz, von rechts Prof. Dr. Anne Schweizer, Daniel Ringhoffer, Alexander Reiter, Tobias Worryng und Prof. Dr. Patrick Keller.

Veranstaltungskalender

MAI

MI. 17.05.2017 | Ringvorlesung

ab 18:00 Uhr in Raum ZN 005 am Umwelt-Campus Birkenfeld
„Communication in international enterprises: An example from the Greater Region (Saar-Lor-Lux)“

SA. 20.05.2017 | Green Hill Festival

ab 13:00 Uhr am Umwelt-Campus Birkenfeld
Infos und Lineup unter www.green-hill-festival.de

MI. 24.05.2017 | Ringvorlesung

ab 18:00 Uhr in Raum ZN 005 am Umwelt-Campus Birkenfeld
“The challenges of product development for the domestic and international market“

MI. 31.05.2017 | Ringvorlesung

ab 18:00 Uhr in Raum ZN 005 am Umwelt-Campus Birkenfeld
“... the first time I understood the marshmallow return:
Business English as a Lingua Franca in multicultural student teamwork“

JUNI

MI. 07.06.2017 | Tag des Maschinenbaus

ab 13:00 Uhr im ZN des Umwelt-Campus Birkenfeld

MI. 07.06.2017 | Ringvorlesung

ab 18:00 Uhr in Raum ZN 005 am Umwelt-Campus Birkenfeld
“Do your fries contain Teflon? - How a multinational fast food chain handles critical customer inquiries in the digital age“
“Improving customer complaint management in the ‘golden age of complaining’: An interdisciplinary approach“

DO. 08.06.2017 | Firmenkontaktmesse

ab 10:00 Uhr im ZN des Umwelt-Campus Birkenfeld

DO. 08.06.2017 | Nacht der Wirtschaft

ab 18:00 Uhr im Kommunikationsgebäude des Umwelt-Campus Birkenfeld

SO. 11.06.2017 | Zweites Nationalparkfest am Bostalsee

MI. 21.06.2017 | Ringvorlesung

ab 18:00 Uhr in Raum ZN 005 am Umwelt-Campus Birkenfeld
“Negotiating identity in English as a Lingua Franca interaction“

FR. 23.06.2017 | Hochschule Trier beteiligt sich mit einem Stand auf dem Altstadtfest Trier

SA. 24.06.2017 | Hochschulball der Freunde der Hochschule

ab 18:00 Uhr im Kommunikationsgebäude des Umwelt-Campus Birkenfeld

MI. 28.06.2017 | Ringvorlesung

ab 18:00 Uhr in Raum ZN 005 am Umwelt-Campus Birkenfeld
“The impact of situational context on non-native communication: The case of Spanish English“
“Multicultural working teams and safety awareness: How effective leadership communication motivates safety behaviour“

Veranstaltungskalender

SEPTEMBER

SA. 16.09.2017 | Foto-Uni im Kommunikationsgebäude des Umwelt-Campus Birkenfeld

FR. 29.09.2017 | City Campus trifft Illuminale in Trier

OKTOBER

DO. 19. - SA. 21.10.2017 | Jahrestagung der Vereinigung für ökologische Ökonomie e.V.

MI. 25.10.2017 | Kreislaufwirtschaftskonferenz am Umwelt-Campus Birkenfeld



**Wir lassen
unsere Ideen raus!**

**Alles aus einer Hand –
vom Layout bis zum fertigen Produkt**

VMK
Verlag für Marketing
und Kommunikation GmbH

Faberstrasse 17 · 67590 Monsheim
fon ++49 6243 909 0 · fax ++49 6243 909 400
info@vmk-verlag.de · www.vmk-verlag.de

Veranstaltungsvorschau

Hochschulball 2017

Bereits zum vierten Mal findet am 24. Juni in festlichem Ambiente der große Hochschulball des Umwelt-Campus Birkenfeld statt. Nach dem gelungenen Auftakt im Jahr 2014 sowie den Folgeveranstaltungen in den Jahren 2015 und 2016 möchten wir dieses einzigartige Event in unserer Region auch 2017 fortsetzen.

Alle Tanzbegeisterten erleben eine stilvolle Ballnacht. Für entsprechende Stimmung bis tief in die Nacht sorgt die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Live-Band „Night Stars“. Auch Nicht-Tänzer kommen auf ihre Kosten und können in lockerer Atmosphäre das regionale Gala-Buffet genießen, sich bei ausgewählten Weinen gut unterhalten und sich auf eine Überraschung zur Eröffnung der Ballnacht freuen. Wer sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen möchte, für den führt kein Weg am Umwelt-Campus Birkenfeld vorbei. Einlass und Sektempfang sind von 19:00 bis 19:30 Uhr.



Tische können reserviert werden:

- Online:
www.umwelt-campus.de/hochschulball
- E-Mail:
hochschulball@umwelt-campus.de

Karten gibt es in folgenden Kategorien:

- Tanzkarte normal: 20 €
- Gala-Buffet zzgl.: 28 €
- Tanzkarte für Studierende/Schüler: 10 €
- Gala-Buffet für Studierende und Schüler zzgl.: 14 €

Nacht der Wirtschaft 2017

Am Donnerstag, den 08 Juni 2017 ab 17:30 Uhr veranstaltet der Förderverein „Freunde der Hochschule e.V.“ in Kooperation mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld die fünfte Nacht der Wirtschaft.

Unter dem Motto „Nacht der Wirtschaft“ werden neue Kontakte geschaffen und die vorhandenen Verbindungen zwischen Hochschule und der Region vertieft. So richtet der Förderverein gemeinsam mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld regelmäßige Veranstaltungen zur Präsentation und Diskussion aktueller Themen aus Forschung und Wirtschaft aus.

Mit Herrn Thomas Bruch als Hauptredner der Veranstaltung werden „Gedanken zum

Unternehmerischen“ anhand der Entwicklungen und Chancen der Globus-Gruppe erlebbar. Herr Bruch leitet als geschäftsführender Gesellschafter das deutsche Einzelhandelsunternehmen Globus Holding GmbH & Co. KG, das er als Familienunternehmen in fünfter Generation führt.

Ferner zeigt Herr Andreas Scholz, Geschäftsführer der ICCN GmbH (International Commercial Center Neubrücke), mit seinem Impulsvortrag die „Perspektiven der Ansiedlung chinesischer Unternehmen in Europa“ am Beispiel des Investitionsprojekts „Oak Garden“ auf.

Darüber hinaus wird Prof. Dr. Stefan Diemer neu entwickelte Weiterbildungsange-

bote zu Sprachen und interkultureller Kommunikation am Umwelt-Campus Birkenfeld vorstellen, von denen ab Oktober 2017 insbesondere Mitarbeiter regional ansässiger Unternehmern profitieren können.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Das vollständige Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter der Rubrik ‚Nacht der Wirtschaft‘ auf der Homepage des Umwelt-Campus Birkenfeld, www.umwelt-campus.de.

Besuchen Sie uns unter:
www.freunde-hochschule.de.



Impressum

Herausgeber

Hochschule Trier, Hauptcampus (Schneidershof),
54293 Trier

Redaktion

Christina Biehl

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der
Hochschule Trier. Beiträge von Autorinnen und Autoren
sind namentlich gekennzeichnet.

Fotografien

Fotografien verantworten die Beitragenden.

Gestaltung der Titelseite

Silvia Gessinger, M.A., Allgemeine Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Trier

Druck

VMK Druckerei GmbH
Faberstraße 17, 67590 Monsheim

Anzeigenverwaltung

VMK Verlag GmbH
Faberstraße 17, 67590 Monsheim

Auflage

3.000

Vertrieb

Hochschule Trier,
Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hauptcampus (Schneidershof), 54293 Trier
Tel.: +49 (0) 651 8103 719
E-Mail: campino@hochschule-trier.de

Umwelt-Campus Birkenfeld,
Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Campusallee, 55687 Hoppstädten-Weiersbach
Tel.: +49 (0) 6782 17 1820
E-Mail: campino@hochschule-trier.de

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck von Beiträgen
ist nur mit Genehmigung der Hochschule Trier gestattet.

Trier, Mai 2017



FERCHAU-NIEDERLASSUNG ZWEIBRÜCKEN

ENGINEERING-KNOW-HOW OHNE GRENZEN



FERCHAU Engineering GmbH, Deutschlands Marktführer für Engineering-Dienstleistungen, beschäftigt mehr als 7.400 Ingenieure, IT-Consultants, Techniker und Technische Zeichner in über 100 Niederlassungen und an über 100 Standorten. FERCHAU ist unter anderem im Maschinen- und im Anlagenbau, in der Fahrzeugtechnik, der Luft- und Raumfahrttechnik, der Elektrotechnik sowie in der Informationstechnik tätig. Der Engineering-Dienstleister bietet seinen Kunden drei Leistungsbausteine an:

Im Bereich Engineering Competence übernimmt das Unternehmen ganze Workpackages, die entweder beim Kunden vor Ort oder in den eigenen Technischen Büros bearbeitet werden. Im zweiten Kompetenzfeld, dem Engineering Support, unterstützen die Fachkräfte des Engineering-Dienstleisters den Kunden vor Ort. Im dritten Bereich, den Managed Services, bietet FERCHAU seinen Kunden die Übernahme kompletter Rekrutierungs- und Personalprozesse.

FERCHAU Engineering GmbH
Niederlassung Zweibrücken
Frau Ellen Brill
Schillerstraße 40, 66482 Zweibrücken
Fon +49 6332 47896-0
zweibruecken@ferchau.com

[FERCHAU.COM/GO/KARRIERE](https://www.ferchau.com/go/karriere)

WIR ENTWICKELN SIE WEITER



Paul Wurth – the capacity to continuously innovate

Thanks to the know-how and innovation skills of our highly-qualified employees, we offer most advanced technological solutions in our different fields of activities:

- Full range of technologies and processes for the Primary Stage of Integrated Steelmaking
- Innovative solutions for Civil Construction and Infrastructure Projects

If you are interested in a practical internship / thesis work or looking for a challenging position within our company or group, please send your application to career@paulwurth.com.

Paul Wurth S.A.

32, rue d'Alsace
L-1122 Luxembourg

Human Resources
Tel. +352 4970-2251

career@paulwurth.com
www.paulwurth.com



SMS group



follow us on Twitter
[@Paul_Wurth](https://twitter.com/Paul_Wurth)



follow us
on LinkedIn



like us on Facebook
facebook.com/paulwurthgroup